Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21
„Tagblatthaus".
Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntags.
Postscheckkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Wöchentlich 6 Ausgaben.

Fernruf:
„Tagblatthaus" Nr. 9631.
Von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntags.
Postscheckkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Bezugspreise: Im Verlag abgeholt: 96 R.-Pfg., in den Ausgabestellen: 98 R.-Pfg., durch die Träger ins Haus gebracht R.-M. 1.— für eine Bezugszeit von 2 Wochen. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreise: Örtl. Anzeigen 20 R.-Pfg., auswärt. Anzeigen 30 R.-Pfg., örtl. Reklamen 80 R.-Pfg., auswärtige Reklamen R.-M. 1.20 für die einspaltige Kolonelzeile oder deren Raum. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — Schluß der Anzeigen-Annahme 10 Uhr vormittags. Größere Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin-Wilmersdorf, Laubacherstraße 35, Fernsprecher: Rheingau 2186.

Nr. 61. Montag, 14. März 1927. 75. Jahrgang.

Genfer Bilanz.

Die Frühjahrstagung des Völkerbundsrates ist beendet, und wie zu erwarten war, haben sich auf den knappen Rest der zuletzt übrig gebliebenen Zeit gerade die Entscheidungen zusammengedrängt, denen im Rahmen der Tagung besondere Bedeutung zukam. Es pflegt ja immer so zu sein, daß man die unangenehmen Dinge bis zuletzt aufschiebt und dann, weil man das Eisenbahnbillett zur Rückfahrt in die Heimat bereits in der Tasche hat, notgedrungen überstürzt. An sich hatte man ja allerdings vorher an diese Tagung überhaupt keine allzugroßen Erwartungen geknüpft, weil man bisher gewöhnt war, daß es in Genf immer irgendwelche Sensationen gebe, und darauf war diesmal kaum zu rechnen. Womit allerdings nicht gesagt sein sollte, daß die Tagesordnung nicht recht wichtige Gegenstände enthielt. Im Gegenteil, besonders bei zwei Fragen war das Interesse nicht nur Deutschlands recht stark.

Am Beginn gab es denn auch wirklich mehrere Tage der Spannung. Sechs Außenminister waren gekommen, und zwischen Stresemann, Chamberlain und Briand fanden wiederholt lange Unterredungen statt. Darauf erfolgte die sehr bedeutsame Aussprache zwischen dem deutschen Außenminister und seinem polnischen Kollegen. Nachträglich kam dann selbst die französische Presse, deren chauvinistischer Teil sich fortgesetzt aufgeregt gebärdete und die starke Stellung Stresemanns immer wieder in Fettdruck unterstrich, zu der Erkenntnis, daß zwischen dem deutschen Minister und seinem französischen und englischen Kollegen keine neuen, das Gesicht Europas wandelnden Geheimnisse besprochen, sondern in der Hauptsache erörtert worden war, wie man die Tagesordnung mit Anstand erledigen könne, ohne unerwünschte Zwischenfälle heraufzubeschwören.

Zur Debatte und Entscheidung standen die Danziger Anleihewünsche, das Saarproblem und die deutsch-polnische Frage, wobei diese letzte nach zwei Richtungen hin Klärung verlangte. Die Konferenzen Stresemanns mit Briand und Chamberlain wie seine Besprechung mit Herrn Zaleski galten nämlich außer der dem Völkerbundsrat direkt vorliegenden oberschlesischen Schulfrage, auch dem seit 1925 währenden deutsch-polnischen Handelskrieg, der unter den heutigen politischen Verhältnissen in Europa von größerem Gewicht ist, als das vielleicht in normaleren Zeiten der Fall wäre. Was Danzig anbelangt, so sind seine Kreditforderungen im großen und ganzen nach seinen Wünschen erfüllt worden, dagegen muß es weiter das für die Danziger Geldverhältnisse recht hohe Gehalt des Danziger Kommissars zur Hälfte tragen. Langwierig gestalteten sich die Verhandlungen über das Schicksal der deutschen Schulkinder in Polen. Die polnischen Unterhändler wollten ihren Widerstand nicht aufgeben. Die Verständigung erfolgte schließlich jedoch auf einer Grundlage, die dem deutschen Standpunkt wenigstens zum Teil gerecht wird. Alle vorliegenden Anträge von Seiten der Eltern, daß ihre Kinder den deutschen Minderheitsschulen zuzuführen sind und weiter alle Fälle, in denen polnischerseits Kinder mit deutscher Sprache polnischen Schulen überantwortet wurden, sollen in einem beschleunigten Verfahren in dem Sinne erledigt werden, wie es die Eltern wünschen, wobei als letzte Instanz Präsident Calonder und ein auf Kosten Polens fungierender schweizerischer Pädagoge zu entscheiden haben. Dr. Stresemann betonte, daß gemäß der Genfer Konvention über Oberschlesien die Willensäußerung der Eltern an sich unbedingt genüge, und daß die jetzige Entscheidung über die bereits vorliegenden Streitfälle die Geltung und Durchführung dieser Bestimmung in keiner Weise berühre. Er setzte auch noch hinzu, daß Deutschland diesen Rechtsanspruch erheben werde, falls in Zukunft neue Unzuträglichkeiten entstünden. Fügen wir noch hinzu, daß die Unterredung Stresemanns mit Zaleski das beiderseitige Einverständnis darüber ergab, daß die Handelsvertragsverhandlungen baldigst wieder aufzunehmen seien, so wäre das Thema „Deutschland—Polen" erschöpft.

Durch die Tatsache, daß bis zuletzt eine Verständigung in der Saarfrage nicht stattfinden konnte, hat die Ratstagung plötzlich einen anderen Charakter erhalten, und der Außenminister Dr. Stresemann hat in öffentlicher Sitzung eingehend die Gründe dargelegt, die für den deutschen Standpunkt in der Saarfrage sprachen. Dieses Novum ist an sich begrüßenswert, und es ist auch begrüßenswert, daß es gerade in einer Angelegenheit stattfand, in der der deutsche Rechtsstandpunkt unangreifbar ist.

Es ist gut, daß einmal das Räumungsproblem auf diese Weise öffentlich erörtert wurde. Zu beurteilen wird allerdings noch sein, ob ein früheres Kompromiß nicht größere Vorteile gebracht hätte. Es wird ja davon gesprochen, daß Frankreich in einer früheren Ratstagung bereit gewesen wäre, den internationalen Charakter einer Bahnschutztruppe zuzugestehen. Es ist sicher, daß das Saargebiet nach der tatsächlichen und nach der psychologischen Seite hin eine Beruhigung braucht. Selbst die französischen Militärs werden den praktischen Wert dieser Bahnschutztruppe nicht hoch veranschlagen können. Die Tatsache, daß jederzeit zwei französische Bataillone zur Hilfeleistung für den Bahnschutz herangeholt werden könnten, sollte Sicherheit genug sein.

Die jetzigen Erörterungen der Saarfrage sind aber nicht gerade übermäßig bedeutungsvoll, wenn sie mit dem Problem der Rheinlandräumung, der Frage der Verminderung der Rheinlandtruppen in Beziehung gebracht werden. Mit der Frage der Rheinlandräumung erledigt sich die Frage des Saarbahnschutzes von selbst. Was aber über die Rheinlandfrage bisher aus Genf verlautet, klingt alles andere als hoffnungsvoll. Man hat sehr viel über den Artikel 431 gesprochen und davon, daß Stresemann in den nächsten Monaten eine große Aktion vorhabe. Herr Stresemann wird selbst zu entscheiden haben, ob er sich von einer solchen Aktion Erfolg verspricht. Die gegnerische Seite behauptet zwar auch nicht mehr, daß die gesamten Reparationsverpflichtungen erfüllt sein müßten, sie will indessen erst den Verlauf eines normalen Jahres des Dawes-Plans abwarten. Es wird noch eingehender diplomatischer Verhandlungen bedürfen, um über diese Fragen eine Einigung herbeizuführen. Solange diese Einigung nicht erzielt ist, sollte aber die Regierung versuchen, im Interesse des Rheinlandes eine Verminderung der Truppenzahl auf die chiffres normeaux herbeizuführen. Auch hier sind leider die Aussichten nicht sehr günstig. Im ganzen kehrt also Stresemann nicht als Triumphator von Genf heim. In der oberschlesischen Schulfrage ist es zu einem Kompromiß gekommen, dessen praktische Wirkungen vorerst noch nicht beurteilt werden können. Für die Saarfrage wird eine halbe Lösung Platz greifen, und in der Rheinlandfrage hat sich die Temperatur nicht verbessert. Die Rheinlandfrage ist nicht akut, und gerade diese Tatsache kennzeichnet den Rückschlag, den die deutsche Außenpolitik zweifellos erlitten hat. Um diese nüchterne Feststellung wird man nicht herumkommen.

Das Kompromiß in der Saarfrage.

Berlin, 12. März. Über das Ergebnis der Tagung des Völkerbundsrates hinsichtlich der Saarfrage schreibt die „Deutsche Diplomatische Korrespondenz" aus Genf u. a.: Das Kompromiß wurde deutscherseits vollzogen unter dem Gesichtspunkt der doch recht ansehnlichen, auch in dieser Frage erreichten Erfolge, nicht ganz wie gewünscht, aber in einer Reihe von Punkten wesentlich verbessert, und zugunsten der Saarwünsche interpretiert gegenüber der Fassung des dem Rat zunächst vorliegenden Vorschlages, der ja auch bereits ein Kompromiß darstellt, an dessen Gestaltung deutsche Interessenmaßnahme nicht ganz unbeteiligt war. Mit der Unterstellung der Bahnschutztruppe unter den ausschließlichen Befehl der Regierungskommission des Saargebietes würde selbst für den Fall, daß die Angehörigen dieser Truppe aus den gleichen Individuen bestehen, die früher als militärische Truppe im Gebiet aufgetreten waren, die militärische Oberhoheit über die Angehörigen des Bahnschutzes entfallen. Die militärische Gewalt als solche hat damit wieder eine Etappe aufgegeben. Man hat sich auf deutscher Seite davon überzeugen lassen, daß eine individuelle Rekrutierung für den vorliegenden Zweck unmöglich wäre, daß vielmehr die Gefahr der Aufstellung einer undisziplinierten Waffe entstände, für die letzten Endes der Völkerbund die Verantwortung zu tragen hatte. Hierbei muß man noch ganz absehen von dem Zeitverlust, den ein solches Verfahren für die Aufstellung und damit auch für die Entfernung der französischen Truppen aus dem Saargebiet bedeuten würde. Was die Zahl anlangt, so ist ebenfalls ein Bestehen auf eine niedrigere Ziffer, nachdem Gewähr dafür geleistet schien, daß sich die Regierungskommission der ihr anheimgestellten Herabsetzung der Zahl im deutschen Sinne nicht entziehen würde, nicht mehr zu verantworten gewesen. Ohne Unterschätzung des deutscherseits bekundeten Entgegenkommens darf daher die Schlußfassung als ein befriedigendes, jedenfalls als ein politisch tragbares Ergebnis festgestellt werden.

Erklärungen Chamberlains.

London, 14. März. (Eig. Drahtbericht.) Chamberlain hat bei seiner Ankunft in London eine Erklärung abgegeben, worin er im besonderen seine Befriedigung über die Einigung in der Saarfrage ausdrückte. Es habe in dieser Sache weder Sieger noch Besiegte gegeben. Das Abkommen sei befriedigend. Es wäre nicht möglich gewesen, eine bessere Lösung zu finden. Von neuem sei der Beweis erbracht worden, daß der Völkerbund Fortschritte gemacht habe, wenn diese auch begreiflicherweise nur langsam erzielt werden könnten. Die Einigung über die Schulfrage in Oberschlesien sei ebenfalls ein Beweis von einer Entspannung zwischen Polen und Deutschland. Er hoffe, daß sich daraus eine ebenso befriedigende Lösung für die übrigen noch schwebenden Fragen ergeben werde.

Der Termin für die nächste Ratstagung.

Genf, 12. März. Die nächste Ratstagung ist auf Montag, den 13. Juni festgesetzt worden. Über den Ort der Tagung ist eine Vereinbarung noch nicht getroffen.

Stresemanns Rückkehr.

as. **Berlin**, 14. März. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Reichsaußenminister Dr. Stresemann wird sofort nach seiner Rückkehr über die Genfer Verhandlungen dem Kabinett und dem Reichspräsidenten Bericht erstatten und voraussichtlich auch am Mittwoch den Auswärtigen Ausschuß des Reichstags unterrichten. Bevor diese

Berichterstattung

die erwünschte Klarheit über die Vorgänge in Genf bringt, wird sich ein endgültiges Urteil nur sehr schwer und unter Vorbehalt abgeben lassen. Trotzdem nimmt naturgemäß die Berliner Presse in mehr oder weniger ausführlichen Kommentaren zu den Ergebnissen von Genf Stellung, wobei festzustellen ist, daß Dr. Stresemann keine allzu gute Presse hat. Die schwersten Angriffe kommen auch diesmal wieder von der äußersten Rechten. Die auf dem völkischen Flügel der Deutschnationalen stehende „Deutsche Zeitung" sieht in der ganzen Genfer Ratstagung „einen neuen schlagenden Beweis für die geradezu katastrophalen Mißerfolge der Stresemannschen Außenpolitik", und das Blatt überschreibt denn auch seinen Kommentar „Heraus aus dem Völkerbund!" Gleich diesem Blatt ist aber auch der „Lokal-Anzeiger", der ja seit langem die Stresemannsche Politik einer besonders scharfen Kritik unterzieht, der Ansicht, daß es ehrenvoller gewesen wäre, wenn sich Stresemann in der Saarfrage im Rat hätte überstimmen lassen. Ja das Blatt glaubt, daß das Kabinett sich überhaupt noch gar nicht mit der oberschlesischen Schulfrage und der Saarfrage befaßt habe (ein wie schlechtes Zeichen das für das Kabinett wäre, übersieht das Blatt), daß Stresemann vielmehr seine Ministerkollegen

vor vollendete Tatsachen gestellt

habe, daß er seine Verantwortungsfreudigkeit benutzt, „um sowohl in der Frage der oberschlesischen deutschen Schulen wie in der Saarfrage den Rechtsstandpunkt aufzugeben", und das Blatt faßt das Ergebnis von Genf dahin zusammen: „Deutsche Niederlage. Erlitten von Dr. Stresemann; ohne Instruktion, auf eigene Verantwortung, zu der er sich bekennt und die er tragen will."

Nach dieser herben Kritik des deutschnationalen Blattes darf man gespannt sein, wie sich die Deutschnationalen im Auswärtigen Ausschuß und im Plenum des Reichstags mit den Ergebnissen von Genf abfinden. Aber auch im demokratischen Lager geht es nicht ohne Kritik ab. So bemängelte der Genfer Vertreter der „Vossischen Zeitung", daß sich Stresemann in Genf durch Kommerzienrat Röchling aus dem Saargebiet habe drängen lassen, es lieber auf eine Kampfabstimmung und eine Niederlage im Völkerbund ankommen zu lassen, als sich mit den erreichbaren Zugeständnissen zufrieden zu geben, während er nachher doch ein Kompromiß annehmen mußte, das er auch ohne fünfstündige Debatte im Rate hätte erreichen können. „Dieses Kompromiß lohnt den Bodensatz von

Verstimmungen

nicht, der durch die Auseinandersetzung im Rate zurückbleiben mußte, und der noch deutlicher machte, wie erheblich kühler der Ton zwischen Berlin und Paris geworden ist."

Wesentlich freundlicher sind die Kommentare des „Berliner Börsencourier" und der „Täglichen Rundschau", zweier Blätter, die sich wiederholt für den Außenminister eingesetzt haben. Der „Börsencourier" stellt völlig im Gegensatz zum „Lokal-Anzeiger" fest, daß

das Plus dieser Ratstagung

doch das Minus überwiegt, während die „Tägliche Rundschau" besonderen Wert auf die Feststellung legt, daß ohne Genf und ohne Locarno die Fragen der Danziger Anleihen, der oberschlesischen Schulen und des Saar-Bahnschutzes überhaupt nicht beraten, sondern einfach entschieden, und zwar gegen Deutschland entschieden worden wären. Freilich muß auch dies Blatt zugeben, daß gegen das Tempo, das die französische Politik in ihren Locarno-Verpflichtungen und Locarno-Verheißungen einschlägt, das Bewegungsmaß der alten Bundeslandwehr das Rasen eines Automobils auf der Rennbahn war. Die kleine Blütenlese von Presseäußerungen zeigt, daß sich Dr. Stresemann auf

mancherlei Kritik im Auswärtigen Ausschuß

und im Parlament, das ja seinen Etat in Kürze durchberaten wird, gefaßt machen muß.

Auch

Briand findet mancherlei Kritik in Paris,

denn die französische Rechtspresse ist keineswegs mit seinen Erfolgen in Genf zufrieden, und das Blatt „Avenir" ist beispielsweise der Ansicht, daß wie bei jeder internationalen Zusammenkunft, so auch diesmal Deutschland Genf verläßt, indem es das mitnimmt, was es haben wollte, zum Schaden Frankreichs und seiner Alliierten. Eine wesentlich andere Ansicht vertritt die französische Linkspresse, die die Erfolge Briands unter-

streicht. Ganz zufrieden ist offenbar nur Chamberlain, der gestern bei der Durchreise in Paris seiner Zufriedenheit Ausdruck gegeben hat. Wenn er dabei besonders von der glücklich geregelten, außerordentlich delikaten Saarangelegenheit spricht, so ist man im Saargebiet selbst wesentlich anderer Ansicht. Denn die Errichtung des Bahnschutzes hat im Saargebiet eine tiefgehende Enttäuschung hervorgerufen. Im Wesentlichen ist nur eine Verminderung der Truppenzahl von 2000 auf 800 erreicht worden, was aber doch das auch im Saargebiet bestehende Wohnungselend mildern dürfte.

Die Schluß-Sitzung.

Genf, 12. März. (Meldung unseres Sonderberichterstatters.) Gleich zu Beginn der Nachmittagssitzung, die um ¼4 Uhr unter ebenso starkem Andrange wie die Vormittagssitzung begann, nahm

der französische Außenminister Briand

das Wort zu einer Rede. Er schilderte in lebhaften Farben die Gefahren, die irgend welche plötzlich ausbrechenden Unruhen im Saargebiet für die dort befindlichen Kunstanlagen, Kirchen, Eisenbahnbrücken, Industriewerke usw. bedeuten können. Er erklärte, daß 800 Mann dafür nicht zu viel seien. Man solle die Vorschläge der Regierungskommission nicht kritisieren, sondern sie annehmen. Vielleicht übertreibe ich, erklärte Briand, aber mir scheint, daß die Anregungen des Herrn Stresemann gar nicht so sehr verschieden sind von diesem Vorschlage. Briand führte das im einzelnen aus und führte schließlich den einzigen Unterschied darauf zurück, daß die Regierungskommission alliierte Truppen als Bahnschutz verlange, während Stresemann eine internationale Körperschaft schaffen möchte. Man habe aber mit internationalen Truppen schlechte Erfahrungen gemacht.

In seiner Replik führte

Stresemann

aus, die Treuhänderschaft des Völkerbundes für das Saargebiet bestehe nicht darin, daß alle Vorschläge der Regierungskommission blindlings angenommen werden. Die deutsche Regierung hätte schon ein Opfer gebracht, indem sie auf eine juristische Austragung der Rechtsfragen nach der Schaffung des Bahnschutzes verzichtet hätte. Nun solle man aber auch ihre Vorschläge bei der Annahme des Programms der Regierungskommission berücksichtigen.

Chamberlain

appellierte an den Geist von Locarno und erklärte, die Verschiedenheit der Ansichten sei in der Praxis längst nicht so groß wie in der Theorie. Die Regierungskommission müsse ihre im Versailler Vertrag festgelegte Verantwortlichkeit voll behalten, und da zwei Punkte bereits befriedigend gelöst worden seien, so sei das für Herrn Stresemann doch schon ein gutes Reisegepäck für Berlin, nämlich die Frage der Zurückziehung der französischen Truppen innerhalb drei Monaten und die Verwendung des Bahnschutzes nur in besonderen Ausnahmefällen. Die beiden anderen Punkte glaubt Chamberlain nach dem Bericht der Regierungskommission annehmen zu müssen, weil die Schwierigkeiten einer Internationalisierung des Bahnschutzes zu groß seien und auch die Kostenfrage schwer zu regeln wäre, und weil der Regierungskommission die Verantwortlichkeit für die Ziffer überlassen bleiben müsse. Chamberlain richtete einen Appell an das deutsche Ratsmitglied, doch nicht wegen einiger hundert Mann diesen Streit zu verlängern.

Scialoja

ersuchte den Präsidenten der Regierungskommission, sich über die beiden noch strittigen Punkte zu äußern, und Stresemann schloß sich diesem Wunsche an, wobei er den Vorschlag machte, der Rat solle in einer Entschließung 800 Mann als Höchstziffer ansehen und der Regierungskommission anheimgeben, die Möglichkeit einer Herabsetzung zu untersuchen.

Danach nahm

der Präsident der Regierungskommission, der Kanadier Stephens,

das Wort. Er erklärte, daß die Zahl von 800 Mann bereits ein Kompromiß innerhalb der Regierungskommission sei, so daß er, ohne sich mit der Kommission in Verbindung zu setzen, keine weitere Herabsetzung zugestehen könne. Selbstverständlich sei die Zahl eine Maximalziffer. Auch Stephens wandte sich gegen die internationale Zusammensetzung des Bahnschutzes, weil dieser aus disziplinierten Soldaten bestehen müsse. Er lobte die lokale Gendarmerie und auch die Haltung der Saarbevölkerung, die aber immerhin 700 000 Seelen betrage, so daß man schließlich auch mit unruhigen Elementen rechnen müsse.

Nach einer Intervention Vanderveldes, der daran erinnerte, daß ursprünglich 3000 Mann für den Bahnschutz gefordert worden seien, präzisierte Dr. Stresemann die im Bericht noch zu regelnden

drei Punkte

folgendermaßen:

1. Die Zurückziehung der Truppen erfolgt binnen einer Maximalfrist von drei Monaten.
2. Die Inanspruchnahme der neuen Organisation soll nur in besonderen Ausnahmefällen zulässig sein und sie soll unter der ausschließlichen Autorität der Regierungskommission stehen.
3. Die Regierungskommission soll noch einmal prüfen, ob die Ziffer von 800 Mann, die jedenfalls das Maximum darstelle, nicht herabgesetzt werden könne. Sie soll aber selbst darüber entscheiden, so daß die Frage den Rat nicht mehr zu beschäftigen brauchte. Wenn der Berichterstatter diese drei Punkte im Anschluß an seinen Bericht formuliere, so glaube Stresemann für den Bericht stimmen zu können.

Nach der Übersetzung der Rede Stresemanns erklärte Briand seine Freude darüber, daß der Geist von Locarno sich noch immer bewährt habe, und gab sein Einverständnis mit einer Formulierung im Sinne der Ausführungen des Präsidenten Stresemann zum Ausdruck. Die Einigung in der Saarfrage kann damit als vollzogen gelten.

Der Berichterstatter Scialoja

brachte die drei von Stresemann angeführten Punkte zunächst mündlich unter Beteiligung der Ratsmitglieder, besonders Chamberlains, in eine Formel. Die Formulierung Scialojas entsprach nahezu wörtlich der vom Präsidenten Stresemann vorgeschlagenen Fassung der drei Fragen.

Nachdem diese Formulierung der drei Vorbehalte Stresemanns angenommen worden war, erstattete Benesch den Bericht über

die Luftschiffahrts-Fragen.

Mangels einer Einigung zwischen der deutschen Regierung und dem Generalsekretariat erfolgte die Vertagung dieser Frage auf den Juni. Ferner genehmigte der Rat die Ernennung des Präsidenten der Danziger Handelskammer, Klawitter und des Danziger Professors Ludwig Noë zu Mitgliedern der Internationalen Wirtschaftskonferenz, die von der Danziger Regierung vorgeschlagen worden waren.

Mit einigen Worten der Anerkennung Dr. Stresemanns für den in diesen Tagen aus dem Generalsekretariat ausscheidenden Untergeneralsekretär Prof. Attolico und einem Dank Chamberlains an das Generalsekretariat, besonders den Generalsekretär Sir Eric Drummond, dem sich Titulescu und Dr. Stresemann ausdrücklich, und auch die anderen Ratsmitglieder beifällig anschlossen, wurde die letzte öffentliche Sitzung der 44. Ratstagung geschlossen.

In der folgenden Geheimsitzung beschloß der Rat über

die Ernennung der Regierungskommission des Saargebiets.

Sämtliche bisherigen Mitglieder wurden für ein Jahr wiedergewählt und auch der Präsident, der Kanadier Stephens, erklärte sich zur Annahme der Wahl bereit, aber vorläufig nur bis zur nächsten Ratstagung, wo man hofft, daß eine andere geeignete Persönlichkeit für die Nachfolge Stephens gefunden werden wird. Im nächsten Jahre soll auf Wunsch des deutschen Ratsdelegierten Dr. Stresemann eine neue Zusammensetzung der Regierungskommission erfolgen.

Der englische Außenminister Chamberlain machte die Anregung, die Ratssitzungen künftig nur dreimal im Jahre abzuhalten, statt wie bisher viermal, und der Generalsekretär wurde beauftragt, darüber der nächsten Ratssitzung im Juni eine Denkschrift vorzulegen.

Die Abreise der deutschen Delegation.

Genf, 13. März. (Drahtmeldung unseres Sonderberichterstatters.) Reichsaußenminister Dr. Stresemann hat am Sonntagnachmittag mit dem fahrplanmäßigen Baseler Schnellzuge um 6 Uhr in Begleitung von Staatssekretär Schubert und Ministerialdirektor Gaus Genf verlassen. Mit dem gleichen Zuge reiste auch der deutsche Gesandte in Warschau, Rauscher, ab. Auf dem Bahnhof hatten sich zum Abschied die Untergeneralsekretäre des Völkerbundes, Dufour-Féronce und Attolico, sowie die übrigen deutschen Mitglieder des Völkerbundsekretariats eingefunden. Der Reichsaußenminister hatte im Laufe des Sonntagvormittags dem tschechoslowakischen Staatspräsidenten Masaryk einen längeren Besuch abgestattet. Masaryk verläßt Genf im Laufe des Montagabends. Briand hat Genf am Sonntagvormittag verlassen. Chamberlain ist bereits Samstagabend abgereist.

Eine Entschließung der saarländischen Sozialdemokraten.

Saarbrücken, 13. März. Die Sozialdemokratische Partei des Saargebiets hat auf ihrem heute hier abgehaltenen Parteitag eine Entschließung angenommen, in der sie erklärt, das in Genf abgeschlossene Kompromiß könne nur als eine Etappe angesehen werden auf dem Wege zu einer weiteren deutsch-französischen Verständigung und damit zu dem Ziele der endgültigen Rückführung des Saargebiets an Deutschland.

Der Volkstrauertag in Berlin.

Berlin, 13. März. Im Mittelpunkt der sieben großen Berliner Veranstaltungen des Volksbundes Deutscher Kriegsgräberfürsorge stand die Feier im Reichstag, zu der Reichspräsident v. Hindenburg in Begleitung von Staatssekretär Meißner erschienen war, und an der die in Berlin anwesenden Mitglieder des Reichskabinetts, der preußische Ministerpräsident Braun, der Chef der Heeresleitung General Heye und der Chef der Marineleitung Admiral Zenker teilnahmen. Der Präsident des Volksbundes, Pfarrer Siemel, feierte in seiner Gedenkrede den Volkstrauertag als den Tag, an dem wir alles vergessen sollen, was uns drückt und hetzt, und sprach zum Schluß die Hoffnung aus, daß der Volkstrauertag, den man als den Versöhnungstag des ganzen deutschen Volkes bezeichnen könnte, nun bald zum gesetzlichen Feiertag werde. Mit dem Spiel „Ich hatt' einen Kameraden", einem Schlußwort des Präsidenten Siemel und dem gemeinsamen Gesang der ersten Strophe des Deutschlandliedes schloß die ernste Feier, die bei allen Teilnehmern einen tiefen Eindruck hinterließ.

Der Feme-Mordprozeß Wilms.

Berlin, 12. März. Im Fememordprozeß Wilms sagte als Zeuge der im Pannier-Prozeß zum Tode verurteilte und jetzt zu 15 Jahren Zuchthaus begnadigte frühere Polizeiwachtmeister Stein, der aus der Strafanstalt Gollnow vorgeführt wurde, aus, Schulz habe damals gesagt: „Legner glatt erledigen, der kann uns sehr gefährlich werden." Pannier sei seinerzeit durch Leutnant Benn verhaftet worden. Dann habe man Pannier zu Schulz gebracht und dieser habe gesagt: „Glatt erledigen." Das habe Benn ihm selbst erzählt. Als der Staatsanwalt Sein im weiteren Verlauf der Vernehmung fragte, warum er früher anders ausgesagt habe, erklärte Stein: „Bis zu meinem Todesurteil habe ich geglaubt als ein guter Frontkämpfer, daß die Offiziere ehrliche Männer seien und uns schützen würden. Leider habe ich mich geirrt. In meiner geistigen Verwirrung habe ich damals Falsches angegeben." Stein bekundete weiter, die Offiziere seien jede Woche zu Schulz zur Besprechung in den Wehrkreis oder in die Kunheimsche Villa gefahren. Dort wurde besprochen, was mit Verrätern geschehen sollte. Rittmeister Kunheim-Dahlem ist der Mann, dem Baron von Hoiningen den Befehl gegeben hat, Sinowjew zu beobachten und im geeigneten Moment zu töten. Das hat mir, so erklärte der Zeuge, Baron v. Hoiningen selbst erzählt. Der folgende Zeuge, der Kaufmann Sommerfeldt, sagte aus, Fuhrmann habe ihm erzählt, daß er den Mord an Wilms arrangiert habe. Wilms sei erst zu trinken gegeben worden, dann sei er erschossen worden. Man habe zu Vieren die Leiche beschwert und in die Havel geworfen.

Vollsitzung der deutsch-französischen Handelsvertragsdelegation.

Paris, 12. März. Heute nachmittag haben die deutsche und die französische Wirtschaftsdelegation eine Vollsitzung abgehalten. Nachdem eine Einigung über die Grundlage des endgültigen Handelsvertrags erzielt war, haben die beiden Delegationen die Verhandlungen über gewisse Abänderungen des zurzeit in Kraft befindlichen vorläufigen Abkommens fortgesetzt.

Entgegenkommen gegenüber den französischen Weinforderungen?

Berlin, 13. März. Georg Bernhard teilt in seinem Sonntagsartikel in der „Voss. Ztg." mit, daß das Reichskabinett in einer seiner letzten Sitzungen gegen die Stimmen der deutschnationalen Minister beschlossen habe, die Handelsvertragsverhandlungen mit Frankreich an den Weinzöllen nicht scheitern zu lassen. Frankreich hatte bekanntlich gefordert, ein Weinkontingent schon während des Handelsprovisoriums zuzulassen. Es scheine ferner, daß Ministerialdirektor Posse hinsichtlich der französischen Gemüse Bewegungsfreiheit erhalten habe.

Das Wohnungs- und Siedlungswesen vor dem Reichstag.

Berlin, 13. März. Bevor der Reichstag am Samstag die Weiterberatung des Etats des Reichsarbeitsministeriums vornahm, entspann sich eine lebhafte Debatte über die Frage der Behandlung der vorliegenden Anträge auf Erhöhung der Invalidenrente, da es auch im Sozialpolitischen Ausschuß darüber noch zu keiner Einigung gekommen war. Die Sozialdemokraten verlangten daher die sofortige Behandlung im Plenum.

Reichsarbeitsminister Dr. Brauns

bedauerte, daß die Angelegenheit im Ausschuß noch nicht hätte erledigt werden können und teilte mit, daß die Reichsregierung Vorschläge gemacht habe, die eine Erhöhung der Invalidenrenten um 120 Millionen Mark im Jahre bringen. Er wies auf die Belastung der Reichsregierung mit großen Fragen außenpolitischer und wirtschaftspolitischer Natur hin, erklärte aber, daß ohne Ausschußberatung die Sache nicht geklärt werden könne.

Das Haus erörterte dann im Rahmen des Etats des Reichsarbeitsministeriums ausführlich die Frage des Wohnungs- und Siedlungswesens, wobei der demokratische Abgeordnete Büll die bekannte Verordnung des preußischen Wohlfahrtsministers Hirtsiefer wegen der Freigabe der gewerblichen Räume bekämpfte.

Ministerialdirektor Dr. Conze empfahl als Richtschnur für den Kampf gegen den Mietswucher die Richtlinien des preußischen Justizministers.

Dann sprach sehr ausführlich

Reichsarbeitsminister Dr. Brauns.

Er erklärte, daß wohl alle Parteien sich darin einig seien, daß alles getan werden müsse, um die Wohnungsnot zu beseitigen und die Baukosten zu senken. Ohne Beteiligung des Privatkapitals sei das nicht möglich. Wenn auch die Lage der Mieter gewiß nicht rosig sei, so glaube er doch den Standpunkt vertreten zu können, daß jetzt für eine Mietssteigerung die Zeit günstiger sei als im Vorjahr, da die Löhne eine steigende Tendenz aufwiesen. Das Reich könne die preußische Verordnung in Sachen der Freigabe der gewerblichen Räume nicht aufheben, jedoch sollen Reichsrichtlinien geschaffen und die Anrufung von Schiedsstellen bei Streitigkeiten vorgeschrieben werden.

Nach weiterer Debatte wurde der Rest des Haushalts des Reichsarbeitsministeriums unter Ablehnung zahlreicher kommunistischer Abänderungsanträge im wesentlichen nach den Vorschlägen des Ausschusses angenommen.

Auf Antrag Hoch (Soz.) und Ersing (Zentr.) wurden 500 000 M. für Zinszuschüsse zu ersten Hypotheken für Wohnbauten im besetzten oder besetzt gewesenen Gebiet neu eingestellt. Auf Antrag des Ausschusses sollen für eine Siedlerberatungsstelle 50 000 M. ausgeworfen werden.

Abgelehnt wurde ein sozialdemokratischer Antrag, der 8 Millionen Mark für Kriegsbeschädigten-Wohnungen forderte. — Angenommen wurde ein Gesetzentwurf der Regierungsparteien, der Richtlinien der Reichsregierung zur Bekämpfung des Mietwuchers für gewerbliche Bauten vorsieht.

Sämtliche Anträge zum Mieterschutz wurden auf Vorschlag des Wohnungsausschusses abgelehnt.

Der Auswärtige Ausschuß.

Berlin, 12. März. Der Auswärtige Ausschuß des Reichstags beriet heute die Abkommen mit Polen über Bergwerksämter, die durch die deutsch-polnische Grenze durchschnitten sind, über die Verwaltung der die Grenze bildenden Strecke der Oder, über die gemeinsame Zoll- und Paßabfertigung und den Eisenbahnverkehr in Kurzebrack, das Gesetz über den Beitritt des Reiches zu der Übereinkunft von Montevideo vom 11. Januar 1899, betreffend den Schutz von Werken der Literatur. Einwendungen wurden nicht erhoben.

Die Neuregelung der Invalidenrente.

Berlin, 12. März. Im Sozialpolitischen Ausschuß des Reichstags machte am Samstag die Reichsregierung vier Vorschläge zur Neuregelung der Invalidenrente. Die Vorschläge besagen im einzelnen:

1. Erhöhung der Zusatzsteigerung für die Zeit vor der Inflation um durchschnittlich 50 Prozent.
2. Gleichstellung der Grundrenten mit den jetzt laufenden Renten für die vor dem 1. April 1925 festgesetzten Hinterbliebenenrenten.
3. Gleichstellung der vor dem 1. Januar 1912 festgesetzten Invaliden- und Hinterbliebenenrenten mit den laufenden Renten, und
4. für den Bezug der Witwenrente wird die 65jährige Witwe der Dauerinvalidenwitwe gleichgestellt.

Die Beamtenbesoldung.

Berlin, 12. März. Der Hauptausschuß des Preußischen Landtags setzte die Beratung des Finanzetats fort.

Finanzminister Dr. Hoepker-Aschoff ging noch einmal auf die Frage des Einheitsstaates ein und erklärte, daß gegenüber verschiedenen kleinen norddeutschen Staaten der Versuch einer Neugliederung gemacht werden müsse. In der Besoldungsfrage sei Preußen stark vom Reiche abhängig. Eine baldige endgültige Besoldungsregelung halte er allerdings für eine unbedingte Notwendigkeit, da die Beamten ein Recht auf die Friedensrealbezüge hätten. Wegen der Erhöhung des Wohnungsgeldes könne er in einigen Tagen etwas Bestimmtes sagen, wenn die Frage geklärt sei, ob die Abwälzung der Grundwertsteuer auf den Mieter bestehen bleiben soll. Alle Beamtenanträge, welche finanzielle Aufwendungen erfordern, wurden dem Unterausschuß überwiesen.

Das Buchdruckereigewerbe im Konkurrenzkampf mit den Behörden.

Berlin, 13. März. Im Preußischen Landtag ist eine deutschnationale kleine Anfrage eingegangen, die darauf hinweist, daß dem Buchdruckerei- und Papierverarbeitungsgewerbe durch von Behörden eingerichteten Druckereien und Papierverkaufsstellen ernstlich Konkurrenz gemacht werde. Die Regierung wird ersucht, Maßnahmen zu treffen, um die durch die behördliche Konkurrenz hervorgerufene Schädigung des freien Buchdruckerei- und Papiergewerbes zu unterbinden.

„Polizeiunterkunft Minister Severing."

Bochum, 12. März. Der hier bei der Übergabe der Polizei weilende preußische Innenminister Grzesinski hat an den preußischen Innenminister a. D. Severing folgende Drahtung gesandt:

„Zur bleibenden Erinnerung an den verdienstvollen Minister der preußischen Polizei in des Vaterlandes schwerster Zeit und zum Andenken an Ihre dem Aufbau des neuen Staates dienende Tätigkeit im Industriegebiet habe ich der Polizeiunterkunft Bochum bei der heutigen Einweihung den Namen „Polizeiunterkunft Minister Severing" verliehen. gez. Grzesinski."

Amerikanische Einladung zur Drei-Mächte-Konferenz.

Washington, 13. März. Unmittelbar, nachdem der japanische Botschafter in Washington das Staatsdepartement von der Annahme des Vorschlags einer Drei-Mächte-Konferenz durch die japanische Regierung Mitteilung gemacht hatte, wurden im Staatsdepartement die formellen Einladungen fertiggestellt, die am Samstag dem britischen und dem japanischen Botschafter übersandt wurden. In der Einladung ist vorgesehen, daß die Delegierten in Genf zu einem möglichst frühen Termin nach dem 1. Juni zusammentreten. Das Staatsdepartement hat keine Schritte unternommen, um Frankreich und Italien zur Entsendung von Beobachtern einzuladen. Es wird jedoch als wahrscheinlich betrachtet, daß durch Vermittlung der amerikanischen Botschafter in Paris und Rom insofern eine Einladung erfolgt, als die französische und italienische Regierung informativ von dem Wortlaut der an England und Japan ergangenen Einladungen in Kenntnis gesetzt werden.

Eine amerikanische Drohung gegen Mexiko.

Washington, 13. März. Die Regierung der Vereinigten Staaten hat den Präsidenten Calles davon verständigt, daß das Verbot der Waffenausfuhr nach Mexiko am 1. April aufgehoben werden wird, falls die mexikanische Regierung bis dahin dem Verlangen nach einem Schutz der amerikanischen Eigentumsrechte in Mexiko nicht nachgekommen sei. In hiesigen Regierungskreisen wird erklärt, es bestehe nicht die Absicht, die Dinge zum äußersten kommen zu lassen, falls dem genannten Verlangen genügt werde.

Uruguay und die requirierten deutschen Schiffe.

New York, 13. März. Die Regierung von Uruguay hat dem hiesigen Agenten der Firma Holder Brothers die früher Deutschland im Kriege requirierten Schiffe übergeben. Man nimmt an, daß die Schiffe, auf die England Anspruch erhebt, auf Ersuchen der britischen Regierung verkauft und der Erlös dafür auf das deutsche Reparationskonto gutgeschrieben werden wird.

Uebergang der chinesischen Flotte zur Kantonregierung.

London, 14. März. „Times" meldet aus Schanghai: Der Oberbefehlshaber der chinesischen Flotte in den Gewässern von Schanghai, Admiral Yang, hat in einem Rundschreiben bekannt gegeben, daß er sich der Sache der Kantonesen anschließe. Alle Offiziere ständen hinter ihm. Sämtliche Marinearchive wurden aus dem Admiralitätsgebäude an Bord des Flaggschiffes, Kreuzer „Haitschau", verbracht. Die Flagge des Kuomintang wurde gehißt. Die Flotte befindet sich gegenwärtig bei Wusung und besteht aus vier Kreuzern, fünf Zerstörern und drei Kanonenbooten. Die Schiffe sind sämtlich alt und infolge Geldmangels seit Jahren nicht ausgebessert. Es heißt, daß der Admiral selbst nicht sehr auf einen Kampf bedacht ist.

Nach einer „Daily-Expreß"-Meldung beträgt die Zahl der zu den Kantonesen übergegangenen Schiffe 22.

Vor dem Fall Nankings.

London, 13. März. (Eig. Drahtbericht.) Der „Observer" meldet aus Schanghai, daß man mit dem Fall von Nanking innerhalb dreier Tage rechne. Die Kantonesen ständen gegenwärtig 48 Kilometer von der Stadt entfernt und rückten unaufhaltsam vor. Der frühere Gouverneur von Schanghai, Marschall Sunschuanfang, befinde sich in Nanking. Die meisten seiner Offiziere seien aber zu den Nationalisten übergegangen. Der Korrespondent des genannten Blattes glaubt, daß Tschangtschungtschang nicht gedenke, die Stadt Schanghai zu halten. Er wolle nur einige Zeit dort bleiben, um die Stadt nach Möglichkeit zu schröpfen. Sofort nachher dürfte er sich nach dem Norden zurückziehen und gemeinsam mit Tschangtsolin versuchen, Hankau wieder einzunehmen.

Blutige Zusammenstöße zwischen Chinesen und Polizei.

Singapore, 13. März. Gelegentlich der Feier des Jahrestages des Todes Sunyatsens kam es hier zu Zusammenstößen zwischen chinesischen Demonstranten und der Polizei, wobei diese bis zum Polizeigebäude zurückgedrängt wurde. Ein europäischer Polizeiinspektor wurde ernstlich am Kopf verwundet. Später versuchte die Menge zweimal, die Polizeistation zu stürmen, so daß die Polizei gezwungen war, zu schießen. Sechs Chinesen wurden getötet und elf verletzt.

Wiesbadener Nachrichten.

Der Volkstrauertag.

Die Feier auf dem Südfriedhof.

Flaggen auf Halbmast; Scharen Hinterbliebener in den Kirchen und bei den Veranstaltungen zu Ehren der gefallenen Helden, Trauergeläute von allen Kirchen waren die äußeren Zeichen des Volkstrauertages. Schon in den Vormittagsstunden war ein reger Verkehr nach dem Südfriedhofe festzustellen, an dessen Heldengräbern Oberbürgermeister Travers im Namen der Stadtverwaltung einen Kranz niederlegte. In den Nachmittagsstunden steigerte sich der Verkehr zu imposanten Zügen. Zu einer allgemeinen Gedächtnisfeier für die Gefallenen an den Heldengräbern hatten für Sonntagnachmittag der Volksbund für Kriegsgräberfürsorge sowie die hiesigen Krieger- und Militärvereine, denen sich auch das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold und andere Organisationen angeschlossen hatten, eingeladen. Um 2 Uhr trafen die Vereine unter den Klängen eines Trauermarsches auf dem Südfriedhofe ein. Inzwischen hatte die Wiesbadener Sängervereinigung unter Führung des Vorsitzenden Lehrer Karl Schmidt und Ehrenchormeister Lehrer Baeker, der die Gesänge dirigierte, vor dem Rondell der Heldengräber mit 16 Fahnen Aufstellung genommen. Nach einem Musikvortrag sprach Herr W. Braun einen inhaltsreichen Prolog, der die Erinnerung an die Helden zum Gegenstand hatte. Es folgte der Gesangsvortrag „Trost" von Jüngst, worauf Pfarrer v. Bernus von der Bergkirche die Gedächtnisrede hielt. Er gedachte mit eindrucksvollen, zu Herzen gehenden Worten der Helden, die für ein gemeinsames Ziel für das höchste Gut des Staatsbürgers, die Gemeinschaft des Volkes starben. An Hand des Liedes „Ich hatt' einen Kameraden" schilderte er die Liebe und Treue, aber auch den Opfertod der gefallenen Kameraden. Allein die Erkenntnis, daß sie den Heldentod für das Vaterland gestitten haben und ihr Sterben nicht umsonst war, blieb den Hinterbliebenen. Wir Überlebenden hören heute die mahnende Stimme: Vergeßt uns nicht und erhaltet das, um was wir gekämpft haben. Vergeßt nicht die Hinterbliebenen und sorgt für sie, aber auch für die Kameraden, die krank und elend und gedrückt von Sorgen unter euch weilen. Als zweiter Redner sprach Bezirksrabbiner Dr. Kober. Wir haben heute eigentlich keinen Totentrauertag, sondern einen Totenfeiertag, so rief er der Menge zu. Unsere Toten leben, leben in uns im Geiste. Menschenhände waren es, die den Krieg heraufbeschworen. Männer und Jünglinge sind zu Hunderttausenden dahingerafft. Aber ihr Tod ist ein anderer als der gewöhnliche Tod. Die gefallenen Toten leben fort in uns im Geiste der Pflicht, im Geiste der Eintracht, im Geiste der Liebe. Landesrat Schlüter sprach im Namen des Landeshauptmanns. In fesselnder Weise schilderte er den Abschied aus Flandern, wobei der amtierende Militärpfarrer ihnen zurief „Vergeßt euere Toten nicht! Nein, nein, wir vergessen euch nicht, ihr tapferen Kameraden!" Im Namen des Landeshauptmanns legte der Redner einen prachtvollen Kranz nieder. Das Schlußwort hatte der Vorsitzende des Volksbundes deutscher Kriegsgräberfürsorge, Ortsgruppe Wiesbaden, Herr Obersostekretär Kratz. Er dankte allen und versprach die Kriegsgräber in Ehren zu halten, auch in den fernsten Landen. Er forderte auf durch einen jährlichen Beitrag die gute Sache unterstützen zu wollen. Die Ansprachen waren umrahmt von Chören und Musikstücken. Nach dem gemeinsam gesungenen Lied „Ich hatt' einen Kameraden" war die würdevoll verlaufene Feier am Rondell beendet und man begab sich zur Niederlegung der Kränze nach den Heldengräbern.

•

Gefallenen-Ehrung der 27er.

Die Gedenkfeier zu Ehren der Gefallenen des 1. Nass. Feld-Art.-Reg. Nr. 27 „Oranien", die gestern nachmittag im Paulinenschlößchen stattfand, zeigte schon lange vor Beginn der Feier den großen in den nassauischen Farben geschmückten Saal bis zum letzten Platz besetzt. Die Gedächtnisrede hielt Studienrat Kaiser, der darauf hinwies, daß auch die noch überlebenden Angehörigen der 27er in ernster Weihestunde derer gedenken wollen, die für Deutschland ihr Leben hingaben. Dieses große Opfer der Gefallenen verpflichte die ehemaligen Angehörigen des Regiments stets im Geiste der Toten zu gedenken und nicht zurückzustehen, wenn es gelte, den Dahingegangenen ein sichtbares Ehrenmal zu errichten. Das städt. Kurorchester spielte zu Beginn der Feier unter der Leitung von Kapellmeister Rother die Egmont-Ouvertüre. Die Altniederländischen Volkslieder aus der Sammlung des „Adrianus Valerius" hinterließen in der vortrefflichen Wiedergabe durch den Wiesbadener Männergesangverein, ebenfalls unter der Leitung des Herrn Rother, einen nachhaltigen tiefen Eindruck. Herr Momber sprach mit innerer Beseeltheit den verbindenden Text zwischen den einzelnen Gesängen, und das Kurorchester war durch seine Begleitung ebenso am Erfolg beteiligt, wie die Herren Kaus und Dahmen (Bariton- und Tenorsolo).

Kreditverträge gegen die guten Sitten und ihre Folgen.

Ein Kreditvertrag, der gegen ein gesetzliches Verbot oder gegen die guten Sitten verstößt, ist gemäß § 138 des Bürgerlichen Gesetzbuches nichtig, insbesondere gilt dies für Kreditverträge, bei denen der Darlehnsnehmer unter Ausbeutung der Notlage, des Leichtsinns oder der Unerfahrenheit zur Verpflichtung oder Gewährung von Vermögensvorteilen veranlaßt wurde, die den Wert der Leistung dergestalt übersteigen, daß die Vermögensvorteile im auffälligen Verhältnis zur Leistung stehen, also stets, wenn wucherische Zinsen vereinbart wurden. Im allgemeinen ist ein Rechtsgeschäft „unsittlich", wenn es nach seinen aus der Zusammenfassung von Beweggrund, Zweck und Inhalt sich ergebenden Gesamtcharakter dem gesunden Rechtsempfinden der billig und gerecht denkenden Volkskreise widerspricht (Reichsgerichts-Entscheidung, Jur. Wochenschr. 1912, S. 70). Um den Kreditvertrag als unsittlich zu bezeichnen, bedarf es nicht des Nachweises, daß sich der Darlehnsgeber der Sittenwidrigkeit bewußt war, es genügt Kenntnis der sie begründenden Tatumstände!

Die Folgen eines sittenwidrigen, daher nichtigen Kreditvertrags bestimmen sich nach § 826 BGB.: „Wer in einer gegen die guten Sitten verstoßenden Weise einem anderen vorsätzlich Schaden zufügt, ist dem anderen zum Ersatz des Schadens verpflichtet. Als Beispiel eines gegen die guten Sitten verstoßenden Kreditvertrags sei eine Entscheidung des Reichsgerichts (I 46/26 vom 18. November 1926) angeführt. Es wurde für das, ab 23. Februar 1924 laufende Darlehen ein monatlicher Zins von 12 Prozent vereinbart, außerdem die Zinsen dem Schuldner debitiert, wenn er zur Zahlung nicht in der Lage war. Sowohl in der Höhe des vereinbarten Zinses wie auch in der Debitierung der Zinsen wurde das Moment des Verstoßes gegen die guten Sitten gegeben, ebenfalls in der Übereignung der gesamten Wohnungseinrichtung des Schuldners mit Unterwerfung sofortiger Zwangsvollstreckung. In dieser „Verhaftung" der gesamten Habe des Schuldners für den Fall des Debets wurde ein, dem Begriff der Billigkeit widersprechendes Moment erblickt.

Dr. O. v. H.

— **Der Großhandelsindex.** Die auf den Stichtag des 9. März berechnete Großhandelsinderziffer des Statistischen Reichsamts beträgt 135,5 und hat gegenüber der Vorwoche um 0,1 v. H. nachgegeben. Die Inderziffer der Agrarstoffe ist vor allem für tierische Erzeugnisse um 0,5 v. H. auf 136,9 zurückgegangen, die Inderziffer der industriellen Rohstoffe und Halbwaren ist weiter um 0,2 v. H. auf 130,7, die der industriellen Fertigwaren um 0,1 v. H. auf 141,8 gestiegen.

— **Chinesische Gäste.** Auf Einladung des China-Instituts werden in der kommenden Woche zahlreiche chinesische Studenten der verschiedenen deutschen Hochschulen nach Frankfurt kommen, um die Stadt, ihre Lehreinrichtungen und Lernmöglichkeiten gründlich kennen zu lernen. Den Chinesen werden von den einzelnen Dozenten Vorträge gehalten, an die sich Besichtigungen und Rundfahrten schließen. Auch nach Wiesbaden, Mainz und an den Rhein sollen die Fahrten führen.

— **Witterungsaussichten** bis Dienstagabend: Wieder zunehmende Bewölkung bei leichten östlichen Winden und Neigung zu leichten Niederschlägen, am Tage kühl.

— **Die Reifeprüfung an der Städtischen Oberrealschule** fand vergangene Woche unter dem Vorsitz des Oberstudiendirektors Dr. Höfer statt. Allen 25 Abiturienten wurde das Zeugnis der Reife zugesprochen.

— **Der neue Fernsprechtarif.** Bekanntlich soll am 1. Mai d. J. ein neuer Fernsprechtarif in Kraft treten, der wesentliche Erleichterungen für die Teilnehmer bringen soll. Die wesentlichsten Merkmale des neuen Tarifs sind: Wiedereinführung der Grundgebühr für die Hauptanschlüsse, Festsetzung einer einheitlichen Ortsgesprächsgebühr für alle Teilnehmer, Ermäßigung der Ferngesprächsgebühren und andere Erleichterungen. Die Grundgebühr beträgt künftig in Ortsnetzen mit 1 bis 50 Anschlüssen monatlich 3 M., 51 bis 100 4 M., 101 bis 200 5 M., 201 bis 500 6 M., 501 bis 1000 6,50 M., 1001 bis 5000 7 M., 5001 bis 10 000 7,50 M. und 10 001 bis 300 000 Anschlüssen monatlich 8 M. Die Ortsgesprächsgebühr beträgt einheitlich 10 Pf. für alle Teilnehmer.

Staatstheater.

(Kleines Haus.)

Ensemble-Gastspiel von Mitgliedern des Burgtheaters Wien: **„Der Schwan".** Ein Spiel in 3 Akten von Franz Molnar.

Joseph II. ließ am 17. Februar 1776 durch seinen Oberhofmeister erklären: „Daß er das Theater nächst der Burg zum Hof- und Nationaltheater erhebe, und daß von nun an nichts als gute Originale und wohlgerathene Übersetzungen aus anderen Sprachen darin aufgeführt werden sollten." Die Wiener Burg ist seitdem eine feste Burg und eine Pflegestätte der Schauspielkunst geblieben, — mit wechselnden Schicksalen und wechselnder Vollkommenheit, und ihre Geschichte ist ein wesentlicher Teil der Geschichte der deutschen Schauspielkunst schlechthin. Aus der Reihe der Leiter des Theaters ist einer besonders hervorragend: Heinrich Laube! Er gab dem Dichter, was ihm gebührte, suchte mit unfehlbarem Spürsinn Talente, förderte und schulte sie mit unermüdlicher Ausdauer, erstrebte vor allem ein abgerundetes Ensemblespiel. Unter ihm wurden Sonnenthal und Lewinsky groß, Baumeister, Meißner, Hartmann, Gabillon, Thiemig; den einen oder anderen hat man noch gesehen. Er legte den Grund zu der berühmten Kultur des Zusammenspiels und wirkte in dieser Richtung befruchtend auf das ganze deutsche Theater. Es entwickelte sich eine regelrechte Hofburgtradition, die zu erhalten sich die späteren Direktoren angelegen sein ließen: Wilbrand, Sonnenthal, Förster, Burkhardt, Schlenther. Inzwischen hat man ja auch anderwärts Ensemblekunst gelernt, und die alte Hofburg ist eben doch nicht mehr dieselbe geblieben. Doch haftet ein guter Ruf so zähe wie ein schlechter, und so glaubt man, von einem Gastspiel der Burgtheaterkräfte Besonderes erwarten zu müssen. Sie kamen mit einem Stück des theaterfichern Franz Molnar. Ein Stück mit Hofluft, mit Thronprätentionen, mit einem verliebten Hauslehrer und der dazugehörigen Prinzessin, mit einem klugen Pater, einem ausgezeichneten ersten, einem schwächeren zweiten Akt mit Operettenkonflikten und einem matten dritten Akt. Um einen allzu reservierten Thronfolger aufzupulvern, läd man den Hauslehrer zu einem intimen Diner, die Prinzessin Alexandra macht ihm befehlsgemäß Avancen, verrät aber auch die Rolle, die der Arme spielt, usw. usw. Ein Theaterstück mit all dem, was das Publikum liebt; aber auch mit einem dichterischen Kern; das Erwachen der jungen Prinzessin zum Weib und zum Menschen. Das ist aber nur flüchtig angedeutet. Übrigens war das Aufpulvern und damit das Konfliktchen ganz überflüssig, denn der Herr Thronfolger war durchaus entschlossen, um das junge Mädchen anzuhalten, er wollte nur die Ankunft — seiner Mama abwarten, ohne die er keine Entschlüsse von Tragweite zu fassen pflegte. Also ein Stürmchen im Wasserglächen. Am Ensemblespiel der Gäste fiel uns nichts Besonderes auf, es war das Ergebnis üblicher routinierter Regie. Aber sie haben zwei ganz ausgezeichnete Kräfte: Hedwig Bleibtreu und Hermann Romberg. Die Bleibtreu, eine langjährige Stütze der Hofburg, ist eine imposante Persönlichkeit; eine Prinzessin-Mutter sitzt ihr wie angegossen, und sie weiß kühle Verachtung ebenso sicher anzulegen, wie den bestrickenden Charme, der zum Dasein einer hochgestellten Frau gehört. Sie erreicht in dem Feinschliff der Gestalt eine kaum noch zu überbietende Vollkommenheit, die nur dann ein wenig nachläßt, wenn die Rolle die Szene nicht mehr beherrscht. (Wir sind halt alle nur Menschen.) Der Thronfolger von Hermann Romberg war eine ganz geschlossene Leistung; man sah einen liebenswürdigen, selbstsicheren Fürsten, der vornehm ist, weil er gar nicht anders sein kann, dem Überheblichkeit und Herablassung anhaften, wie seine Haut, und der dabei doch ein famoser Kerl bleibt. Eine Leistung von genialer Einfachheit, von verblüffender Selbstverständlichkeit und absoluter Absichtslosigkeit, also das Höchste, was auf den Brettern überhaupt zu erreichen ist. Als sehr stark wäre noch zu nennen die begabte Klara Nabitow in kleinerer Rolle und der sympathische Herbert Wanick als Hauslehrer. Maria Maven (Alexandra) ist noch nicht durchgereift, brachte aber die innere Bedrängtheit der zwischen Hang und Gefühl schwankenden Prinzessin glaubhaft zum Ausdruck. Dem alten Hofburgmimen Albert Heine (Pater) steht auf alle Fälle immer ein herrliches Tremolo zur Verfügung. Die Gäste wurden, wie es sich gehört, sehr gefeiert.

n.

Eröffnung der Wiesbadener Kunstsäle.

Am Samstag eröffnete die Galerie Banger in der Luisenstraße ihre neuen Räume, die nunmehr den Titel „Wiesbadener Kunstsäle" erhalten haben. Vor geladenen Gästen fand eine kleine Feier statt, bei der die Kunstmaler H. Vogel (Frankfurt a. M.) und O. Ritschl (Wiesbaden) Ansprachen hielten und auf die künstlerische und wirtschaftliche Bedeutung des neuen Unternehmens hinwiesen. Der Gesamteindruck der Ausstellungsräume ist ein außerordentlich erfreulicher, und die geschmackvoll getönten Wandflächen der fünf Säle geben den Kunstwerken einen wirkungsvollen Hintergrund. Die Eröffnungsausstellung vereinigt Wiesbadener, Frankfurter und Darmstädter Künstler, die fast sämtlich in der malerischen Kultur des alten, bürgerlichen Impressionismus wurzeln. Eine Ausstellung vor etwa 20 Jahren hat nicht viel anders ausgesehen. Der eine oder andere Aussteller sucht offenbar den Anschluß an den Ideenstrom der neuen Zeit, aber man merkt deutlich, daß es nicht aus innerem Zwang geschieht, sondern um nicht ins Hintertreffen zu geraten. Durch die neumodische Verbrämung leuchtet aber die Seele einer Vergangenheit, die zweifellos ihre Vorzüge hatte. So gelangt man zu einer Art Waffenstillstand zwischen dem Gestern und dem Heute. Überraschungen gibt es nicht in dieser wohltemperierten Mittellage, aber die Qualität ist durchweg beachtenswert, vor allem ist jede Art von Dilettantismus grundsätzlich ausgeschieden, und wir hoffen, daß das für alle Zeiten so bleiben möge. Das Hauptinteresse nehmen schon durch ihre Zahl die Gemälde von Artur Grimm (Baden-Baden) in Anspruch. Er ist ein Schüler Wilhelm Trübners, und in seinen frühen Arbeiten nähert er sich dem Meister zum Verwechseln. Die „Landstreicher" und einige Porträts, besonders das vorzügliche Selbstbildnis, kommen in dem Aufbau der quadratischen Pinselflecke nicht von Trübner los, nur ist die Technik vorsichtiger und weniger persönlich. Der Krieg machte einen dicken Strich unter die Trübnerei der Frühzeit. Eine Reise nach Italien ließ den Künstler neue Wege suchen. Die Motive aus Siena und Rimini, besonders die überaus sonnige „italienische Landschaft" geben zwar noch volles Pleinair, doch ist der Vortrag weicher und flüssiger geworden, es wird der Versuch gemacht, die Natur in ihren großen Formen zu sehen. Eine fast dekorative Haltung zeichnet, nicht immer zum Vorteil, die späteren Stilleben und die Landschaften vom badischen Odenwald aus. Hinter Grimm treten die anderen Aussteller etwas zurück. Sehr schmissig sind die Reiterbilder von Scheld (Darmstadt), die das Wesentliche der Bewegung mit ein paar Strichen festhalten. Else Luthmer bringt zwei Landschaften von geschmackvoller Farbigkeit. Rudolf Gudden (Frankfurt) malt Bilder, die aussehen, als sei altes Kunstvereins-Genre auf neu aufgearbeitet. Ein verunglückter Monumentalversuch ist das Figurenbild des Frühlings. R. Reusing (Düsseldorf) malt gediegene Bildnisse für den gut bürgerlichen Hausgebrauch, und ist in seinen Zeichnungen interessanter als in seinen Ölbildern. Die übrigen Aussteller sind Wiesbadener, und

Die Zahl der Pflichtgespräche ist festgesetzt in Ortsnetzen mit 1 bis 50 Teilnehmern auf 20, 51 bis 1000 auf 30, darüber 40. Auch die Ferngesprächsgebühren werden eine Herabsetzung erfahren. Ein gewöhnliches Dreiminutengespräch wird darnach kosten: auf Entfernungen von 5 bis 15 Kilometer 20 Pf., 15 bis 25 Kilometer 40 Pf. (bisher 45), 25 bis 50 Kilometer 70 Pf. (bisher 90), 50 bis 75 Kilometer 90 Pf. (bisher 1.20 M.), 75 bis 100 Kilometer 1.20 M., über 100 Kilometer für je 100 Kilometer 30 Pf. mehr. Gespräche bis 5 Kilometer gelten künftig als Ortsgespräche. Gespräche von längerer Dauer als 3 Minuten werden jetzt allgemein nach einzelnen Minuten berechnet. Für Ferngespräche, die zwischen 7 Uhr abends und 8 Uhr morgens ausgeführt werden, ermäßigen sich die Gebühren um zwei Drittel. Dringende Gespräche kosten wie bisher das Dreifache der gewöhnlichen Gespräche, Blitzgespräche das Zehnfache (bisher das 20fache). Für Ortsnetze mit mehr als 10 000 Hauptanschlüssen tritt eine Verbilligung der Ferngespräche mit Orten der näheren Umgebung dadurch ein, daß für sie die Ortszone von 5 Kilometer und die ersten beiden Fernzonen (15 und 25 Kilometer) erweitert werden

— **Für die Reichswohnungszählung** dieses Jahres ist jetzt das Reichsgesetz verkündet. Gezählt wird in den Gemeinden, deren Wohnbevölkerung bei der letzten Volkszählung 2000 und mehr Einwohner betrug. Die Landesregierungen können die Gemeinden unter 2000 Einwohnern einbeziehen und bis zu 5000 ausnehmen. Aber auch hier wird die Zahl der fehlenden Wohnungen in vereinfachter Weise festgestellt. In ländlichen Gemeinden werden die Wohnräume der Auszügler nicht als selbständige Wohnungen und die Altenteilsempfänger nicht als Haushaltungen aufgeführt. Gleichzeitig werden die Wohnungsuchenden festgestellt.

— **Die Errichtung von Arbeitsgerichten und Landesarbeitsgerichten.** Der preußische Handelsminister übersandte kürzlich den nachgeordneten Behörden einen vom Justizminister im Einvernehmen mit ihm an den Kammergerichtspräsidenten in Berlin und die Oberlandesgerichtspräsidenten gerichteten Erlaß vom 3. Februar d. J. mit dem Ersuchen, bei der Errichtung der Arbeitsgerichte und der Landesarbeitsgerichte gemäß dem Erlaß mitzuwirken. Mit dem Inkrafttreten des Arbeitsgerichtsgesetzes fallen die bisherigen Berggewerbegerichte fort; sie gehen in den künftigen Arbeitsgerichten auf. Aus dem Erlaß des preußischen Justizministers teilt der Amtliche Preußische Pressedienst folgendes mit: Das Arbeitsgerichtsgesetz überträgt die Errichtung der Arbeitsgerichte und Landesarbeitsgerichte der Landesjustizverwaltung, die im Einvernehmen mit der obersten Landesbehörde für die Sozialverwaltung zu entscheiden hat; in Preußen ist der Handelsminister für die Sozialverwaltung bestimmt worden. Die Arbeitsgerichte sind als selbständige Gerichte regelmäßig für den Bezirk eines Amtsgerichts zu errichten, ohne daß diese Vorschrift zur Schaffung unzweckmäßig kleiner Arbeitsgerichtsbezirke führen darf. Das vom Gesetz erstrebte Ziel einer schleunigen, sachgemäßen und sozialgerechten Rechtsprechung in Arbeitssachen wird sich nur erreichen lassen, wenn der Vorsitzende und die Beisitzer öfter praktisch Gelegenheit haben, sich mit ihrem Aufgabenkreis eingehend vertraut zu machen und die zum vertrauensvollen Zusammenarbeiten nötige Fühlungnahme miteinander zu gewinnen. Das Gesetz macht es zur Pflicht, zu Vorsitzenden der Arbeitsgerichte nur Personen zu bestellen, „die auf arbeitsrechtlichem und sozialem Gebiet Kenntnisse und Erfahrungen besitzen", unter besonderer Berücksichtigung der im Schlichtungswesen tätigen oder tätig gewesenen Richter. Bei jedem Arbeitsgericht sind regelmäßig eine Kammer für Streitigkeiten der Arbeiter, eine Kammer für Streitigkeiten der Angestellten und eine Fachkammer für Streitigkeiten des Handwerks zu errichten. Für die Streitigkeiten bestimmter Berufe und Gewerbe und bestimmter Gruppen von Arbeitern oder Angestellten können Fachkammern errichtet werden; jedoch muß eine Bildung — abgesehen von den zwingend vorgeschriebenen Handwerksgerichten — auf die Fälle beschränkt werden, in denen ein besonderes Bedürfnis vorliegt.

— **Bodenreform.** In der Volkshochschule sprach am vergangenen Mittwoch Chefredakteur Dr. Geucke über „Bodenreform, das Zentralproblem des deutschen Volkes". Der Redner entwarf in warmen, eindringlichen Worten ein Bild der heutigen Weltwirtschaftslage und kam zu dem Schluß, daß die Vereinigten Staaten von Europa kommen müssen, und daß eine internationale Regelung der Siedlungsfrage, d. h. die Aussiedlung aller überschüssigen, im Heimatland nicht zu ernährenden Bevölkerung nötig sei. Solange dies nicht erreicht wird, müsse eine wohlorganisierte, von einer Volksbewegung getragene Innenkolonisation stattfinden, um die arbeitslose Reserve-Armee zu verringern. Dazu ist es notwendig, im Sinne der Bodenreform das Volk wieder bodenständig zu machen. Vor allem kommen dafür die östlichen Provinzen und das noch nach Millionen Hektar zählende Ödland in Frage. „Zurück zum Boden, des Urquell alles Seins." Das ist die Lösung des Zentralproblems. In der anschließenden regen Besprechung wurde das „Für und Wider" von Nationalökonomie eingehend behandelt. Während sich mehrere Redner für letztere aussprachen, waren andere entschieden zunächst für eine nationale Lösung, da die weitere Entwicklung vorläufig nicht abgesehen werden könne, und alsdann ein nicht bodenständiges deutsches Volk ins Hintertreffen geraten müsse. Als fraglich wurde hingestellt, ob angesichts der stärkeren Vermehrung unserer östlichen Nachbarn (Polen, Slawen usw.) und der Abschließung unserer westlichen überhaupt in naher Zukunft an eine Welt-Regelung der Siedlungsfrage zu denken sei, ob wir uns nicht besser zuerst gegen eine drohende Völkerwelle nach Osten hin durch Innensiedlung sicherten, und ob später in der Welt für das entthronte Europa noch freiwillig Siedlungsland hergegeben würde. Auch die nächstliegende Regelung der Erwerbslosenfrage wurde gestreift. Dabei wies man auf die Unzulänglichkeit der heutigen Arbeitsbeschaffung hin. Nur die Beschaffung größerer anhaltender Arbeit, wie Innensiedlung — großzügiger Wohnungsbau, Kanalisationen, Ödlandkultivierung, Beseitigung der alljährlich Unsummen verschlingenden Hochwassergefahren und ähnliche können hier wirklich Abhilfe bringen. Ehe man durch geistige Umstellung zur Weltökonomie schritte, solle man lieber durch gleiche Umstellung zu besserer Bodenbesitz-Verteilung, zur verkürzten Arbeitszeit, zur besseren Bezahlung aller geistigen und körperlichen Arbeit und damit zur Erhöhung der Konsumkraft schreiten. Denn ohne Konsument kann kein Produzent existieren. Umstritten war auch die Frage, ob die deutsche Landwirtschaft in der Lage sei, aus eigener Kraft das Volk billig zu ernähren, oder ob sie ausländischer Konkurrenz erliegen und daher auch die Ernährungsfrage zur Weltökonomie führen müsse. Am nächsten Mittwoch, den 16. d. M., findet ein Vortrag über „Kleingartenwesen, Jugendpflege und Bodenreform" statt.

— **Frauenarbeit.** Über die zunehmende Beteiligung der Frauen am gewerblichen Leben bringt die Betriebszählung jetzt bemerkenswerte Einzelheiten. Verhältnismäßig am stärksten ist der Anteil der weiblichen Personen bei der Gast- und Schankwirtschaft mit 60,7 Prozent aller Beschäftigten. Ihre Zahl beträgt 435 000. Es folgt die Herstellung der Webstoffe mit 57 Prozent oder 681 000 tätigen Frauen. An dritter Stelle steht die Bekleidung mit 52,1 Prozent oder 748 000 Tätige. In den übrigen Gewerbegruppen ist der Anteil der Frauen unter der Hälfte. In den genannten fünf Gruppen sind 3½ Millionen oder rund drei Viertel aller gewerbetätigen Frauen tätig. Der Zahl nach folgen weiter Papier und Vervielfältigung mit 192 000, Gesundheitswesen und Pflege 159 000, Elektrotechnik, Feinmechanik und Optik 145 000, Eisen-, Stahl- und Metallwaren 144 000. Am geringsten ist der Anteil im Bergbau mit 1,5 Prozent, beim Bau 1,7 Prozent, Eisen- und Metallgewinnung 3,8 Prozent usw.

— **Versicherung gegen Regen.** Das Reichsaufsichtsamt für Privatversicherung hat einem großen Berliner Versicherungskonzern die Genehmigung zur Aufnahme der Regenversicherung erteilt, und diese Gesellschaft hat diesen neuartigen Versicherungszweig bereits eröffnet. Ein Beamter, Angestellter oder Geschäftsmann kann nunmehr die Kosten seiner Urlaubsreise gegen Regen versichern lassen. Tritt während des Urlaubs Regen ein, so hat er Anspruch auf den versicherten Betrag. Die Prämie ist abhängig von den an den einzelnen Plätzen statistisch erfaßten Regenmengen. In gleicher Weise ist es möglich, daß sich ein Unternehmer, der für einen bestimmten Tag eine Veranstaltung im Freien beabsichtigt, sich für diese Zeit gegen Regen versichern läßt. Auch für eine ganze Saison, also mehrere Monate, kann sich ein Unternehmen gegen Regen versichern lassen.

— **Jubiläumsgaben sind steuerfrei.** Das Kasseler Finanzgericht hat in einem besonderen Fall entschieden, es liege eine Schenkung vor, wenn die geleisteten Dienste nur als Beweggrund wirkten, um ein Dankgefühl auszulösen, das durch eine freie Gabe ausgedrückt werden solle, und wenn die Gabe nur in diesem Sinne angenommen worden ist. Die Voraussetzung einer 25jährigen Dienstzeit, die nicht allzu häufig erfüllt werde, hebe die Jubiläumsgabe aus Fällen anderer Art hervor. Aus dem Charakter und den äußeren Umständen der Gewährung der Jubiläumsgabe im Gegensatz z. B. zu der Weihnachtsgratifikation spreche die Vermutung, daß lediglich eine Schenkung beabsichtigt sei.

— **Angriffe gegen den früheren Regierungspräsidenten Springorum.** Die Angriffe des Regierungsrats a. D. Karbe in Hannover gegen den früheren Regierungspräsidenten von Kassel, Springorum, (früher an der Regierung in Wiesbaden), werden demnächst Gegenstand einer Verhandlung vor dem Großen Schöffengericht in Kassel sein. Die Staatsanwaltschaft hat öffentliche Klage erhoben. Termin zur Verhandlung ist der 24. März. Eine größere Anzahl Zeugen sind zur Verhandlung geladen. Regierungspräsident Springorum wird selbst nicht zur Verhandlung erscheinen, da er seit Monaten in Berlin schwer krank darniederliegt.

— **Über drohende Gefahren in der Sozialgesetzgebung für die Kaufmannsgehilfen** spricht am Mittwoch, den 16. März, abends 8 Uhr, im oberen Saal des „Katholischen Lesevereins" in öffentlicher Kundgebung Gauvorsteher Auerbach vom Deutschnationalen Handlungsgehilfenverband. Er wird in der Hauptsache auf die Forderungen der Kaufmannsgehilfen zur Arbeitslosenversicherung, zur Arbeitszeitfrage und zum Arbeitsgerichtsgesetz Stellung nehmen. Im Anschluß daran berichtet Geschäftsführer Rothbaar über die laufenden Tarifverhandlungen für Handel- und Industrie, während Geschäftsführer Büntgens (Mainz) Stellung nimmt zu den Forderungen der Kaufmannsgehilfen an Gesetzgebung und Wirtschaft für die Kaufmannsjugend.

— **Austausch von Winzersöhnen zwischen Deutschland und Österreich.** Der Deutsche Weinbauverband und der Landesverband der Weinbautreibenden Niederösterreichs haben eine Vereinbarung zum gegenseitigen Austausch von Winzersöhnen, denen dadurch Gelegenheit geboten werden soll, den Weinbau des anderen Landes kennen zu lernen, getroffen. Die Praktikanten sollen in modernen, gut geleiteten Betrieben, voraussichtlich auf 1 Jahr, Anfang April dieses Jahres bis Ende März 1928, untergebracht werden.

— **Die Bestimmungen über die Zulassung zum Universitätsstudium ohne Reifezeugnis** vom 11. Juni 1924 sind, einer Meldung des Amtlichen Preußischen Pressedienstes zufolge, von dem preußischen Kultusminister Dr. Becker nunmehr auch auf die preußischen Technischen Hochschulen ausgedehnt worden. Die Bestimmungen gelten, nachdem sie vor einiger Zeit auf die landwirtschaftlichen, tierärztlichen und forstlichen Hochschulen, die Handelshochschulen und pädagogischen Akademien ausgedehnt sind, für alle preußischen wissenschaftlichen Hochschulen.

— **Werkunterricht.** Auf Veranlassung des Leiters der Reichsberatungsstelle für Werkunterricht in Darmstadt, des Herrn Schulrat Denzer, findet am Mittwoch, den 16. März 1927, nachmittags 3 Uhr, im Lyzeum 2 am Boseplatz eine Versammlung zur Förderung der werktätigen Erziehung unserer Jugend statt. Über diese Fragen werden sprechen außer Herrn Schulrat Denzer Herr Lehrer Burgheim (Frankfurt a. M.) und Herr Studienrat Dr Lenz (Frankfurt am Main). Es ist auch den Nichtlehrern bekannt, welche Bedeutung man dem Werkunterricht in allen Schulgattungen beimißt, und die Schulverwaltung und die Schulaufsichtsbehörden sind bemüht, diesen Unterrichtszweig in den Lehrplan der Volks-, Mittel- und höheren Schulen einzugliedern und geeignete Kräfte zur Erteilung dieses Unterrichts zu gewinnen. An die Vorträge soll sich eine Aussprache anschließen, und es ist geplant, in einigen Wochen eine zweite Versammlung einzuberufen, in welcher wichtige Einzelfragen besprochen werden sollen.

— **Versuchsballone.** Vom 15. bis 19. März und vom 19. bis 23. April steigen an vielen Orten Europas (auch in Deutschland) zu wissenschaftlichen Zwecken unbemannte Versuchsballone auf. Der Finder eines solchen wird gebeten, ihn samt dem daran befindlichen Selbstschreibgerät sorgfältig zu behandeln und nach der am Ballon oder am Gerät befindlichen Anleitung zu verfahren. Es wird betont, daß mit Rücksicht auf die Gegenseitigkeit auch ausländische Ballone geradeso behandelt werden müssen, wie die deutschen. In der Regel zahlt die den Ballon absendende meteorologische Anstalt dem Finder eine angemessene Belohnung. Die Ballone sind mit dem leicht brennbaren Wasserstoff gefüllt, daher ist Vorsicht geboten.

— **Brandschaden, ein Kind in Lebensgefahr.** In einem Zimmer des Hauses Schöne Aussicht Nr. 28 hatte gestern abend gegen 11 Uhr in Abwesenheit der Wohnungsinhaber ein neben dem Ofen stehender Kleiderschrank Feuer gefangen. Durch den starken Rauch, den die kohlenden Kleider entwickelten, wurden Nachbarsleute auf das Feuer aufmerksam und alarmierten die Feuerwehr, die noch im letzten Augenblick ein 1- bis 2jähriges Kind aus dem Rauch retten konnte. Das Feuer selbst beschränkte sich auf den Schrank und konnte schnell abgelöscht werden.

---

haben ihre oft gekennzeichneten Eigenschaften nicht geändert. Der Druck der Zeit und die Notwendigkeit, zu verkaufen, erklärt manches. Doch sollte man dem Publikum in gefälliger Glätte nicht mehr entgegenkommen, als zu diesem Zweck unbedingt erforderlich ist. Willo Mulot hat es nach wie vor auf elegante, gedämpfte Tönung abgesehen. Hans Christiansen gefällt sich in seinem buntgesprenkelten Kolorit, das nicht jedem zusagt, aber durchaus persönlich abgestimmt ist. Die bescheidenen Stilleben von Paul Dahlen gehören zu den beachtenswertesten Stücken der Ausstellung. Ernst Wolff-Malm ist mit einem gutgezeichneten Akt vertreten, Ilse Hochbut mit einem Stilleben von persönlicher Handschrift. E. Keerl mit einer zartgetönten Landschaft. H. Knaufs wandelt in den Spuren seines Lehrers Habermann. G. T. Buchholz hat ansprechende Aquarelle beigesteuert. In den Ölbildern spricht der Theatermaler zu laut mit. Die aquarellierten Landschaften A. Erbachs und sein Damenbildnis von pariserischem Schick wird man nicht übersehen. Auch in der plastischen Abteilung führt Wiesbaden den Vorsitz. Von A. Hensler sieht man eine „Kauernde" in feiner Linienrhythmik, von A. Engel zwei liebenswürdige Kinderköpfchen, von Bierbrauer eine lebensvolle Porträtbüste. Wir wünschen der Leitung der Wiesbadener Kunstsäle viel Glück und hoffen, daß es ihr gelingen möge, wie in alter Zeit, Ausstellungen zu bieten, die mehr als ein lokales Interesse beanspruchen dürfen. W. W.

Aus Kunst und Leben.

* **Literarische Gesellschaft.** Im Kasinosaal las Irene Triesch Stellen aus der Bibel sowie Dichtungen von Nietzsche, Klopstock, Goethe, Jean Paul und Heine. Sie entfaltete dabei ihr bekanntes Virtuosentum, das durch eine sonore, alle Stufen umspannende und besonders in der Altlage ausgiebige Stimme unterstützt wird. Die Vorzüge eines Vortragsstils, der uns heute veraltet erscheint, wird auch der anerkennen müssen, der das dröhnende Pathos nicht liebt und es ganz besonders vom Podium eines Konzertsaales verbannt wissen möchte. Ein empfindlicher Mangel an echter Innerlichkeit machte sich bei den biblischen Vorträgen bemerkbar. Es geht nicht an, das Gleichnis vom verlorenen Sohn zu einer effektvollen Bühnenszene herabzuwürdigen, und geradezu abstoßend muß solche Theatermache berühren, wenn sie sich an der Erhabenheit des 90. Psalmes vergreift. Nietzsches „Nun ist es Nacht" (Irene Triesch sagte Nachtt) und der „Hymnus an das Weib" (Irene Triesch sagte Weibb), waren im Ton verfehlt. Monumentale Wirkung wird nicht dadurch erreicht, daß man vom schmetternden Diskant zur hohlen Grabesstimme übergeht oder umgekehrt. Klingendes Erz und tönende Schelle war alles. Hätte Irene Triesch statt des schwülstigen „Traum" von Jean Paul etwa den Monolog der „Jungfrau von Orleans" hingelegt, so würde man das kaum gemerkt haben. Wesentlich besser, wenn auch mit grellen Scheinwerferbeleuchtung, wurde die dramatische Szene „Eva" aus Strindbergs „Nach Damaskus" herausgestellt. Bei Goethes „Braut von Korinth" gewann endlich eine beruhigende Schlichtheit der Auffassung die Vorherrschaft, und einen wirklichen Gewinn des Abends bedeutete der schöne Vortrag von Heines „Schlachtfeld zu Hastings". Das Publikum spendete der zweistündigen Kraftleistung gebührenden Beifall. W. W.

* **Die Operetten-Sommerspielzeit im Kleinen Haus** des Wiesbadener Staatstheaters wurde für das Jahr 1927 wiederum dem Braunschweiger Operettenhaus übertragen. Das Braunschweiger Ensemble steht jetzt unter der Direktion des beliebten Operettentenors Otto Spielmann und hat in den letzten Monaten mit zahlreichen neuen Operetten große künstlerische Erfolge erzielt. Direktor Spielmann eröffnet das Wiesbadener Gastspiel mit teilweise neuem Personal mit der Schlager-Operette „Die Zirkusprinzessin" von Emmerich Kalman.

* **Schwedisches Musik- und Dichterfest am Rhein.** Unser rheinischer Mitarbeiter schreibt uns: Das in diesen Tagen in Bad Godesberg am Rhein stattfindende Schwedische Musik- und Dichterfest begann mit zwei bemerkenswerten Uraufführungen an der Schauspielbühne. — Per Halströms Drama „Laodamia" behandelt dichterisch sehr reizvoll, aber dramaturgisch etwas zerfahren, ein interessantes Problem: innige Klage einer Frau ruft den geliebten Toten als Erscheinung zurück. Noch tiefere Einsamkeit der Lebenden aber ist die Folge einer Aussprache, weil keine Wesensverbindung möglich ist zwischen in verschiedenen Sphären sich aufhaltenden Geistern. — W. Kordts Regie legte seelische Untergründe des Geschehens eindringlich klar, unterstützt von ausgezeichnetem Ensemble. — Dunkle Klänge birgt auch die Tragikomödie „Herr Sleemann kommt" des jungen Hjalmar Bergmann. Ein Mädchen gehört eine kurze Nacht dem Geliebten, um sich dann, hilflos stärkeren Einflüssen preisgegeben, einem ältlichen Freier, den ihr verschrobene Tanten aufzwingen, als Braut zu versprechen. Ins Groteske abschweifende Konstruktion, die keine menschlich überzeugende Konfliktslösung bringt, wurde von der Aufführung unter der Leitung Paul Hems gemildert, so daß unbestrittener Erfolg die Mühe lohnte. g.—

* **Die hessen-nassauische Sagensammlung.** Es fehlt uns in Hessen-Nassau immer noch die Sagensammlung, die mit den Mitteln moderner Forschung alles vorhandene und noch erreichbare Sagengut erfaßt, sichtet und ordnet, und zwar ordnet nicht nach einem Sammlerschema, sondern nach inneren organischen Zusammenhängen, so daß ein lebendiges Bild des Volkstums entsteht und damit zugleich das Kernstück einer Stammeskunde. Eine umfassende und quellenmäßige Sagensammlung also, wie sie die mitteldeutschen Landschaften von Schlesien bis Thüringen, wie sie das Rheinland und Westfalen bereits besitzen und der Harz sie jetzt bekommen wird. Der Herausgeber des deutschen Sagenwerkes, das im Verlag von Eugen Diederichs in Jena erscheint, Paul Zaunert, hat nun auch für Hessen-Nassau diese Arbeit in Angriff genommen Es soll, soweit es bei einer Sagensammlung möglich ist, etwas Endgültiges geschaffen, ganze und gründliche Arbeit getan werden. Dazu wird die Mitwirkung aller gebraucht, die irgendwie die Möglichkeit haben, Sagenquellen zu erschließen. Es ist bei uns in Hessen-Nassau darin bisher viel zu wenig geschehen, es ist bereits viel versäumt worden. Mit jeder Sage, die verklingt und vergessen wird, geht ein Stück Volkstum verloren. Die Sagen müssen wörtlich, so wie man sie erzählt bekommt, aufgeschrieben werden, unter möglichster Beibehaltung des Mundartlichen, besonders der Bezeichnungen für die Wesen und Vorgänge der Sagen und sonstige Dinge des Volksaberglaubens. Nicht zu vergessen sind dabei Angaben über den Ort, wo die Sage her ist, ferner über die Person des Erzählenden. Auch ob die Sage öfter erzählt wird oder nur vereinzelt auftritt. Solche noch lebenden Sagen können sich knüpfen an: Berge, Felsen, Höhlen, Steine. — Vorchristliche Grabstätten. — Ruinen, Schlösser, Gutshöfe, alte bürgerliche Bauten. — Kirchen, Kirchhöfe, Klöster, Bilder, Kreuze, Glocken. — Wälder und einzelne Bäume. — Berg- und Hüttenwerke, Mühlen, Hämmer. — Quellen, Brunnen, Flüsse, Seen, Moore. — Auffallende Flurnamen und andere merkwürdige Ortsnamen. Ferner kann es sich z. B. handeln um: Zauber (Festbannen, Feuersegen, Liebeszauber, Zauberbücher, Wünschelrute, Verwünschung und Fluch, Kreuzweg, Zauberzeit, z. B. Christnacht). — Einzelne Personen, die im Besitz besonderer geheimer Kräfte und Künste

— **Das Fest der silbernen Hochzeit** feiern am 15. März die Eheleute Restaurateur August Zitz und Frau Anna, geb. Köning, Bertramstraße 6.

— **Deutsche demokratische Jugend.** Am Dienstag, den 15. März, findet im Gruppenheim Michelsberg 2, abends 8 Uhr, der fünfte Abend der sozial- und wirtschaftspolitischen Arbeitsgemeinschaft unter Leitung des Herrn Dr. Wolff statt.

— **Im Verein für Nassauische Altertumskunde und Geschichtsforschung** wird am Mittwoch, den 16. d. M., abends 6 Uhr, der Bezirkskonservator Professor Dr. Wichert aus Frankfurt a. M. einen Vortrag über „Einheit der Gestaltung und die Kunstwende" halten. Der Vortrag findet im Vortragssaal des Neuen Museums statt. Gäste sind willkommen.

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

* **Staatstheater.** Die neue Komödie „Hokuspokus" von Curt Goetz, die am Mittwoch, den 16. und Donnerstag, den 17. März, im „Kleinen Haus" durch ein eigenes Berliner Ensemble zur Aufführung kommen soll, hat in den bisher von der Tournee berührten Städten einen durchschlagenden Erfolg erzielt. Die Presse rühmt den geschliffenen, geistreichen Dialog und die pointierte satirische Komik der Situationen. Beide Vorstellungen finden außer Stammreihe statt. Der Vorverkauf ist eröffnet. — Die Uraufführung des Kammerspiels „Das Land im Rücken" von Herbert Scheffler ist für Samstag, den 19. März, festgesetzt und findet im „Kleinen Haus" statt. Der Dichter des Stückes, der mehrere Jahre Regisseur und Dramaturg in Hamburg, Halberstadt und Nürnberg war, lebt als freier Schriftsteller in Bremen.

* **Kurhaus.** Thekla Hartmann, die bekannte Lautensängerin, singt am Donnerstag, den 17. März, abends 8 Uhr, im kleinen Saale des Kurhauses „Alte und neue Lieder" und im 3. Teil: „Alte Kinderlieder".

* **Orgelkonzert in der Marktkirche.** Im nächsten Orgelkonzert in der Marktkirche, das am Mittwoch um 6 Uhr stattfindet, wird die Chorvereinigung mehrere Kompositionen der alten Meister des 16. Jahrhunderts, wie Palestrina und Lasso, sowie einige alte geistliche Volkslieder und die herrliche sechsstimmige Motette von Brahms: „Warum ist das Licht gegeben dem Mühseligen?" vortragen. Leitung und Orgel Friedrich Petersen.

* **Ein Vortrag über „Mystik und Okkultismus"** findet am Dienstag, den 15. März, abends 8 Uhr, im Gewerbehaus, Rheinstraße 36, 1. statt. Redner ist der Schriftsteller Hermann Rudolph-Leipzig.

* **Verein der Künstler und Kunstfreunde.** Am Mittwoch, den 16. März, abends 7½ Uhr, findet im Kasino das neunte Konzert des Vereins statt. Gewonnen sind: die bekannte Konzertsängerin Hedwig Rode aus Osnabrück, welche Lieder von Beethoven, Brahms, Engelhorn und Schoeck singen wird. Sie wird am Flügel begleitet von Dr. Erich Engelhorn aus Kaiserslautern. Sodann wird eine junge Geigerin aus Basel, welche schon mit großem Erfolg öffentlich gespielt hat, gemeinsam mit Prof. Mannstaedt die Sonate op. 30 Nr. 3, G-Dur, von Beethoven und Präludium von Reger und Slawische Weisen von Dvorak vortragen. Eintrittskarten für Nichtmitglieder bei Moritz u. Münzel, in den bekannten Verkaufsstellen und abends an der Kasse.

Musik- und Vortragsabende.

= **Kurhaus.** Eine Gedächtnisfeier für den unlängst verstorbenen Erich Wembeuer, der Jahrzehnte hindurch als Mitglied des Wiesbadener Kurorchesters gewirkt hat und auch als Komponist erfolgreich hervorgetreten ist, hatte am Samstag im „Großen Saal" ein ziemlich zahlreiches Publikum versammelt. Es galt an diesem Abend ausschließlich die Vorführung von Kompositionen des Dahingeschiedenen. Diese Werke sind zum Teil schon bei Gelegenheit ihrer Wiesbadener Erstaufführungen in diesem Blatt eingehend besprochen worden; sie erfreuten auch diesmal wieder durch ihre mustergültige Faktur, diese geradeswegs meisterliche Behandlung der orchestralen Technik; aber auch durch die lebhafte Erfindung und die schöne Wärme der Erfindung, die aus der Arbeit hervorleuchtet. Der Komponist, der in seinen früheren Werken noch mehr unter dem Einfluß der deutschen Nachromantik stand, hat sich weiterhin auch den Errungenschaften der modernen Richtung nicht ganz verschlossen, doch auch da eine kluge Mäßigung bewahrt. Aus der hier seinerzeit unter Karl Schurichts Leitung aufgeführten „Herbst-Sinfonie" trat der zweite Satz „Waldesdom" besonders stimmungsreich hervor und hinterließ auch diesmal vortrefflichen Eindruck. Eine „Konzert-Ouvertüre", erregt streitbaren Charakters und eine „Sinfonietta" ließen das vielseitige Talent Wembeuers evident hervortreten; und die „Blumenstücke" gehören ja bekanntlich zum festen Bestand der Kur-Orchester-Programme und werden in ihrer aparten Fassung immer gern begrüßt. Eine Suite unter dem seltsamen Titel „Aus Focvas Born" bietet eine Folge von ansprechenden musikalischen Genrebildern, unter denen der „Aufzug der Landsknechte" — nur wie aus der Ferne herüberklingend — als besonders gelungen hervorsticht. „Zwei Szenen aus Prinz Heinrich" verraten ebenfalls ausgesprochenen Sinn für illustrative Musik: „Frühmorgen" — Lenz-Erwachen, fromme Gebetsweisen und Glockengeläut; „Am Vogelherd" — helles Gezwitscher, lockende Stimmen und Echorufe! Daß E. Wembeuer sich auch auf dem Gebiet der Gesangskomposition bewegt hat, war gewiß für viele eine Überraschung; seine geschickte Feder konnte auch da nicht versagen: Frl. Edith Märcker sang mit dem ihr eigenen Schwung vier seiner Lieder und wußte dafür allseitiges Interesse zu wecken; die „Traumverkündigung", von leidenschaftlichem Gepräge, mußte, auf anhaltenden Beifall hin, wiederholt werden. . . Das Kompositionstalent Erich Wembeuers ist, wie bekannt, auf seinen Sohn Werner Wembeuer übergegangen; dieser junge Kapellmeister unseres Staatstheaters hatte sich an diesem Abend auch als Konzertdirigent trefflich bewährt. Daß ihm die Werke seines Vaters ans Herz gewachsen sind, läßt sich denken: er hat sie aufs pietätvollste interpretiert, und das Kurorchester fand in der Bewältigung dieser Aufgaben reiche Gelegenheit zu glänzender Klangentfaltung. —n.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Ein blutiges Drama in Frankfurt.

** **Frankfurt a. M.,** 13. März. In dem Hause Höhenstraße 24 wohnt seit mehreren Jahren der 46 Jahre alte Kellner Johann Kuhn, ein wegen seiner Streitsucht bei allen Hausbewohnern gefürchteter Mann. Kuhn, der schon einmal in einer Heilanstalt weilte, würgte vor zwei Jahren, als er wegen einer ihm anhängig gemachten Räumungsklage vor Gericht stand, den Vorsitzenden, wurde aber auf Grund des § 51 später vom Gericht freigesprochen. Samstagnachmittag muß er mit dem 35jährigen Weißbinder Joseph Englert aus dem gleichen Hause Streit gehabt haben. Denn als Englert spät abends mit seiner Frau von einem Ausgang heimkehrte und langsam die Treppen nach seiner Mansardenwohnung hinaufstieg, wurde er von Kuhn, der in einem Versteck stand, mit einem Schnellfeuer von Revolverschüssen überfallen und durch einen Bauchschuß so schwer verletzt, daß er nach einer Viertelstunde verstarb. Englert hatte noch so viel Kraft, die Treppe hinunter zu flüchten, brach aber im dritten Stockwerk zusammen. Als ihm hier der Bäcker Ganser zu Hilfe eilen wollte, feuerte der sich wie rasend gebärdende Kuhn weitere Schüsse in das Treppenhaus hinab. Eine Kugel traf den Ganser und zerschmetterte die rechte Hand. Der Täter wurde später von Polizeibeamten, die mit geladener Waffe gegen ihn vordrangen, überwältigt und festgenommen.

Ausstellung „Der Rhein, sein Werden und Wirken".

\# **Koblenz,** 12. März. Unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters Dr. Russell fand eine Sitzung des Arbeitsausschusses der Ausstellung „Der Rhein, sein Werden und Wirken" statt. Nachdem der Ausstellungsdezernent, Beigeordneter Ochs, über den allgemeinen Stand der Ausstellung berichtet hatte und hierbei ein erfreuliches Bild über den Fortgang der Arbeiten geben konnte, äußerten sich die einzelnen Gruppenleiter über den Inhalt ihrer Fachabteilungen und ihrer Absichten. Hierbei zeigte sich, daß auch die Vorbereitungen in den einzelnen Ausstellungsabteilungen bereits sehr weit vorgeschritten sind und das Gesamtbild klare Umrisse gewinnt. Die Hauptgruppe „Das Werden des Rheins" schildert in den Abteilungen Geographie, Geologie, Klimatologie, Botanik und Zoologie die großen erdgeschichtlichen Vorgänge, die zur Gestalt und natürlichen Beschaffenheit des Rheinstromgebietes von heute geführt haben. In der Hauptgruppe „Wirtschaftswissenschaft wird das Wirken dieser natürlichen Grundlagen auf die Entwicklung des wirtschaftlichen Lebens in allen für das Rheinstromgebiet typischen Zweigen dargestellt. Die erschöpfende Vollständigkeit und hohe künstlerische Qualität der dritten kulturgeschichtlichen Hauptgruppe in ihrer „Rheinlandschaft im Wandel der Kunstzeitalter" war nur möglich bei der überaus dankenswerten Bereitwilligkeit, mit der fast 100 der größten Museen und Gemäldegalerien des In- und Auslandes sowie zahlreiche Private, Künstler und Sammler ihre Kunstschätze zur Verfügung gestellt haben. Je weiter die Arbeiten gediehen, desto deutlicher wird, daß die Ausstellung weitesten Kreisen die Kenntnis der schicksalhaften Verbundenheit aller menschlichen Lebensentwicklung mit der natürlichen Umwelt vermitteln, darüber hinaus aber auch Wissenschaft, Kunst und Wirtschaft wertvollste Anregung geben wird.

= **Offenbach,** 11. März. In der gestrigen Stadtverordnetensitzung wurde vom Magistrat das neue Wohnungsbauprogramm für 1927 eingebracht, das insgesamt den Bau von 580 neuen Wohnungen vorsieht, für die Stadt und Sparkasse den Betrag von 5 336 000 Mark aufzubringen haben. 147 Wohnungen sollen von der Stadt 115 von Privaten und 318 von Baugenossenschaften und Gesellschaften errichtet werden.

= **Marburg,** 11. März. Wie aus Berlin gemeldet wird hat das Ministerium des Innern ein Ausscheiden der Stadt Marburg aus dem Kreisverband abgelehnt. Eine solche Entscheidung war zu erwarten, nachdem der Provinziallandtag bereits gegen eine Ausscheidung gestimmt hatte.

** **Marburg,** 11. März. In Altenmorschen brachen drei Einbrecher bei einem Landwirt ein, wurden aber verscheucht und verfolgt. Der Haupteinbrecher stürzte dabei von der Tenne ab. Seine Genossen haben ihn auf und schleppten ihn mit. Aber auf freiem Felde mußten sie ihn liegen lassen. Der Mann wurde am nächsten Morgen mit gebrochenem Rückgrat aufgefunden.

Sport.

Fußball.

Der Kampf um die süddeutsche Meisterschaft.

1. F.-K. Nürnberg — Spielvereinigung Fürth 3:0!
F.- u. Sp.-V. Mainz 05 — V. f. B. Stuttgart 2:1!
V. f. L. Neckarau — F.-Sp.-V. Frankfurt 2:0.

Riesengroß war der Andrang, als im Zergabelshof in Nürnberg Deutschlands Sonderklasse unter Leitung von Müller-Beiertheim zum Vorkampf um die Süddeutsche Meisterschaft antrat. 30 000 Zuschauer mögen wohl zugegen gewesen sein. Fürth, der letztjährige deutsche Meister, vermochte wiederum keinen Sieg zu erringen, obwohl der Klub für Kugler und Hochgesang Ersatz einstellen mußte. Die einfach nicht zu schlagende Hintermannschaft der Nürnberger mit Kalb und Stuhlfaut an der Spitze, ließ den gefürchteten Angriff der Kleeblätter nicht ein einzigesmal zu Wort kommen, während Schmid II. bereits in der 4. Minute nach rasantem Angriff den 1. Treffer schoß, dem Träg allerdings erst lange nach Halbzeit ein weiteres Tor folgen ließ. In der 30. Minute stellte Strobel das überraschende Endergebnis her, das für den Sieger viel zu hoch ausgefallen ist. Denn Fürth war namentlich in der 2. Halbzeit des öfteren stark überlegen, ohne jedoch der traditionellen Niederlage entgehen zu können. — Die Kämpfe um den 3. Tabellenplatz, die sich bereits langsam zugunsten der Frankfurter und Stuttgarter entscheiden wollten, sind durch die Mißerfolge dieser Mannschaften in ein neues weit interessanteres Stadium getreten. Zwar hatte noch der Mainmeister Glück im Unglück, als gerade sein gefährlicher Widersacher, der V. f. B. Stuttgart gänzlich unerwartet in Mainz verlor, aber der heute noch knapp behauptete 3. Platz kann sehr rasch verloren gehen. Der Papierform nach schien ja am Samstag alles wieder zu stimmen. Aber trotzdem wurde Blauschwarz in Neckarau überwunden, wobei noch zu beachten ist, daß Zeilfelder, der Führer des Mannheimer Angriffs, fehlte. Der bisherige Mittelläufer Gast, der Zeilfelder vertrat, und der Rechtsaußen Zöllner schossen in der 2. Hälfte die entscheidenden Tore, die auf die Bornheimer niederschmetternd wirkten. — Und was geschah am Fort Bingen? Dort gibt man ja noch recht kräftige Lebenszeichen von sich. Den Sieg haben wir nicht erwartet und sicherlich viele Mainzer auch nicht! Denn nur 6000 waren auf der Bildfläche erschienen. Mit umso freudigerer Genugtuung wird der bisher mit Erfolgen sicherlich nicht gesegnete Bezirk Rheinhessen-Saar den zweiten Sieg seines Meisters in der Meisterrunde vermerken. Stuttgart hat nun das zweifelhafte Vergnügen, das bisher von Mainz „behauptete" Tabellenende einzunehmen.

Die Tabelle.

Verein	Spiele	gew.	unent.	verl.	Tore	Pkte
1. 1. F.-K. Nürnberg	6	5	1	—	14:3	11
2. Sp.-Vgg. Fürth	5	3	1	1	23:9	7
3. F.-Sp.-V. Frankfurt	6	2	1	3	13:18	5
4. V. f. L. Neckarau	6	2	—	4	8:17	4
5. Mainz 05	6	2	—	4	7:19	4
6. V. f. B. Stuttgart	5	1	1	3	13:12	3

F.- u. Sp.-V. Mainz 05 — V. f. B. Stuttgart 2:1 (2:0).

Zwar haben die wenigsten gestern mit einem Sieg der Hessen gerechnet, aber die von allen Seiten niederprasselnden herben Kritiken hatten der Mainzer Mannschaft so eine Art Furor teutonicus eingegeben, und siehe da — unmöglich scheinendes wurde zur Tatsache und die Stuttgarter, die mit recht bedeutenden Gesichtern den Mainzer Platz betraten, zogen verdutzt als die Besiegten ab. Sonderlich gefallen vermochten sie nicht einmal, die Bewegungsspieler. Lautner hätte beide Tore gehalten. Verteidigung war gut, noch besser die Läuferreihe, aber von dem so sehr gepriesenen Quintett der Württemberger sah man nichts. Das einzige Tor war ein durch Kopfstoß verwandelter Flankenschuß durch den Linksaußen Heß. Das war alles, was man zu sehen bekam. Der Mainzer Sieg war verdient, wenn er auch nicht überzeugte. Der Mittelläufer Hesser war eine glatte Null, Seck als Mittelstürmer versagte ebenfalls, Zimmermann war trotz seines Tores kein guter Verbindungsstürmer; trotz Ausfallens solch wichtiger Posten, gewann Rotweiß das Spiel! Auch das ist keine Schmeichelei für die Gäste, die sicherlich außer dem Torwart keine derart schwachen Stellen in ihren Reihen hatten. Auch Lipponer befleißigte sich rührig, was wir mit Freude vermerken. Trotzdem war der Mainzer Sturm in seiner Gesamtheit ein Versager, die Läuferreihe kam erst nach der Umstellung zur Geltung. Brandel erzwang durch Schrägschuß die Führung, Zimmermann erhöht auf Lipponervorlage den knappen Vorsprung. Das Treffen selbst wurde anständig durchgeführt und so waren denn die schon mehr durch den Sieg als die sportlichen Leistungen zufriedengestellten Zuschauer vollkommen mit dem Sieger wieder ausgesöhnt. Herr Hussel, Franken-Nürnberg, imponierte. Seine Arbeit war tadellos. Nur ließ er die 1. Halbzeit 6 Minuten zu wenig spielen. Derartiges sollte in einem solch wichtigen Spiel doch nicht vorkommen.

Die Runde der Zweiten.

1860 München — Karlsruher F.-V. 0:0.
Eintracht Frankfurt — V. f. R. Mannheim 2:2.

Der große Kampf in München endete torlos, weshalb die Entscheidung um den 1. Platz einstweilen auf einen

---

sind: Hexen, Nachtmahr (Alp), Werwolf. — Die Heiligen; geweihte Dinge; besondere Kräfte der Geistlichen. — Das „zweite Gesicht", Vorbedeutungen, Träume. — Prophezeiungen. — Der Tod (Erscheinung oder Anmeldung von Sterbenden, andere Vorgänge in der Todesstunde, oder bei der Leiche usw. — Wiederkehrende Tote (wie sie zu befragen sind; warum sie umgehen; Erlösung usw.). — Lichtspuk, gespenstische Tiere, Reiter, Jäger und Kutschen. — Vergrabene Schätze. — Geschichten vom Teufel (wie er geprellt wird, unerklärlicher Reichtum; Begebenheiten mit Trinkern, Kartenspielern, Freimaurern). — Kriegszeiten (Schweden, Franzosen, Kosaken, Weltkrieg, Revolution). — Religiöse Bewegungen. — Einzelne geschichtliche Persönlichkeiten. — Gutsherren, Barone, „Originale". — Berüchtigte Räuber. — Seuchen (den schwarzen Tod usw.). — Entstehung von Ortschaften, Merkwürdigkeiten der Ortsgeschichte. — Mitteilungen, möglichst auf einseitig beschriebenem Papier, und mit genauer Angabe des Absenders werden erbeten an Dr. Paul Zaunert, Kassel-Wilhelmshöhe, Landgraf-Karl-Str. 58.

* **Max Reinhardt in Paris.** Die deutsche Botschaft veranstaltete am Samstagabend einen Empfang zu Ehren des aus Amerika zurückgekehrten Professors Max Reinhardt, dem zahlreiche Persönlichkeiten aus deutschen und französischen Kunstkreisen sowie Kriegsminister Painlevé beiwohnten. Am Sonntagmittag war Reinhardt vom Verein der deutschen Pressevertreter zu einem Frühstück geladen, an dem u. a. auch der durch seine Bemühungen für das Zustandekommen einer Theater-Internationale bekannte Theaterdirektor Gémier teilnahm. In Tischreden wurde von beiden Seiten der Wunsch betont, durch einen Künstler-Austausch die Versöhnung zwischen Frankreich und Deutschland zu fördern. Wie wir bei dieser Gelegenheit erfahren, ist mit dem Zustandekommen des seit langem geplanten Gastspiel-Austauschs zwischen der Reinhardt-Bühne und einer Pariser Truppe zu rechnen.

* **Wie Shakespeare seine Dramen betitelt hatte.** Die uns vertrauten Titel der Shakespeareschen Dramen, wie „König Lear", „Romeo und Julie", „Die lustigen Weiber von Windsor", die uns als die Originaltitel erscheinen, die Shakespeare seinen Dramen gegeben hat, sind tatsächlich von Shakespeare nicht geschaffen worden, sondern er hat seine Dramen dem Geist seiner Zeit folgend, mit allen langen Titeln ausgestattet. So heißt z. B. die Komödie „Die lustigen Weiber von Windsor": „Eine höchst ergötzliche, vortrefflich gedichtete Komödie von Sir John Falstaff, dem dicken Ritter, mit den hübschen Einfällen der lustigen Weiber von Windsor, vermischt mit den vielen Späßen Sir Hugos, des Pfarrers, des Richters Shallow und seines weisen Vetters Mr. Abraham Slender, nebst den Späßen des alten Pistol und Korporal Nym mit Dr. Cajus und seinen Einfällen". Auch der „Lear" erfreute sich in alten Zeiten eines langatmigen Titels: „Die wahrhafte und wundervolle chronikgemäße Geschichte von Lear, König von England, mit seinem Leben und Tode, mit dem unglücklichen Leben Edgars, Erben des Grafen von Gloster, und seinem traurigen und verstellten Wesen von Ton, einem Wahnsinnigen". Die Tragödie Shylocks lernen wir kennen als die „Vortreffliche und wahre Geschichte des Kaufmanns von Venedig mit der außerordentlichen Grausamkeit Shylocks des Juden gegen den Kaufmann Antonio und die Erwerbung der Portia, der reichen Erbin, durch die Wahl unter drei Kästen". Das hohe Lied der Liebe „Romeo und Julie" nennt uns das Original „Eine treffelich verfaßte Tragödie von Romeo und Juliette mit den Streitigkeiten der beiden berühmten Häuser Montague und Capulette 1593, 1597, 1599".

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. Sullivans Operette „Der Mikado" hatte an der Breslauer Oper durch eine vollständige szenische Umgestaltung von Spielleiter Dr. Herbert Graf als moderne Revue mit Barszene, Tanzgirls, Flugzeug, Lichtreklamen usw. sensationellen Erfolg bei Publikum und Presse. — Nach einer Meldung aus Plauen haben Rat und Theaterausschuß den Intendanten Strickrodt fristlos entlassen. Es waren seit einiger Zeit Streitigkeiten entstanden, die jetzt zu dieser Maßnahme geführt haben. Strickrodt ist bekanntlich seit kurzer Zeit der Schwiegervater des früheren Herzogs von Anhalt.

Wissenschaft und Technik. Die Hundertjahrfeier der Geburt des „Vaters der modernen Chirurgie", Lord Lister, wird in London sehr feierlich begangen werden. Man erwartet für diesen Tag, den 5. April, die Anwesenheit von Abgesandten aus allen Teilen der Welt. — Das Programm für die im Oktober 1927 in Berlin stattfindende Werkstofftagung steht jetzt annähernd fest. Gegenstand der Tagung werden Stahl und Eisen, die Nichteisenmetalle und die elektrotechnischen Isolierstoffe sein. Etwa 300 Vorträge werden von ersten Wissenschaftlern und Praktikern über die verschiedenen Gebiete der Werkstoffkunde und der Werkstoffprüfung gehalten werden. Eine Ausstellung größten Stils in der neuen Ausstellungshalle am Kaiserdamm wird sowohl den Fachmann wie auch den Angehörigen weiterer Kreise über die verschiedenen Werkstoffe und ihre Prüfung unterrichten.

späteren Termin verschoben wird. Glänzende Leistungen der Verteidigungen beider Mannschaften ließen einen Torerfolg der zu weich und unentschlossen operierenden Stürmerlinien nicht zu. Das Treffen standen sportlich auf einer bemerkenswert hohen Stufe. Beide Mannschaften erhielten von einer Riesenzuschauermenge lebhaften Beifall. — In Frankfurt teilten sich die Gegner ebenfalls die Punkte und verbesserten so ihre Position in der Tabelle etwas. Besondere Anreise vermochte das Spiel nicht zu geben.

Die Tabelle:

1. 60 München	4	3	1	—	10:2	7
2. Karlsruher F.-V.	5	2	3	—	10:7	7
3. V. f. R. Mannheim	4	1	1	2	11:12	3
4. Eintracht Frankfurt	4	—	3	1	6:8	3
5. F.-V. Saarbrücken	5	—	2	3	4:12	2

Die Spiele um den Verbandspokal.

Bezirk Bayern: Bayern München — Wacker München 3:0; A. S. V. Nürnberg — 1. F.-K. Bayreuth 5:1. Das Spiel der Münchener Mannschaften nahm vor 12 000 Zuschauern einen hochspannenden Verlauf, das Bayern dank seiner notgedrungen disponierten Sturmlinie etwas zu hoch gewann.

Bezirk Rhein: F.-K. Pirmasens — S.-V. Mannheim-Waldhof 2:0! Ebenfalls eine große Überraschung! Trotz verzweifelter Anstrengungen Waldhofs erzwingt vor einem begeisterten Publikum Pirmasens durch Strafstoß die Führung und sichert sich trotz ungestümer Gegenangriffe der Gäste das Resultat auf 2:0.

Bezirk Württemberg-Baden: S.-K. Stuttgart — Union-Böckingen 4:0; S.-K. Freiburg — 1. F.-K. Freiburg 0:6!

Bezirk Main: S.-K. Rot-Weiß — Germania 94 Frankfurt 1:0; Hanau 93 — Aschaffenburg, Victoria, 7:6! (nach Verlängerung). Erst nach einer Spieldauer von 1¼ Stunde gelingt es Hanau nach spannendstem Spielverlauf durch den 13. (!) Torschuß eine Entscheidung zu seinen Gunsten herbeizuführen.

Bezirk Rheinhessen-Saar: Eintracht Trier — Saar 05 Saarbrücken 2:3 (nach Verlängerung). Nur mit Mühe gelang es den stark ersatzgeschwächten Saarbrückenern nach zweimaliger Verlängerung Trier noch zu schlagen. Da Worms auf das Spiel gegen Idar verzichtete (aus welchem Grunde ist nicht ganz ersichtlich), fällt die Vorentscheidung innerhalb unserem Bezirk zwischen Saarbrücken und Idar.

Weitere Ergebnisse:

Trier 05 — F.-V. Saarbrücken 6:3! Alemannia Worms — V. f. L. Neu-Isenburg 2:2. 02 Biebrich — 07 Kreuznach 0:2. Phönix Karlsruhe — Phönix Ludwigshafen 1:4. Stuttgarter Kickers — Offenbacher Kickers 5:2. 1. F.-K. Idar — Sportfreunde Saarbrücken 1:1! Hertha Berlin — Arminia Bielefeld 1:0!

Aufstiegsspiele: Bayern Hof — D. S. V. München 2:5. Jahn Regensburg — F.-Sp.-V. Nürnberg 2:2. F.-V. Würzburg — Schwaben Ulm 0:2. Mannheim-Lindenhof — V. f. R. Pirmasens 4:1. Germania Friedrichsfeld — Sp.-Vgg. Arheiligen 2:2. V. f. R. Offenbach — Vgg. Fechenheim 2:2. F.-K. Birkenfeld — V. f. R. Karlsruhe 3:1. Sp.-Vgg. Freiburg — F.-K. Villingen 1:0. V. f. R. Gaisburg — F.-V. Zuffenhausen 2:3.

F.-Gel. Ludwigshafen — Sp.-V. Wiesbaden 0:0.

Die wenigen Nachrichten, die über das Spiel zu uns gelangten, besagen, daß die Wiesbadener in Ludwigshafen ein schönes Spiel vorführten, das sie infolge der besseren Gesamtleistung eigentlich hätten gewinnen müssen. Da sich jedoch der hiesige Angriff vor dem Tor des Gegners zu unentschlossen zeigte, endete nach fairem und interessantem Spielverlauf das Treffen unentschieden.

Spielvereinigung Wiesbaden — Sportverein 1919 Biebrich 1:0 (0:0).

Beide alte A-Klassengegner kreuzten in Biebrich die Klingen. Wiesbaden blieb nach scharfem Spiele verdient Sieger, dank besserer Gesamtarbeit. Bald nach Beginn der zweiten Halbzeit krönte die Spielvereinigung einen Angriff durch Maus auf Linksaußen durch hohen Schuß, welcher sich hinterm Torhüter ins Netz senkte, zum Tore.

Weitere Resultate: Spielvereinigung (Alte Herren — Sp.-V. 19 Biebrich (Alte Herren) 1:2. Spielvereinigung (3. Mannschaft) — Sp.-V. Biebrich (3. Mannschaft) 1:2.

Handball in der D. T.

Um die Mittelrheinkreis-Meisterschaft.

T.-V. Saarbrücken-Malstatt — T.-G. Schierstein 1:2 (0:1).
T.-V. Seckbach — T.-G. Griesheim 5:2 (2:0).

Die Tabelle:

Gruppe Ost:						
Seckbach	4	4	—	—	14:5	8
Schwanheim	3	1	—	2	4:5	2
Griesheim	3	—	—	3	6:14	—
Gruppe West:						
Schierstein	4	2	1	1	9:11	5
Saarbrücken-Malstatt	3	2	—	1	13:5	4
Koblenz-Metternich	3	—	1	2	6:12	1

Das Spiel in der Westgruppe brachte den Malstättern gestern nicht den einzigen noch notwendigen Punkt zur Meisterschaft, die T.-G. Schierstein hat sich für die schwere Niederlage auf eigenem Platz in Saarbrücken glänzend revanchiert und den Favoriten knapp aber sicher geschlagen. Damit haben die Schiersteiner ihre Spiele beendigt, während Malstatt nun am nächsten Sonntag in Koblenz nochmals Gelegenheit hat, durch einen Sieg sich die Meisterschaft zu erringen. Im Falle eines Spielverlustes wäre Schierstein Meister, während bei einem Unentschieden ein Entscheidungsspiel zwischen Schierstein und Saarbrücken endgültig den Vertreter der Westgruppe feststellen müßte. Daß die Saarleute in Koblenz auch mindestens einen Punkt lassen, dürfte das wahrscheinlichste sein. In der Ostgruppe verlief alles programmäßig. Seckbach hat seine Spiele beendigt und ist abermals unangefochten Meister geworden. Die Frankfurter Vorortler warten nun darauf, wer ihnen diesmal die Kreismeisterschaft streitig machen will. Ob es dem Westgruppenmeister gelingt, ist höchst zweifelhaft.

Die Waldlaufmeisterschaften des Frankfurter Verbandes.

Erfolgreiches Abschneiden des S.-V. Wiesbaden und des S.-C. 1911 Wiesbaden.

Bei den Waldlaufmeisterschaften im Frankfurter Stadion konzentrierte sich das Hauptinteresse naturgemäß auf das Rennen der Senioren, bei dem die besten Langstrecker des Verbandes vollzählig am Start waren. Im Mannschaftslauf siegte der S.-V. 98 Darmstadt (Engelhardt 2., Habich, Gellweiler) mit 21 Punkten knapp vor dem S.-V. Wiesbaden, der mit der Mannschaft Sander, Ries, Miglitz auf 24 Punkte kam und Vereine, wie Eintracht-Frankfurt und Rot-Weiß-Darmstadt, glatt hinter sich ließ. Der Einzellauf brachte ein erbittertes Rennen und glänzende Zeiten: 1. Engelhardt 2. (S.-V. 98 Darmstadt), 20:45,6; 2. Hetterich (V. f. L.-Frankfurt); 3. Wied (Eintracht-Frankfurt; 4. Sander (S.-V. Wiesbaden); 5. Krichbaum (Rot-Weiß-Darmstadt); 6. Kaufmann (F.-S.-V.-Frankfurt). Das Ergebnis der Jugendklasse ist noch nicht bekanntgegeben; auch hier zeigten die Orangen ein gutes Können und sollten im Mannschaftslauf hinter Rot-Weiß-Darmstadt den 2. Platz belegt haben. Im Einzellauf wurde Broglie 4. und auch Seel und Ries konnten sich plazieren. Im Lauf für Wassersportvereine errang der Schwimmklub 1911 Wiesbaden einen großen Erfolg. Ferger und Schmidt belegten die beiden ersten Plätze, und im Mannschaftslauf siegten die Wiesbadener vor Germania-Frankfurt und K.-V. Fechenheim.

Boxen.

Nach längerer Pause hatte am Samstagabend der 1. Wiesbadener Amateur-Boxklub 1921 wieder zu einem Kampfabend ins Paulinenschlößchen eingeladen, dem allseits reges Interesse entgegengebracht wurde, zumal in dem Deutschen Boxklub Koblenz ein Gegner zur Stelle war, der in seinen Reihen hervorragende Kämpfer aufweist. Die zahlreich erschienenen Zuschauer bekamen dementsprechend auch recht schöne und abwechslungsreiche Kämpfe zu sehen, von denen nicht weniger als drei mit einem Knock-out-Sieg endigten. Sportlich verlief der Abend auf das harmonischste, dank der ausgezeichneten Leitung des Ringrichters H. Löcher. Die einzelnen Kämpfe gingen durchweg über 3 Runden je 3 Minuten mit Ausnahme der beiden Papiergewichtskämpfe um die Klubmeisterschaft. Hier dauerten die Runden nur 2 Minuten. Den technisch schönsten Kampf lieferten sich wohl im Papiergewicht Neugebauer und Raub, interessant war auch der Kampf von Horn, der sich von seinem Gegner in der ersten Runde vollständig überrumpeln ließ, in den nächsten Runden dann gewaltig aufholte und schließlich noch ein Remis erreichte. Der Verlauf der einzelnen Kämpfe war folgender: 1. Federgewicht: Brand-Wiesbaden — Grund-Koblenz. Ergebnis: Unentschieden. 2. Papiergewicht A: Neugebauer — Raub (beide 80 Pfd.) um die Klubmeisterschaft. Sieger nach Punkten: Neugebauer, der durch größere Reichweite im Vorteil ist und auch mehr landet als sein Gegner. 3. Papiergewicht B: Kratzenberger — Witzel (beide 90 Pfd.) um die Klubmeisterschaft. Sieger nach Punkten: Kratzenberger, der in allen Runden leicht im Vorteil war. 4. Weltergewicht: Alberty-Wiesbaden — Völker-Koblenz. Sieger: Völker durch Aufgabe. 5. Leichtgewicht: Bürkle-Wiesbaden — Gasser-Koblenz. Sieger: Bürkle durch Knock-out in der 2. Runde. 6. Leichtgewicht: Wolfsheimer-Wiesbaden — Wirges-Koblenz. Sieger nach Punkten: Wirges. 7. Weltergewicht: Ernst-Wiesbaden — Mutschke-Koblenz. Sieger: Ernst durch Knock-out in der 1. Runde. 8. Mittelgewicht: Horn-Wiesbaden — Hintermeister-Koblenz. Resultat: Unentschieden. 9. Gemischtes Gewicht: Scheffer-Wiesbaden — Haß-Darmstadt. Ein Schaukampf, bei dem auf beiden Seiten sehr schön gekämpft wurde.

Wiesbadener Stadtverband für Leibesübungen.

Die am Samstagabend im Vereinsheim des Turn- und Sportvereins „Eintracht" abgehaltene Jahreshauptversammlung des Stadt- und Landverbandes für Leibesübungen war sehr zahlreich besucht. Vertreten waren 25 Vereine, ferner der Magistrat der Stadt Wiesbaden und der Kreisausschuß des Landkreises durch die Herren Stadtrat Dr. Osterheld und Kreisjugendpfleger Philippi. Dem vom 1. Vorsitzenden Herrn Rücker vorgetragenen Jahresbericht ist zu entnehmen, daß das verflossene Berichtsjahr erfolgreich gewesen ist. Als ein besonderer Erfolg für Wiesbaden müsse die Tatsache vermerkt werden, daß die nun auch anderswo glücklich überwundenen Trennungsbestrebungen zwischen Turnen und Sport in Wiesbaden überhaupt nicht wahrgenommen worden sind. Und so solle es auch für alle Zukunft bleiben. Nicht das was trenne, sondern das was vereine, sei stets der oberste Grundsatz des Wiesbadener Stadtverbandes für Leibesübungen gewesen. Die Jahreshauptversammlung war insofern in der Verbandsgeschichte von Bedeutung, als in ihr die dem Verbande angeschlossenen Landvereine ausgeschieden sind und die noch verbliebenen Turn- und Sportvereine Groß-Wiesbadens wieder wie im Anfang unter dem Namen „Wiesbadener Stadtverband für Leibesübungen" vereinigt sind. Auf die im Jahresbericht gegen den Wiesbadener Magistrat erhobenen Vorwürfe wegen mangelnder Unterstützung des Verbandes erwiderte Herr Stadtrat Dr. Osterheld. In einem Schreiben an den Magistrat, den Stadtverordnetenvorsteher und verschiedene Stadtverordnete hatte der Verbandsvorstand darüber Beschwerde geführt, daß der Zentralausschuß für Jugendpflege, dessen Vorsitzender Stadtrat Dr. Osterheld ist, den Verband übergangen und direkt mit den angeschlossenen Vereinen über Platzverteilung und dergl. verhandelt hatte. In seiner Erwiderung wies Stadtrat Dr. Osterheld auf die besonderen hiesigen Verhältnisse hin, die es dem Magistrat nicht immer ermöglichten, so die Bestrebungen der Turn- und Sportvereine zu unterstützen, wie er es wolle. Der Vorstand wurde hierauf ersucht, sein Protestschreiben zurückzuziehen. Eine aus der Versammlung gestellte Anfrage, die bemängelte, daß er eine zu geringe Werbetätigkeit entfaltet habe, wurde vom Vorstande dahin beantwortet, daß dem Verbande nicht immer die Mittel und im vergangenen Jahr auch nicht wie früher ein Pressevertreter zur Verfügung gestanden habe. Der technische Leiter, Turnlehrer Anton Schmitt, berichtete über die im abgelaufenen Jahre abgehaltenen Veranstaltungen und die dabei gemachten Erfahrungen. Zurzeit verfügt der Verband noch über 18 Wanderpreise. Die Aufstellung des Kassenwartes ergab in Einnahem 2683 M. und in Ausgabe 2539 M., so daß ein Überschuß von 144 M. vorhanden ist. Ein weiterer Punkt der sehr reichhaltig und eingehend behandelten Tagesordnung betraf die Ernennung von Ehrenmitgliedern. Es wurde einstimmig beschlossen, die Herren E. Fleinert und Hartmann durch die Ehrenmitgliedschaft und Frl. Ruckes durch ein Diplom auszuzeichnen. Von vielen Rednern wurden die Leistungen der Ausgezeichneten, die stets mehr wie ihre Pflicht getan hätten, uneingeschränkt anerkannt. Ferner wurde beschlossen, die Turn- und Sportorganisationen der Reichs- usw. Behörden in den Stadtverband aufzunehmen, wenn diese Mitglied einer Spitzenbehörde geworden sind. Ebenfalls Annahme fand ein Antrag des S. V. W., der die Erweiterung des Vorstandes auf 9 Mitglieder und die Bildung eines Arbeitsausschusses, dem die Vertreter der einzelnen Sportarten angehören, vorsieht. Den Dank des Verbandes an den scheidenden Vorstand entbot in herzlichen, anerkennenden Worten Stadtverordneter Sartorius. Trotzdem von allen Gruppen der Versuch unternommen wurde, den verdienstvollen Vorsitzenden Rücker zur Wiederannahme des Vorsitzes zu bewegen, lehnte Herr Rücker dies ab. In den Vorstand wurden gewählt zum 1. Vorsitzenden: Hartmann; zum 2. Vorsitzenden A. Schmitt und zum technischen Leiter: Bremser. Da die Zeit inzwischen auf Sonntagmorgen zwei Uhr vorgeschritten war, wurde die Wahl der weiteren Vorstandsmitglieder sowie die Erledigung der noch verbleibenden Punkte der Tagesordnung auf eine spätere Versammlung vertagt.

Rhein- und Taunusklub Wiesbaden, E. V.

In der Jahreshauptversammlung des „Rhein- und Taunusklubs" im Hotel „Einhorn" erstattete zunächst der Schriftführer, Herr Schiebeler, den Jahresbericht über das 44. Vereinsjahr. Infolge nicht ausreichender Geldmittel mußte ein großer Teil der durch den Krieg und die Nachkriegszeit verursachten baulichen Schäden zurückgestellt werden. Ganz besonders war es die Hallgarter Zange, welche den größten Teil der verfügbaren Mittel verschlang. Zur Gewinnung neuer Mitglieder soll eine starke Werbetätigkeit einsetzen. Die innere Vereinstätigkeit erstreckte sich auf 41 Wochenzusammenkünfte und 14 Vorstandssitzungen, außerdem war den Mitgliedern durch 6 Vorträge Gelegenheit geboten, die Schönheiten unserer engeren und weiteren Heimat kennen zu lernen. Als besondere Veranstaltungen sind hervorzuheben: das Nachtfest auf dem Kellerskopf, die Sternwanderung zur Zange, das Bergfest im Paulinenschlößchen, sowie die Sonderveranstaltungen der Gesangsabteilung. Durch eifrige Beteiligung an den Wanderungen hatten sich 128 das „Goldene" errungen, ferner konnten 11 Mitglieder für 25jährige Tätigkeit geehrt werden. Auch die gemeinsamen Wanderungen mit dem Odenwaldklub Heidelberg, dem Taunusklub Wetterau und Homburg, sowie der dem Gau angeschlossenen Vereine haben dazu beigetragen, die freundnachbarlichen Beziehungen zu fördern. Anschließend folgte der Bericht des Rechners (Herrn Christmann), aus dem zu ersehen war, daß die Aufwendungen für die Klubbauten ganz bedeutende Anforderungen an die Klubkasse stellten. Trotz sorgfältiger Aufstellung des Voranschlags für 1926 konnte derselbe nicht eingehalten werden, da die unbedingt dringend notwendigen Bauarbeiten auf der Zange eine bedeutende Umwälzung im Voranschlag hervorriefen, so daß sich der hierfür eingesetzte Betrag von 4000 M. auf 5800 M. erhöhte. Auch die von allen Wanderfreunden freudig begrüßte Schutzhütte auf der Hohen Wurzel erforderte einschließlich Transport, Aufstellen und Herrichten 1294.40 M. Den Gesamteinnahmen (einschließlich Kreditaufnahme) von 14 813.48 M. stehen an Ausgaben gegenüber 14 719.80 M., so daß der Klub mit einem Kassenbestand von 93.68 M. abschließt und mit 228.36 M. verfügbaren Mitteln ins neue Jahr hinübergeht. Herr Bürger gab einen übersichtlichen Aufschluß über die Mitgliederbewegung, wonach zurzeit 934 Mitglieder dem Klub angehören. Herr Robert Weber (Obmann der Wegekommission) gab einen Überblick über die ausgeführten Wegemarkierungen und Aufstellung von Wegetafeln, womit vorzugsweise der Rheingau besonders gut ausgestattet ist. Den weitaus größten Teil führte er selbst aus, während er im übrigen von den Herren Kleber und Scheyp unterstützt wurde. Ein ganz besonderes Augenmerk soll für die Folge auf die weiter entlegenen Strecken gelegt werden. Alle Mitglieder und Freunde des Klubs werden gebeten, von etwaigen Schäden an der Wegebezeichnung unverzüglich Mitteilung an den Vorstand gelangen zu lassen, damit sofort Ausbesserungen vorgenommen werden können. Seitens der Verkehrsabteilung (Herr Eichhorn) wurde die Mitteilung gemacht, in welch großzügiger Weise der Klub seine Propagandatätigkeit entfaltet, die vornehmlich den Rheingau und die nähere und weitere Umgebung Wiesbadens umfaßt. Mit den Nachbarvereinen, insbesondere mit dem „Taunusklub Frankfurt" und dem Unterlahngau fand eine engere Fühlung zwecks Ausbau des Wegemarkierungsnetzes statt. Auch der Touristenverein „Die Naturfreunde" ist zwecks Ausführung einer Sondermarkierung nach dem Naturfreundehaus „Am Aßmann" mit dem Klub in Verbindung getreten. Auch die Behörden, besonders der Magistrat der Stadt Wiesbaden, haben die gemeinnützigen Bestrebungen des Klubs stets anerkannt. Über die Bücherei berichtete Herr Heyer, daß zurzeit 395 Führer einschließlich Reisebeschreibungen, sowie 439 Karten der Bibliothek einverleibt sind. Die Benutzung war sehr rege und zeigte, daß der Wandersport wieder eine Aufwärtsbewegung annimmt. Die gesellige Kommission, unter der Leitung des Herrn Oppermann, hat viel dazu beigetragen, daß bei den Klubveranstaltungen, sowie den Wanderungen die Fidelitas ausgiebig in Erscheinung trat. Ganz besonderen Anteil hat dabei die Gesangsabteilung unter Führung des Herrn Lehrer Weisgerber. Herr Doneker, als 1. Obmann der Gesangsabteilung, gab noch einen ausführlichen Bericht über die Veranstaltungen. Die statutengemäß aus dem Vorstand ausscheidenden Herren: Vietor, Sommer, Heyer, Oppermann, Zintgraff wurden durch Zuruf einstimmig wiedergewählt. Der Jahresvoranschlag veranlaßte eine ausgiebige Diskussion. Man kam überein, die ungedeckten 6000 M. möglichst in Form einer Anleihe aufzubringen. Auf dem Kellerskopf sollen mehr wie seither Verbesserungen in baulicher Beziehung vorgenommen werden. Herr Kaufmann Werner sprach namens der anwesenden Mitglieder den Dank für die geleistete umfangreiche Arbeit seitens des Vorstandes aus. Der 1. Vorsitzende, Herr Gustav Vietor, lobte das gute Zusammenarbeiten zum Wohle der gemeinnützigen Sache des R. T. K.

* **Um die Süddeutsche Handballmeisterschaft.** Im Vorspiel um die Süddeutsche Handballmeisterschaft der D. S. B. trafen sich vor 5000 Zuschauern im Darmstädter Stadion der Sportverein 98 Darmstadt und die Spielvereinigung Fürth. Fürth fand sich sehr schnell zusammen und konnte in der 20. Minute durch seinen Mittelstürmer in Führung gehen. Kurz vor Halbzeit gelang dem Darmstädter Linksaußen der Ausgleich. Nach der Pause riefen die Heimischen zu großer Form auf und erzielten in kurzen Abständen vier Tore. Die Fürther spielten gegen Schluß ziemlich hart, so daß der Schiedsrichter den linken Läufer der Bayern vom Platz weisen mußte. Darmstadt gewann mit 5:1 verdient. Das Rückspiel kommt am Sonntag den 20. März, in Fürth zum Austrag. Sollte Fürth in diesem Treffen siegreich bleiben, so wäre ein Entscheidungsspiel nötig, das nach den Informationen des „S. F." am 10. April in Würzburg vor sich gehen würde.

* **Im Vorrundenspiel um den Hockey-Silberschild** siegte am Sonntag in Leipzig die mitteldeutsche Mannschaft mit 1:0 (1:0) gegen die westdeutsche Elf, der der verdiente Ausgleich nicht gelang.

* **Breitensträter schlägt Röhemann k. o.** Bei der am Samstag in der Dortmunder Westfalenhalle nochmals zum Austrag gekommenen Ausscheidung für die deutsche Schwergewichtsmeisterschaft gelang es Hans Breitensträter Röhemann in der 10. Runde k. o. zu schlagen. Im zweiten Hauptkampf standen sich Schmeling und Sebillo-Frankreich gegenüber. Der Deutsche erwies sich seinem Gegner weit überlegen und gewann in der 2. Runde durch k. o.

* **Ein Torwächter tödlich verunglückt.** Aus Paris wird uns gemeldet: Im Verlauf eines Fußballkampfes der schweizerischen Mannschaft U. E. Suisse gegen Stade Olympique D'Est wurde der Torwächter der letzteren Mannschaft durch einen Fußtritt so schwer verletzt, daß er, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, starb.

* **Internationaler Ski-Dauerlauf im Riesengebirge.** In Schreiberhau wurde der zum siebtenmal durchgeführte internationale 70-Kilometer-Ski-Dauerlauf von Remeck-Prag in 4,21,47 Stunden gewonnen.

* **Mac Namara—Giorgetti siegen im New Yorker Sechstagerennen.** Im New Yorker Sechstagerennen, das Samstagnacht zu Ende ging, siegten Mac Namara—Giorgetti vor Walthour—Spencer.

* **Das New Yorker Schachturnier.** Im New Yorker Schachturnier kam am Freitag keine neue Runde zum Austrag, sondern es wurden nur die Hängepartien beendet. Aljechin, der gegen Nimzowitsch bereits glatt auf Gewinn stand, gewann, wie vorauszusehen war, diese Partie. Die Partie Marshall-Nimzowitsch wurde nach hartnäckigem Endspiel remis. Capablanca hätte sein Endspiel gegen Marshall bei bestem Spiele gewinnen können, er ließ sich aber eine Gewinnchance entgehen, und mußte sich daher mit remis begnügen. Der Stand des Turniers nach der 13. Runde ist: Capablanca 9½, Nimzowitsch 7½, Aljechin 7, Vidmar 5½, Marshall 5, Spielmann 4½.

Gerichtssaal.

Wiesbadener Schwurgericht.

(Fünfter Tag.)

Am Samstagvormittag wurde die Zeugenvernehmung im Fall Bockius zu Ende geführt und verschiedene Hausbewohner vernommen, die den Angeklagten am Tattage gesehen und gesprochen haben. Diese konnten nur bekunden, daß sich Bockius ruhig unterhalten und keine Erregung gezeigt habe. Um 12,50 Uhr erschien Bockius in erregtem Zustand auf der Polizeidirektion, weinte und sagte, er habe seine Frau erschossen, den Revolver aber weggeworfen. Eine sofort angestellte Suche nach der Waffe in den Vorgärten der Westend- und Roonstraße war ohne Erfolg. Von medizinischen Sachverständigen kam Sanitätsrat Dr. von Meenen zu dem Schluß, daß vom medizinischen Standpunkt aus eine Affekthandlung nicht vorliege. Durch die Ereignisse der Vorwochen sei der Angeklagte allerdings in seiner Denk-, Entschluß- und Willensfähigkeit leicht gehemmt worden. Von einer Geisteskrankheit oder Bewußtseinstrübung könne keine Rede sein, ebenso wenig von einem pathologischen Rauschzustand am Tage der Tat. Oberarzt Dr. Wahlmann von der Landes-Heil- und Pflegeanstalt Eichberg kam in seinem Gutachten zu dem gleichen Ergebnis. Der Angeklagte sei ein labiler, moralisch minderwertiger, mit etwas leichten Hemmungen behafteter Mensch, der von seinen Leidenschaften sich regieren lasse. Zu Beginn der Nachmittagssitzung nahm Staatsanwalt Reizert das Wort zur Anklagerede und gab einen Rückblick auf die scheinbaren Motive der Tat und die Tat selbst. Sie haben, so führte der Vertreter der Anklage zu den Geschworenen gewendet, aus, zu entscheiden über Tod oder Leben. Zu prüfen ist, ob die Tat mit oder ohne Überlegung geschehen ist. Der Angeklagte hat im Laufe der Verhandlung nur versucht, sich rein zu waschen, andere zu belasten. Nicht die Frau, sondern den Angeklagten trifft die Schuld an der Zerrüttung der Ehe. Eine arme, wehrlose Frau hat er niedergeschossen und nur an seine eigene Rettung gedacht. Er gehört zu jener unglücklichen Sorte von Menschen, die keine Reue empfinden. Des Mordes ist der Angeklagte überführt und ich beantrage die Todesstrafe und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebensdauer. Der Antrag des Vertreters der Staatsgewalt machte auf den Angeklagten keinerlei Eindruck. Hierauf nahm der Verteidiger, Rechtsanwalt Krücke, das Wort zur Verteidigung. Das Urteil könne unmöglich auf Mord lauten, so lange nicht völlig erwiesen sei, daß der Angeklagte mit voller Überlegung gehandelt habe. Totschlag liege vor, nicht Mord. In seiner Erwiderung betonte Staatsanwalt Reizert, Totschlag komme nicht in Frage. Es bleibe einer anderen Instanz vorbehalten, ob dem Todesurteil die Gnade folgen werde. Der Angeklagte verzichtete auf das Schlußwort. Der Gerichtshof zog sich um 4.30 Uhr zur Beratung zurück, um 6.20 Uhr wurde das Urteil verkündet. Es lautete: Der Angeklagte wird wegen Totschlag zu zwölf Jahren Zuchthaus verurteilt und ihm die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von zehn Jahren aberkannt.

Das Fernsprechamt im Ballhaus.

(Telephonische Brautschau.)

Von Peter Sachse.

Das „Resi" kennen Sie nicht?

„Resi" ist die Abkürzung von Residenz-Kasino. Das ist das Ballhaus in Berlin O, zu dem die Hausangestellten und Verkäuferinnen von den entferntesten Stadtteilen hergepilgert kommen.

Es ist auch zu schön hier.

Das Lokal ist mit dem Märchenglanz eines amerikanischen Jahrmarktes ausgestattet. Im Westen Berlins gibt es in der „Valencia" das Parquet illuminé, ein gläsernes, im Schein aller Farben spielendes Parkett. Im „Resi" gibt es die leuchtende Decke, die leuchtenden Wände. An der Decke flammen farbige Falter auf und verglimmen wieder... Die Wände erhellen sich: japanische Landschaften, japanische Teehäuser mit schimmernden Fenstern. An der Decke dreht sich eine von Scheinwerfern bestrahlte silberne Kugel mit dem Effekt, daß sie farbiges Konfetti aus lauter Licht auf die Tanzenden wirft. Rings um das Parkett zieht sich eine Terrasse, auf der in Abständen von 2 Meter Kandelaber errichtet sind. Jeder Kandelaber trägt eine in allen Farben glitzernde Lichtkugel. Von ihrem Äquator hebt sich von Zeit zu Zeit die obere Hälfte der Kugel magisch empor und läßt im Innern einen anmutigen Springbrunnen sehen, dessen Wasser erfrischend und rauchschluckend rieseln. Man ist in einem Paradies des Lichts und des Staunens. Zwei Kapellen spielen unsichtbar und lösen einander ab. Mit dem Charleston ist es in den volkstümlicheren Lokalen nicht recht weit her. Man bevorzugt hier Rundtänze, jedenfalls viel Sentimentales, Tango und Boston. Das Saxophon hat viel Wehmütiges zu wimmern, die Sentimentalität des Volkes ist aus Hintertreppenromanen jetzt aufs Tanzparkett geflüchtet. . . .

Heute ist im „Resi" die Premiere einer neuen Erfindung: des Telephons von Tisch zu Tisch. Jeder Tisch ist numeriert und über jedem hängt ein Telephonapparat mit der Nummer des Tisches. Ich möchte die blonde Dame am Tisch Nr. 22 fragen, ob sie mit mir einen Curacao an der Bar trinkt. Da stelle ich den Selbstanschluß an meinem Tischapparat auf Nr. 22, schon hebt die Blonde den Hörer ihres Apparates ab — ein rotes Lichtsignal an ihrem Telephon gab das Zeichen —, wir sind verbunden. Da wir Schüchternen am Telephon mehr Mut haben, als wenn wir einer hübschen Frau Aug in Aug gegenüberstehen, sind wir mit der Einführung des „Nahsprechamtes" am Rande des Tanzparketts durchaus zufrieden. Die kleinen Mädchen erst recht. Es macht ihnen ungeheuren Spaß, steife Kavaliere per Draht auf den Leim zu führen. „Ach, mein Herr, ich trinke so gerne Sekt! Darf ich nicht ein bischen an Ihren Tisch kommen?" flötet eine zarte Stimme im Apparat. „Aber bitte, mein Fräulein, ich freue mich riesig!" antwortet einer geschmeichelt, bestellt beim Kellner noch eine Pulle und ein zweites Glas — und wartet den ganzen Abend vergebens auf Gesellschaft, indes hinten in der Ecke ein Bubikopf sich zu Tode kichern möchte über die gelungene „Verkohlung".

Der Ulk der Herren ist manchmal bissiger. Ein Baß tönt aus dem Hörer: „Nu heeren Se aber uff, andauernd meine Dame zu belestijen. Det is meine anjetraute Braut, vastehste! Wennste dir mit mir darieber aussprechen willst, kommste ma raus, du Plattfußindianer!" Der also Angepustete wagt den ganzen Abend nicht mehr, seine Blicke zu einer Schönheit zu erheben in banger Furcht, es könnte die „Braut" dessen sein, der ihn eben telephonisch zu einem Duell auf nasse Scheuerlappen eingeladen hat. Der, von dem die telephonische Einladung ausging, ist ein harmloser Weinbrandtrinker an der Bar. Er hat gar keine Braut an seiner Seite. Er hat noch nie einer Fliege etwas zu leide getan. Er hat sich nur einen Spaß gemacht. . .

Das ist Berlin im „Resi". Nun, auch anderwärts wird man voraussichtlich bald von Tisch zu Tisch telephonieren. Schon hat sich für die neue Erfindung — sie kommt aus Paris —, eine Aktien-Gesellschaft gegründet. Sie vermietet jede gewünschte Anzahl von Apparaten von Monat zu Monat an jedes Lokal. Es kostet „nur ein paar Mark". Der Etablissementsbesitzer hat „nur" die „Montage" zu bezahlen. Es wird also bald kein Etablissement mehr geben, wo nicht Schüchterne telephonieren könnten. . .

Handelsteil.

Berliner Effektenfrühverkehr, 11 Uhr vormittags.

Berlin, 14. März. (Eig. Drahtbericht.) Auch zum Wochenbeginn ist das Geschäft im heutigen Frühverkehr noch sehr klein. Die Tendenz bleibt abwartend. Die bisher gesprochenen Kurse liegen etwa auf Samstagsniveau. Am Devisenmarkt hört man Paris mit 124—124,10, Mailand mit 108,75—108,88, das Pfund etwas schwächer mit 485,25, auch der Yen nachgebend mit 49,10—49,12. Am Terminmarkt sollen ausreichend ausländische Offerten vorliegen. Tagesgeld ist mit 4 Prozent angeboten. Am Effektenmarkt werden die nachstehenden Kurse genannt: Siemens-Halske 200 (Geld), J. G.-Farben 302 (Geld), Rheinstahl 226—226,50, Harpener 221 (Geld).

Frankfurter Börse.

= **Frankfurt a. M.**, 12. März. Tendenz: lustlos und unsicher. — Die Kennzeichen der heutigen Börse waren wiederum auf der einen Seite größte Lustlosigkeit und Zurückhaltung, auf der anderen Seite Unsicherheit und schwankende Haltung. Das heutige Samstagsgeschäft war äußerst beschränkt, da nicht nur das Privatpublikum dem Markt fern bleibt, sondern jetzt auch die Spekulation abwartet. Die Besorgnis wegen der Verkürzung der Reportgelder verstimmte dabei in erster Linie. Da die Abgaben etwas überwogen, wurde die Kursbewegung zu Beginn zum größten Teil rückläufig. Gegenüber den Notierungen der gestrigen Abendbörse waren Banken durchschnittlich 1 Proz. schwächer. Nur Commerzbank waren wieder um 2 Proz. erholt. Auf dem Montanmarkt gab es dagegen kaum nennenswerte Kursveränderungen. Hier bestand nur für Harpener etwas Interesse, während Phönix weiter abgeschwächt waren. Von den Chemiewerten blieben Farben ebenfalls unverändert, dagegen verloren Scheideanstalt 2 Proz. Für Elektrowerte blieb die Tendenz geteilt. Während Lahmeyer 3 Proz. anziehen konnten, waren Siemens u. Halske 3 Proz. schwächer. Auf den übrigen Märkten war kaum irgendwelche Umsatztätigkeit festzustellen. Renten verkehrten weiter in sehr stiller Haltung. Ablösungsschuld erneut abgeschwächt. Im weiteren Verlauf wurde die Tendenz dann etwas fester. Wochenschlußdeckungen kleinsten Ausmaßes genügten, um das Kursniveau wieder zu heben. Besonders Harpener waren weiter begehrt, aber auch Farbenindustrie konnten den Kurs von 300 wieder erreichen. Auch Siemens u. Halske waren etwas fester. Die Börse schloß etwas erholt. Tägliches Geld 3½ Proz.

Berliner Börse.

§ **Berlin**, 12. März. Da seitens der Großbanken die Hergabe des Reportgeldes nicht gleichmäßig erfolgte und verschiedentlich nur kleine Beträge bewilligt worden sind, zogen die davon betroffenen Kreise die Glattstellungen der für Ultimo zu übertragenden Kurspositionen vor. Zu Beginn der Börse kam daher verschiedentlich Ware heraus, die bei der bestehenden Geschäftsunlust und Zurückhaltung in Übereinstimmung mit der bereits an der Frankfurter Abendbörse eingetretenen Abschwächung, nur zu ermäßigten Kursen Aufnahme fand. Auf allen Gebieten überwogen daher Kursabschläge von 1—2 Proz. und verschiedentlich auch 3—4 Proz., bei Farbenindustrie, Bemberg, Zellstoff Waldhof, Verkehrswerte, Spritwerke und Glanzstoff von 5—8 Proz. Nach den ersten Kursen bekundete die Börse aber gute Widerstandskraft und es konnten sich namentlich in den führenden Werten Kursbesserungen durchsetzen, wodurch die Gesamtstimmung ein festeres Aussehen bekam. Das Geschäft hielt sich wie bisher in engen Grenzen und hauptsächlich bei Harpener, Rheinstahl, Phönix, A. E. G., Schuckert, Siemens u. Halske, Commerzbank und Danatbank entwickelte sich einiges Geschäft bei anziehenden Kursen. Die vorher erlittenen Verluste konnten teilweise ausgeglichen werden und darüber hinaus wurden noch Besserungen von einigen Proz. erzielt. Der Rentenmarkt zeigte bei wenig veränderten Kursen das jetzt gewohnte stille Aussehen. Die Geldverhältnisse sind unverändert bei sich vergrößerndem Angebot in Tagesgeld und unverminderter Knappheit in langfristigem Geld. Die Sätze hierfür sind unverändert 4½—6 Proz. bezw. 6½—8 Proz.

Eröffnung der Breslauer Messe.

Die Breslauer Frühjahrsmesse ist ohne besondere Feierlichkeit bei starkem Andrang am Sonntag eröffnet worden. Die Messe ist vorzüglich beschickt. Noch im letzten Augenblick wollten zahlreiche Aussteller Plätze zu erhalten versuchen; sie konnten diese jedoch nicht mehr bekommen. Die Sonderzüge zur Messe waren voll besetzt. Das Geschäft ist namentlich in den einzelnen Abteilungen der Textilmesse und der Schuhmesse wider Erwarten gut in Gang gekommen. In den anderen Abteilungen macht sich ein gewisses Zögern der Einkäuferschaft geltend. Unter den Sonderausstellungen begegnen namentlich die Gruppe der Kunstseidenausstellung und der elektrischen Ausstellung dem lebhaftesten Interesse.

Weinbau und Weinhandel.

m. **Mainz**, 13. März. Eine Versteigerung verbesserter und naturreiner Niersteiner Weine der Jahrgänge 1921, 1924 und 1925 wurde hier vom Weingut Auguste Schmitt, Nierstein a. Rh., veranstaltet. Das Ausgebot von insgesamt 43 Nummern Faß- und Flaschenweinen ging bis auf 3 Nummern (2 Halbstück 1925er und 400 Flaschen 1924er) glatt in andere Hände über. Es wurden bemerkenswerte Preise erzielt; bis zu 9640 M. brachten die 1200 Liter 1925er, die teuerste Flasche (1921er) kam auf 4.20 M. zu stehen. Im einzelnen wurden bezahlt für 1925er verbesserte Weine: 15 Halbstück Niersteiner (Galgenberg, Rehbachersteig, Heßbaum, Rosenberg, Lehnaffe) 900, 950, 1010, 1080 M., Fockenberg 1140 M., durchschnittlich 985 M. das Halbstück, zusammen 14 800 M.; 1925er Naturweine: 20 Halbstück Niersteiner (Ölberg, Hintersaal, Fuchsloch, Tal-Fuchsloch, Kranzberg, Rohr, Heiligenbaum, Rohr, Auflangen, Kranzberg-Hipping, Rehbach, Floß mit Auslesen und Spätlesen) 1280, 1400, 1560, 1700, 1870, 2060 M., Rehbach, Östreicher und Riesling 2220 M., 8 Viertelstück Niersteiner (Flächenhahl Auslese, Bergkirch Riesling Auslese, Rehbach Spätlese 1070 bis 1800 M., Eckberg Riesling Beeren-Auslese 2410 M., durchschnittlich 1935 M. das Halbstück, zusammen 46 430 M.; 1924er Naturweine: 1200 Flaschen Niersteiner Ölberg Spätlese je 1.80 M., Bettental 2.20 M., durchschnittlich 2.15 M. die Flasche, zusammen 2560 M.; 1921er Naturweine: 1600 Flaschen Niersteiner Ölberg Spätlese je 2.20 M., Rosenberg Spätlese 2.50 M., Rehbach Spätlese 3.10 M., Flächenhahl Spätlese 4.20 M., durchschnittlich die Flasche 3.— M., zusammen 4800 M. Gesamtergebnis rund 69 000 M. ohne Faß einschl. Flaschen.

Meteorologische Beobachtungen der Station Wiesbaden.

13. März 1927.	7 Uhr morg.	2 Uhr nachm.	9 Uhr abends	Mittel
Luftdruck auf 0° und Normalschwere	748.7	746.9	745.7	747.1
Luftdruck auf dem Meeresspiegel	759.2	757.1	756.0	757.4
Thermometer (Celsius)	5.6	8.0	[illegible]	5.2
Dunstspannung (Millimeter)	4.4	4.8	4.8	4.7
Relative Feuchtigkeit (Prozente)	64	60	82	68.7
Windrichtung	NO 4	NO 5	NO 5	—
Niederschlagshöhe (Millimeter)	—	—	0.2	—

Höchste Temperatur: 9.2 Niedrigste Temperatur: 3.4

Wasserstand des Rheins.

am 14. März 1927

Biebrich:	Pegel 2.35 m	gegen	2.26 m	gestern
Mainz:	„ 1.62 „	„	1.63 „	„
Caub:	„ 3.07 „	„	3.08 „	„
Cöln:	„ 4.12 „	„	4.21 „	„

CERESIT
macht nasse Keller, feuchte Wohnungen garantiert staubtrocken
WUNNER'SCHE BITUMENWERKE G.M.B.H. UNNA i. W.
Niederlage: Carl Reichwein, Baumaterialien, Wiesbaden

Devacuin-Bonbons regulieren den Stuhlgang.
Alleinverkauf: Schützenhof-Apotheke, Langgasse 11
Aelteste Apotheke Wiesbadens

Die heutige Ausgabe umfaßt 14 Seiten und die „Unterhaltungsbeilage".

Hauptschriftleiter: H. Tetzlich.
Verantwortlich für Politik und Handel: H. Tetzlich; für Unterhaltung, Stadtnachrichten und den übrigen Schriftteil: H. Günther; für die Anzeigen und Reklamen: H. Dornauf, sämtlich in Wiesbaden.
Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Hofbuchdruckerei in Wiesbaden.

Die Chem. Reinigung ist von größter Wichtigkeit für Gesundheit und Körperpflege, denn sie beseitigt Schmutz, Krankheitskeime und Mottenbrut. Dabei erhalten die Kleidungsstücke fast immer ein neues Aussehen.
Große Preisermäßigung bis zu 20%
Läden in Wiesbaden: Burgstraße 4, Langgasse 12, Taunusstr. 55, Moritzstraße 1, Ellenbogengasse 15, Walramstr. 10. In Biebrich: Friedrichstr. 10 Ecke Mainzer Str.
Färberei W. Bischof vereinigt mit Gebr. Röver
Chem. Reinigungswerke.
Weitaus bedeutendste Werke der Branche in Mittel- und Süddeutschland.

Geschäfts-Verlegung und Neu-Eröffnung

meiner Abteilung: Herren- und Jünglings-Bekleidung.

Meinen werten Kunden sowie Einwohnerschaft von Wiesbaden und Umgegend zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich am **15. d. M.** meine seit dem Jahre 1898 bestehende

Maßschneiderei und Tuchlager von Wörthstr. 19 nach dem Hause **Friedrichstraße 41**

verlegt und dortselbst unter Mithilfe meines Sohnes noch eine Abteilung für

Feine Herren- und Jünglings-Bekleidung sowie Maß-Konfektion

neu eröffnet habe.

Da ich meine Herren- und Jünglings-Bekleidung nur unter Verwendung von **Maßstoffen** und zum größten Teil **selbst anfertigen** lasse, so bin ich als **Fachmann** in der Lage, Sie **nur** mit **Qualitätsware** und guter **Paßform** zu **billigen Preisen** zu bedienen.

Selbstverständlich wird es auch in meiner **Maßschneiderei** fernerhin mein **größtes Bestreben** sein, meine werten Kunden in **altgewohnter Weise** nur aufs **Beste** zu den **bekannt billigen Preisen** zu bedienen.

Um geneigten Zuspruch bittet

Telephon-Anschluß 8771

Ph. Sleeg, Schneidermeister
Friedrichstraße 41.

Korf- und Konditor-Lehrlinge
erhalten sachgemäße Berufskleidung bester Qualität zu Vorzugspreisen; Muster, Preisliste, Maßanleitung gratis.
Berufskleiderfabrik Lerch & Co
Mainz, Gartenfeldstraße 14.

Fichtennadel-
Brust-Caramellen
„das vorzüglichste Hustenmittel"
Schloßdrogerie Siebert, Marktstr. 9.

Möbel!

Ankauf, Tausch u. Verkauf

Habe mein Geschäft den Zeitverhältnissen angepaßt und biete ein ständiges Lager von kompletten Einrichtungen und einzelnen Möbeln, neu, in allen Preislagen.
Sonderlager in Gelegenheitskäufen guter gebrauchter Einrichtungen und einzelnen Möbelstücken.
Uebernehme gegen sofortige gute Bezahlung kompl. Wohnungs-Einrichtungen und einzelne Möbel.
Unmoderne Einrichtungen und einzelne Möbel werden bei hoher Anrechnung in Tausch genommen.
Gewissenhaftes Um- und Aufarbeiten von Möbeln und Polsterwaren in eigener Werkstätte.
Stehe persönlich stets zur Verfügung.
Bitte Postkarte oder Telephon 2737.

Möbelhaus Fuhr
Bleichstraße 34.

Herrenwäsche

sowie jede andere Wäsche liefert in tadelloser Ausführung bei größter Schonung und zu mäßigen Preisen

Neu-Wäscherei A. Kirsten
Scharnhorststr. 7. Tel. 4074.

Gegen verfärbte Zähne

Arabit-Sauerstoff-Zahnpulver
—.75

Gegen Mundgeruch und zur Desinfizierung der Mundhöhle
Salugen-Mundwasser
1.25 2.25 4.—

Zur gründlichen Zahnpflege
Salugen-Zahncrème
—.60 1.—

Salugen-Zahnbürsten
bestes deutsches Fabrikat **—.60 1.— 1.50**

Salugen heißt Heilbringer

Dr. M. Albersheim
Fabrik feiner Parfümerien
Spezialgeschäft für Toilette-Gegenstände
Wiesbaden, Wilhelmstraße 38
Versand gegen Nachnahme
K31

Putzen dein Haus

mit Gruhl's Putzlumpen

3 Stück **95** Pf. 3 Stück **1.15** Mk. 3 Stück **1.45** Mk.
Stück **52** Pf. Stück **64** Pf. Stück **78** Pf.
Bohnertücher (braun) St. **52** Pf.; **Bohnertücher** (weiß) St. **75** Pf.

Putzen dein Haus

mit Gruhl's Besen

mit Stiel **80** Pf., **98** Pf., **1.80** Mk., **2.20** Mk., **2.30** Mk.

Putzen dein Haus

mit Gruhl's Scheuerbürsten und Bürsten

Stück **35** Pf. Stück **24** Pf.
Stück **45** Pf. Stück **28** Pf.
Stück **50** Pf. Stück **38** Pf.
Stück **58** Pf. Stück **40** Pf.

Billige Bürstenquelle und Schaumtuch-Centrale

M. O. Gruhl Fernsprecher 7008 **Kirchgasse 11**

Ziehung 12. u. 13. April
Kriegshinterbliebenen-
Geld-Lotterie
4 867 Gewinne = ℳ
130 000
75 000
50 000
25 000
Höchstgew. ev.
Lose á Mk. 3.—
Porto u. Liste 35 ₰ extra
geg. vorh. Kasse od. Nachn.
Emil Stiller Nachf. Bankhaus
Hamburg Holzdamm 39

Große Auswahl neuer und gespielter
Pianos
mit Garantie.

Verlangen Sie Angebot u. Katalog mit Preis!
Franz Schellenberg
33 Kirchgasse 33
Tel 6444. Gegr 1849
402

Herdschiffe
in allen Größen u. Preislagen stets vorrätig.
Jacob Bolt,
Hochstättenstraße 2.

Bei **Stritter** kauft man
Das weiß jeder
Die besten **Schwämme**
Und **Fensterleder.**
Stritter. Lederhandlung
Kirchgasse 74 467

Schirme
Der Schirmladen
WILHELMSTRASSE 42
von Mk. **3.45** an
364

Meiner verehr. Kundschaft zur gefl. Kenntnis, daß die
neuesten Frühjahrsformen
eingetroffen sind.
Umnähen und Umpressen
von Stroh- und Filzhüten in eigener Werkstätte
Förster, Hellmundstraße 19
Telephon 5282.

Motor- und Fahrrad-Reparatur-Werkstätte
Emaillieren und Vernickelung in bester Ausführung billigst unter Garantie. Michel, Seerobenstraße 25.

Gewaltig billig

sind diese Preise!

Neu hereingekommen:

2 große Posten 80 cm **Baumwoll-Musseline** m. kl. Druckfehl. Mtr. 69, **59 ₰**

Große Posten ca. 120 cm **Schürzen-siamosen,** Mtr. 1.15, 85, **75 ₰**

Satiniert Kretonne, hübsche Muster für Schürzen . . . . . Mtr. 85, **69 ₰**

Foulardine, 100 cm brt. Makoqualität, prachtvolle Muster, für Jackenfutter . . . . . Mtr. **1.65**

Damassé-Jackenfutter — Kunstseide . . . . Mtr. **1.58**

Frottée, weiß, 130 cm brt. . . . . Mtr. **1.45**

Windjackenstoff, imprägniert, Pa. Qualität . Mtr. 2.25, 1.90, **1.35**

Hemdenzefir, einfarbig und gestreift . . . . Mtr. **35 ₰**

Fresko, 95 cm brt., waschbar, für Haus- und Straßenkleider . . . . . Mtr. **1.35**

Wasch-Krepp, 100 cm brt., einfarbig . . . . . **85 ₰**

Ein Posten **Sportflanell,** Mtr. 68, 58, **48 ₰**

Ein großer Posten **90 cm Rohköper** zum Selbstbleichen, für Wäschezwecke . . . . . Mtr. **58 ₰**

Imprägn. Gabardine mit □-Abseite, 130 cm breit, Mtr. **3.90**

Wollmusseline, in guten neuen Mustern, Mtr. 1.95, 1.65, 1.45, **1.25**

Wolff
KIRCHGASSE 62

Neues aus aller Welt.

Mord und Selbstmord. In Gleiwitz gerieten bei einer geschäftlichen Auseinandersetzung in der Nacht zum Sonntag der Kaufmann Pollok und der Dentist Podstolez in Streitigkeiten, die schließlich damit endeten, daß Pollok seine Pistole zog und auf seinen Gegner mehrere Schüsse abgab, die ihn sofort töteten. Pollok jagte sich nach der Tat eine Kugel in den Kopf und wurde schwer verletzt in das städtische Krankenhaus übergeführt, wo er bald darauf starb.

Schwerer Unfall des Staatssekretärs von Kühlmann. Staatssekretär a. D. von Kühlmann wurde am Samstagmittag beim Überschreiten der Straße Unter den Linden in Berlin von einem Motorradfahrer angefahren und zu Fall gebracht. Kühlmann erlitt einen schweren Schädelbruch, während der Motorradfahrer leicht verletzt wurde.

Kutisker erneut verhaftet. Aus Berlin wird uns gemeldet: Iwan Kutisker, der Anfang vorigen Jahres wegen seines Gesundheitszustandes aus der Haft entlassen und von der Charité nach seiner Privatwohnung transportiert worden war, ist am Samstagfrüh erneut verhaftet worden. Er wurde nach der Charité zurückgebracht. Zu dem unerwarteten Vorgehen der Staatsanwaltschaft soll eine Mitteilung Anlaß gegeben haben, wonach Kutisker beabsichtige, demnächst eine Erholungsreise anzutreten, die er zur Flucht ins Ausland habe benutzen wollen.

Festnahme des dritten Dahlemer Banderolendiebes. In einer Gastwirtschaft in der Prinzen-Allee zu Berlin wurde der dritte der Dahlemer Banderolendiebe von Polizeibeamten verhaftet. Es handelt sich um einen aus Schlesien gebürtigen Karl Spang, der im Oktober v. J. aus dem Zuchthaus in Brandenburg a. d. H., wo er wegen eines Geldschrankeinbruchs saß, entwichen ist. Spang, der seine Flucht aus dem Gefängnis zugibt, leugnet die Teilnahme an dem Dahlemer Diebstahl. Alle Anzeichen sprechen aber dafür, daß er aus dem Anteil an der Dahlemer Beute in der letzten Zeit seinen Lebensunterhalt bestritten hat.

Bankdirektor Kunert wird ausgeliefert. Die Verhandlungen zwischen der Berliner Staatsanwaltschaft und den Pariser Strafbehörden wegen der Auslieferung des in Paris verhafteten Bankdirektors Kunert sind jetzt zum Abschluß gekommen. Die französischen Behörden werden dem Ersuchen der Staatsanwaltschaft stattgeben und Kunert ausliefern. Sein Eintreffen in Berlin wird noch in dieser Woche bestimmt erwartet. Paris hat sich mit der Auslieferung nur einverstanden erklärt, weil die Berliner Staatsanwaltschaft Kunert Beamtenbestechung zur Last legt; denn Aktenbeseitigung, wegen derer Kunert hauptsächlich verfolgt wird, kennt die französische Justiz als Delikt nicht, daher wird gegen Kunert vorläufig auch nur Anklage wegen Beamtenbestechung erhoben werden.

August-Bebel-Wohnungsneubau in Wien. Aus Wien wird uns berichtet: Bürgermeister Seitz hat einen neuen 300 Wohnungen umfassenden Wohnungsneubau im 12. Bezirk eröffnet, der nach dem im Jahre 1913 verstorbenen Führer der deutschen Sozialdemokratie, August Bebel, benannt wurde.

Ein riesiger Finanzskandal in Paris. Nach einer Meldung aus Paris wurde dort am Sonntag der Finanzier Rochette, der bereits vor dem Kriege im Mittelpunkt einer gigantischen Betrugsaffäre gestanden hatte und während des Krieges zu mehrjährigem Gefängnis verurteilt worden war, mit mehreren Komplizen verhaftet. Wie das „Journal" meldet, sollen in den letzten Tagen gegen Rochette wieder 10 000 Anzeigen wegen Betruges eingegangen sein. Die erschwindelten Beträge werden bisher auf 40 Millionen Franken geschätzt. Rochette hatte weite Kreise der Bevölkerung durch schwindelhafte Versprechungen veranlaßt, Transaktionen bei ihm vorzunehmen.

Verbrecherschlacht im Chicagoer Zuchthaus. Sechs zum Tode verurteilte Gefangene versuchten, wie uns aus Chicago per Kabel gemeldet wird, im dortigen Zuchthaus einen wilden Aufstand. Drei Zuchthäusler, die unerklärlicher Weise über Ausbruchswerkzeuge und Waffen verfügten, nahmen plötzlich den Wächter ihres Stockwerkes gefangen und eilten dann in das obere Stockwerk, um drei Kumpane zu befreien. Da die Schlüssel zu den Zellen nicht paßten, steckten sie den Mitgefangenen Waffen und Ausbruchswerkzeuge zu und eilten darauf ins Freie. Den drei im oberen Stockwerk befindlichen Zuchthäuslern gelang es gleichfalls, sich zu befreien und ihren Wärter gefangen zu nehmen. Die Ausbrecher errichteten darauf im Zuchthaus ein Schreckensregiment, befreiten zahlreiche andere Gefangene und verschanzten sich, um der heranrückenden Polizei bewaffneten Widerstand zu leisten. Große Polizeikräfte belagerten das Zuchthaus, wobei es zu einer wilden Schießerei kam, in deren Verlauf vier Beamte schwer verwundet wurden. Das Zuchthaus wurde von der Polizei schließlich gestürmt. Die Ausbrecher konnten nach heftigem Kampf gefesselt werden.

Schneestürme in Japan. Ein Telegramm aus Tokio meldet, daß Stürme über dem Meer die Kabelverbindungen unterbrochen haben. Einzelheiten fehlen. Über Japan wüten Schneestürme, aber die Eisenbahnen verkehren.

---

* **Kometen-Entdeckung.** Einem Telegramm der Astronomischen Zentralstelle zufolge entdeckte van Biesbroeck in Williams-Bay (Wisc) am 3. März im Sternbild des Bootes den periodischen Kometen Pons-Winnecke, dessen Wiederkunft in diesem Jahre erwartet wurde. Das Gestirn, eine äußerst lichtschwache Nebelmasse von der Helligkeit der 16. Größe, stand bei der Wiederauffindung etwa 6 Bogengrade nördlich von dem Stern 1. Größe Arctur und bewegt sich in nordöstlicher Richtung weiter. Ursprünglich wurde der Komet im Jahre 1819 von dem damals berühmten französischen Kometenjäger Pons entdeckt, der nicht weniger als 37 Kometen auffand; nachher aber wurde er lange Zeit nicht wiedergesehen, bis Winnecke den 1858 von ihm entdeckten Kometen als identisch mit jenem erkannte. Bei der kurzen Umlaufszeit um die Sonne von 5.87 Jahren wurde das Gestirn seitdem oft, zuletzt noch 1921, beobachtet. Nach der neuesten Bahnberechnung von Merfield in Victoria (Australien) wird der Pons-Winneckesche Komet im Juni dieses Jahres in Sonnennähe und Erdnähe gelangen, und sich hierbei der Erde bis auf den sehr geringen Abstand von 6.87 Millionen Kilometer nähern. Möglicherweise wird man dieses Ereignis auch zu einer abermaligen Nachprüfung der Entfernung der Sonne von der Erde benutzen können. Der Winneckesche ist in der diesjährigen Reihe bereits der dritte Komet. Zuerst fand Blathwart in Kapstadt (Südafrika) am 13. Januar einen neuen, also unperiodischen Kometen auf. Am 26. Januar entdeckte dann W. Reid in Johannesburg (Südafrika) ebenfalls einen neuen Kometen, der nunmehr auf die Nordhalbkugel herübergewandert ist und im Eridanus steht, aber nur noch die Größe 9.5 besitzt.

Das größte Spezialhaus bringt nur gute Betten u. Bettwaren zum Verkauf!

Niedrigst gestellte Preise. — Lieferung langjährig bewährter Qualitäten sichern vorteilhaftesten Einkauf.

Eigene Steppdecken-Fabrik

Steppdecken gute Satins einfarbig u. bunt, mit Wolleinlage, 24.50, 21.00, 16.50, 14⁵⁰
Steppdecken m. Woll-Einlage, Ia Satins, 39.00, 33.00, 29.00, 25⁰⁰
Daunendecken mit Einsch. garant daunendicht . . 82.00, 69⁰⁰
Daunendecken Qualität extra Prima 90⁰⁰
Wolldecken und Wolle gemischt 44.00, 38.50, 25.75 bis 11⁵⁰
Deckbetten gut gefüllt . . 29.50, 25.50, 18⁵⁰
Deckbetten Halbdaunenfüllung 42.00, 37.50, 34.50, 32⁰⁰
Kissen gut gefüllt 8.50, 7.50, 5⁷⁵
Kissen Halbdaunenfüllung 16.50, 14.50, 12.50, 10⁵⁰
Daunen und Federn außerordentlich preiswert.

Seegrasmatratzen 3 teil., mit Keil 33.00, 29.00, 24.50, 19⁷⁵
Wollmatratzen 3 teilig mit Keil 48.00, 42.00, 39.00, 33.00, 25⁰⁰
Kapokmatratzen 3 teil. m. Kapok-Keil 100.00, 90.00, 80.00, 65⁰⁰
Roßhaar- bezw. Haarmatratzen unverm. 225.00 195.00, 154.00, 125⁰⁰
Kinderbetten in Holz und Metall 48.00, 35.00, 29.00, 22.00, 19.00, 16⁵⁰
Metallbetten mit Zugtedermatratze 36.00, 33.50, 28.50, 24.50 bis 19⁷⁵
Messingbetten . . 165.00, 145.00 bis 65⁰⁰
Freie Lieferung auch nach auswärts.
Aufarbeitung von Daunendecken, Steppdecken Matratzen. Reinigung von Bettfedern u. Daunen.

Betten-Spezialhaus Buchdahl Wiesbaden Langgasse 25

„Das Volksbegehren wegen Aufwertung u. Mieterschutz".

Ueber dieses Thema spricht am Dienstag, den 15. März, abends 8 Uhr,
Herr Generaldirektor
Friedrich Höhne, Berlin
(Vorstandsmitglied der Reichsarbeitsgemeinschaft der Aufwert.-Geschädigten- u. Mieter-Organisationen),
im großen Saale des
Paulinenschlößchens

Saalöffnung 7 Uhr. Beginn 8 Uhr.
Eintritt zur Deckung der Unkosten:
An der Abendkasse 75 Pf.
Im Vorverkauf 50 Pf.
Vorverkaufskarten können in unserer Geschäftsstelle täglich gelöst werden.

Dieser Vortrag ist für alle Volkskreise von ganz eminenter Bedeutung, deshalb richten wir hiermit einen Aufruf an alle: Inflationsgeschädigte, Sparer, Rentner, Hypothekengläubiger, Besitzer alter Banknoten, Kriegsanleihebesitzer, abgebaute Beamte, ehemalige Hausbesitzer, Kriegsbeschädigte, Bürger, Beamte, Angestellte und Arbeiter,

erscheint in Massen
zu dieser gewaltigen Kundgebung.

Volksgenossen, Sparer, laßt Euch durch die Sabotageversammlung am Montag, den 14. März, in der Turnhalle, Hellmundstraße, nicht irre führen.

Wer nicht für sein verlorenes Vermögen kämpft, ist nicht wert, solches jemals besessen zu haben.

Volksgenossen, tretet ein in unsere Reihen, tretet unserm Kampfbunde bei.

Es laden hierzu höflichst ein:
Kampfbund für Volksrecht
(Südd. Reichsbankat.-Verbände),
Bezirksverein Wiesbaden
Kleine Schwalbacher Straße 4.
San.-Rat Dr. med. Engelhard,
Stadtverordneter.

Spez.-Damen-Frisiersalon

Morgen Dienstag, den 15. März: **Neueröffnung**

6 Bismarckring 6, *Stb. r.*

Kopfwaschen
Ia Ondulation
Beste Bubikopfbehandl. und -Neuschnitte
Wasserwellen
Anfertigung sämtlicher Haararbeiten.

Haarfärben in allen natürlichen Farben
Manikure u. Pedikure
Kopf- u. Gesichtsmassage
Annahme von Ball- u. Hochzeits-Frisuren.

Durchgehend geöffnet. **Zivile Preise.** *Spez.: Damen-Friseur.*

Jos. Blemel

Vor dem Kriege selbständiger Hotelfriseur in Wengen, Schweiz (B. Obld.).

Durch meine langjährige Tätigkeit in nur ersten Geschäften im In- u. Auslande bin ich in der Lage den Anforderungen jeder Dame gerecht zu werden.

Grammophon Polyphon 169
Apparate u. Platten
in großer Auswahl
A. L. ERNST
Piano- und Musikhaus
Nerostr. 1-3, Am Kochbrunnen
Ecke Saalgasse. Gegr. 1889.

Ein Posten eleganter Mahanzüge im Preise v. 95—110 Mk. liefert Schneidermeister J. Weis, Webergasse 48, 2.

Verkauf an Private
Steppdecken Daunendecken
Kein Laden
Eigene Fabrikation
M. Gerschler & Co.
Friedrichstr. 48 · Tel. 7175

Stellen-Angebote

Weibliche Personen

Gewerbliches Personal

Friseuse w. a. Anfäng. gef. Dotzheimer Str. 31, Hochpart. Vorzustell. vormittags.

Hauspersonal

In Küche u. Haushalt **perfekte Köchin** mit guten Zeugn. aus Herrschaftshaus sofort gesucht Dambachtal 45, Hochpart., 2—4 Uhr.

Herrschafts-Köchin
perfekt im Backen u. Einmachen, für kleinen Haushalt nach auswärts gesucht. Vorstell. erwünscht. Hotel Oranien, Zimmer Nr. 6, zwischen 4 und 5 Uhr nachmittags.

Ordentl. Mädchen gesucht Blücherstraße 6, Part., Wäscherei.

Tücht. ält. Mädchen
oder unabh. Frau, welche kochen und alle Hausarb. verrichten kann, in einen Geschäftshaushalt gesucht. Offerten unter O. 136 an den Tagbl.-Verlag.

Zuverl. ält. Hausmädch. für kinderlosen Haushalt per 1. April gesucht. Dauerstell. Rauenthaler Straße 3, 2.

Selbständiges
Alleinmädchen
für klein. Geschäftshaush. (2 Pers.) sofort gesucht. Langj. Zeugn. erforderl. Langgasse 19, Laden.

Tücht. Alleinmädchen mit best. Empf. zum bald. Eintritt gesucht. Vorstell. v. 11—1. Frau Reg.-Rat **Kleinschmidt**, Herrngartenstraße 6, 2.

Arbeitsam. Mädch. aus guter Familie, welches das Kochen erl. will, für Frühstücksküche gesucht. **Hotel Adler, Badhaus.**

Suche f. m. Metzgerei ehrl. fleiß. Alleinmädch. Eintritt sofort. **Fr. Obereicher, Niederwalluf.**

Dame sucht zu ihrer Unterstützung in kl. ruh. Haushalt **jüng. Mädchen** aus gutem Hause für vorm. bis über Mittag. Kann angelernt werden. Taunusstraße 54, 2.

Eine kräftige unabhäng. Hilfe für Hausarbeit gesucht. Montag, Mittwoch, Freitag, 9 bis 11 Uhr. Taunusstraße 7, 1 l.

Morgenfrau gesucht
Viktoriastraße 31, 1.

Männliche Personen

Kaufmännisches Personal

Für leichte Reisetätigkeit in Wiesbaden u. Umgeb. werden durchaus zuverlässige Herren u. Damen mit sicherem u. gewandt. Auftreten gesucht. Keine Branchekenntn. Vorzustell. am 15. 3. 27 von 10 bis 12 Uhr. **Weinrest. „Zum Falken"**, Bahnhofstraße.

Zum weiteren Ausbau einer erstklassigen
Krankenkasse
werden allerorts tücht. Mitarbeiter bei höchst. Bezügen gesucht. Off. mit Angabe der seith. Tätigkeit unt. S. 674 an Ann.-Exp. D. Frenz G. m. b. H., Wiesbad.

Vertreter
bei hoher Provision ges. **Grüßner u. Co., Neurode/Eule,** Holzrollo-Jalousie-Fabrik. Neuheiten.

Tüchtiger Vertreter f. die Spirituosenbranche sofort gesucht. Off. unter E. 133 an den Tagbl.-Bl.

Hohe
Provision
erhalt. Herren, die in Hotels, Restauration, Kaffee-Häusern und Kondit. seit Jahren mit best. Erfolg eingeführt, beim Verkauf unt. „Selecta"-Speise-Eismasse (kein Eispulver). In jed. Betrieb unentbehrl., da jederzeit Eis bereit.
Th. Franz u. Co., G. m. b. H., Nährmittelfabrik. **Halle-Giebichenstein 6.** Gegr. 1862. F 97

Lehrling gesucht.
Nikel u. Reichert, Saaten und Futtermittel, Wellritzstraße 30.

Lehrling
zum baldigen Eintritt gesucht. Bess. Schulbildung Bedingung. Jos. Simon, Getreide u. Futtermittel, Rüdesheimer Str. 14.

Gewerbliches Personal

Bautechniker
sofort gesucht. Offerten u. H. 136 an den Tagbl.-Bl.

Guter Klavierspieler gesucht. Adresse zu erfr. im Tagbl.-Verlag. Xr

Gute
Jazz-Kapelle
mit Ia Garderobe und zu solidem Preis für sofort gesucht. Offerten unter J. 137 an den Tagbl.-Bl.

Intelligenter Junge, Sohn achtbar. Eltern, als **Mechaniker-Lehrling** gesucht. **Jakob Gottfried,** Grabenstraße 26.

Suche ab Ostern
Lehrling
aus guter Fam. J. Moos, Schuhmachermstr., Karlstraße 5.

Schuljunge
kräftig, als Laufjunge f. 1. April gesucht. Vorstell. Dienstag, 3—7 Uhr. Anaker, Bismarckring 7.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen

Kaufmännisches Personal

Saisonstellung
sucht junge Dame, tücht. selbständige Verkäuferin, in Modesalon. Angebote unter **W. 500** an **Ala-Haasenstein u. Vogler, Heidelberg.** F39

Gewerbliches Personal

Anständiges Mädchen sucht Stelle in g. Damenschneid. als Volontärin. Adr. im Tagbl.-Verl. Xq

Hauspersonal

19jähriges Mädchen
sucht Stelle als Hausmädchen in nur besserem Hause. Eintr. 15. April oder 1. Mai. Zeugnisse vorhanden. Näheres **Franziska Dilly, Kirchberg im Hunsrück,** Schwanen-Apotheke.

Erf. Zimmermädchen
sucht sofort Stellung. Off. u. M. 136 Tagbl.-Verlag.

Mädchen vom Lande, 25 J., welches kochen und alle Hausarbeit versteht, sucht Stellung gleich od. später. Näh. Schwalbacher Straße 45, Mtb. 1 r.

Mädchen vom Lande sucht Stellung. Offerten u. F. 135 Tagbl.-Verlag.

Tücht. Hausmädchen in allen Hausarbeiten erfahren, sucht sofort Stell. Offerten unter M. 135 an den Tagbl.-Verlag.

Fräulein vom Lande
aus bess. Familie sucht Stellung tagsüber bei Kindern. Offerten unter F. 136 an den Tagbl.-Bl.

Frau mit guten Empf. sucht Beschäftigung. Näh. bei **Faust,** Marktstr. 12, Hth. 2, mittl. Tür.

Junge Frau vom Lande sucht noch einige St. Beschäft. im Haush. Näheres im Tagbl.-Verl. Xk

Gutempf. Mädchen sucht Stundenarbeit oder tagsüber. Adresse zu erfr. im Tagbl.-Verlag. Xp

Saubere Monatsfrau sucht Monatsstelle. Off. u. J. 137 an den Tagbl.-Bl.

Anst. Mädch. f. Wasch- u. Putzb. Walramstr. 13, 1 r.

Saubere Frau sucht Beschäft. z. Waschen u. Putzen. Offerten unt. D. 136 an den Tagbl.-Bl.

Männliche Personen

Kaufmännisches Personal

Geschäftsleute!
Wo findet Rechtsanw.-Angestellter, erste Kraft, Samstag nachm. Besch.? Offerten unter K. 135 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal

Für 18jähr. Jungen aus guter Fam., welcher 3 Jahre in einer Grubengärtnerei gel. hat, 2½ J. beim Anleg. größ. Gartenanlagen tätig war, wird in größerem Unternehmen Stelle als **Volontär** gesucht, in der Nähe von Wiesbaden. Anfragen u. W. 136 an den T.-Verl.

Wo kann ein 14½jähr. Junge das **Friseur-Handwerk** erlernen? Offerten unter U. 131 an den Tagbl.-Bl.

EIN GUTES GESCHÄFT erzielen Sie nur durch ... Reklame / Verlangen Sie Vorschläge durch die **L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei Wiesbadener Tagblatt**

Für meine **Herren-Abteilung** suche ich eine tüchtige, flotte
Verkäuferin.
Nur solche Damen, die wirklich branchekundig sind, und in diesen Artikeln mit Erfolg gearbeitet haben, wollen sich melden.
Ferner suche ich einige angehende
1. Putzarbeiterinnen.
Dieselben müssen schick u. flott garnieren können und auch im Bedienen bewandert sein. F101
Gg. Heckmann-Schmidt, Darmstadt
Putz und Modewaren.

Für größeres Architekturbüro
jüngerer Architekt
(flotter Zeichner)
zum sofortigen Eintritt gesucht.
Angebote unter H. 137 an den Tagbl.-Verlag.

Tüchtige Kraft
für eine Weinhandlung im Rheingau zum sofortigen Eintritt gesucht:
ein gediegener, solider Herr, unverheiratet, 25 bis 35 Jahre alt, firm in Buchhaltung, im Mahnwesen usw. Autorität gegenüber dem Büro- und Kellerpersonal. Stenographie u. Schreibmaschine nebenbei erwünscht. Nur Bewerber, deren Fähigkeit sich mit Obigem deckt, werden berücksichtigt und zwar unter A. 946 durch den Tagbl.-Verlag.

Alte erste Versicherungs-A.-G.
sucht für Wiesbaden und Umgebung
Berufsvertreter
in Unfall u. Haftpflicht und sonstigen Sparten gegen Fixum und hohe Provisionen.
Nur seriöse Fachleute, die gute Erfolge nachweisen können, wollen Angebote einreichen unter F. H. U. 513 an F101
Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.

Ein tüchtiger und erfahrener
Anwaltsgehilfe
auf hiesiges, größeres Büro zum sofortigen Eintritt gesucht.
Offerten unter O. 137 an den Tagbl.-Verlag.

Vermietungen

Läden u. Geschäftsräume

Büro- und Geschäftsräume
Webergasse 19, 3. Stock
vollständ. neu hergericht., zu verm. Näh. zu erfrag. Webergasse 17, Laden.

5 Zimmer

Sonn. 5-Zim.-Wohnung sofort od. später zu vm. Dagegen suche 1—2 Zim. (leer od. möbl.) Adelheidstraße ... 1. Et.

7 Zimmer

Blumenstraße 7
hochherrschaftl. moderne **7-Zimmer-Wohnung** mit Zentralheizung zum 1. April zu v. N. 1. St.

Werkstätten / Lager
in belieb. Größe, Nähe Rheinbahnh. **Biebrich** (Pfälzerstr.), **Neubau, und ähnl. Lokalitäten, geeign.** für Wein- oder Biergroßh., mit Autog., **Kellern, gr.** Hofraum, äußerst billig von Behörde zu vermieten. Anfragen **Telephon 2343.**

Vornehmes Herrschaftshaus
Uhlandstraße belegen, zum 1. April 1927 zu verm. Näheres durch die Geschäftsstelle des **Haus- und Grundbesitzer-Vereins.** Geschäftsstunden von 9 bis 12½ Uhr vormittags. F365

Möblierte Wohnungen

Möbl. Wohnung,
3 Zim. m. Bad u. Kochgel., zu vm. Besicht. bis 3 Uhr. Oranienstr. 56, 2.

Möbl. W.- u. Schlafz.
mit Küchenben. zu vermieten. Näheres Webergasse 7, Konditorei.

Möbl. Zimmer u. Mans.

Adelheidstr. 76, P., 1 gr. möbl. Zim. z. Wohn. u. Schlafen sofort zu verm.

Adelheidstraße 80, 1, schön möbl. Wohn- und Schlafzim. (2 Betten), Balkon (Kochgel.) zu v.

Bahnhofstr. 8, 1 l., möbl. Zim. mit 1 u. 2 Bett., fr. Pens., Bad, Tel. 7391.

Eleonorenstr. 3, 2 r., einf. möbl. Z. an berufst. H.

Hellmundstraße 8, 3 St., Schmidt, möbl. Zim. an berufst. Hrn., W. 7 Mk.

Herrngartenstraße 15, 1. Zim., 2 Betten u. Gasherd m. eig. Zähler, z. 15. 3. z. vm. W. 12 Mk.

Karlstr. 39, 1 r., möbl. Z.

Lehrstr. 25, 1 r., gut möbl. sonn. Z. berufst. H. vm.

Loreleiring 6, 2, sch. möbl. sonniges Zimmer an berufst. Herrn v. 1. 4. zu verm. Ans. v. 11—4.

Mauritiusstr. 12, 2, Mitte, gut möbl. Zim., eventl. mit Klavier, zu verm.

Mauritiusstr. 12, 2, Mitte, gut möbl. Zimmer frei.

Schwalb. Str. 68, 2 lks., sch. möbl. sonn. Z., el. L.

Dorfstr. 3, 3 r., hübsch m. Zim. sofort zu verm.

Gut möbl. Zim. zu verm. **Albrechtstraße 24, 1.**

Gut möbl. Mans. bill. zu verm. Arndtstr. 8, 1 l.

Wirkl. sch. m. Zim. bill. Bismarckr. 11, 3 rechts.

Möbl. Zim., 1—2 Betten, ev. Kochg., an sol. Leute zu vm. Bleichstr. 18, 2 l.

Sch. möbl. Zim., Sonnenseite, Kochgel. Kleine Burgstraße 1, 2 rechts.

Groß. sonnig.
schön möbl. Zimmer
an Kur- od. Dauermiet. zu vm. Emser Str. 20, 1.

Schön möbl. Balkonzim., Ecke Emser u. Weißenburgstr. (Lad.) zu vm.

Sch. sep. möbl. Zim. mit Pens. sof. od. sp. zu vm. Geisbergstr. 11, P. 1 lks.

Gut möbl. Zimmer an berufstät. Herrn zu v. Göbenstraße 10, 1 r.

Ein gut möbl. Zim. sofort zu verm. Gutenbergplatz 8, Part. l.

Gut möbl. Zimmer an berufstät. Herrn zu vm. Herderstraße 2, Hth. 2 r.

Einf. möbl. Zim. zu vm. Herderstr. 9, H. 1 r.

Frdl. möbl. Zim. zu vm. Jahnstraße 6, 1.

Sehr gut möbl. Zim., mit u. ohne Pens., zu verm. Kaiser-Fr.-Ring 82, 3 r.

Schön möbl. Zim. frei Kirchgasse 11, 3 links.

Schönes Wohn- u. Schlafzimmer mit 1 od. 2 Bett. evtl. Kochgel., zu verm. Schäfer, Marktstr. 12, 3 r.

Gut möbl. Zim. an anst. Herrn zu verm. Näheres Moritzstraße 22, 2.

Eleg. möbl. Zim., sep., zu verm. Moritzstr. 51, 3, Ecke Kais.-Friedr.-Ring.

Möbl. Zimmer zu verm. Mühlgasse 13, Mtb. 2 l.

Gut möbl. Zimmer mit oder ohne Verpflegung Mühlgasse 15, 2.

Gut möbl. Zimmer
mit 1 u. 2 Betten billig. Fischer, Nerostraße 14, 1.

Möbl. Zimmer zu verm. Nerostraße 15, 2.

Frontsp., möbl., Wohnz. mit Kochgel. u. Schlafzim. mit 2 Betten, per 1. April zu verm. Nerostraße 26, 1. Stock.

Gut möbl. sonn. Erkerz. zu vm. Nerostr. 31, 1.

Gut möbl. Zimmer an berufst. Hrn. sof. od. z. 1. April zu verm. Näh. Oranienstr. 38, 2 links.

2 möbl. Zim. 1 od. 2 B., sowie Kochgelegenh., sof. zu verm. Rüdesheimer Straße 17, Part.

Gut möbl. Zimmer mit Pension zu vm. Schwalbacher Straße 50, 2 l.

Gut möbl. Zim. zu verm. Webergasse 41, 2.

Zu vermieten in Landhaus sofort oder später sehr schönes **Wohn- und Schlafzimmer.** Balkon, Sonnens., 1 od. 2 Bett., evtl. Kochgel. Vordere Wilhelminenstraße 3, 1, n. Taunusstraße.

Möbl. Wohn- u. Schlafzimmer, im 1. St., nebst sep. Eing., zu vm. Adr. im Tagbl.-Verlag. Xo

Möbl. Zimmer an Herrn zu vermieten. Adresse im Tagbl.-Verlag. Xs

Leere Zimmer u. Mans.

2 leere Zimmer
auch mit Kochgel., in gut. Hause sofort abzugeben, nur an Kinderl. Näh. zu erfrag. Rauenthaler Straße 15, 1 links.

2 leere Zimmer mit Kochgelegenheit zu verm. Näh. im Tagbl.-Bl. Xm

Keller, Remisen, Stall.

Kl. Wein- od. Lagerkeller z. vm. Scharnhorststr. 26.

Mietgesuche

Alleinsteh. anständ. Frau sucht 1 Zimmer, Küche u. Mansarde, evtl. Frontspitze. Rote Karte vorh. Offerten unter E. 130 an den Tagbl.-Verlag.

Junges kinderloses
Ehepaar
sucht baldigst ein
leeres Zimmer
mit Küche oder 2 schöne ineinandergeh. Mansard., evtl. in Herrschaftshaus gegen Uebernahme von Hausarbeit. Angebote m. Preisangabe unter L. 136 an Tagbl.-Verlag.

Aelteres Fräulein sucht in gut. Hause kleine Wohnung, 1—2 Zimmer u. Küche. Off. m. Preis u. H. 135 an Tagbl.-Verl.

Suche 2-Zim.-Wohn.
Dringlichk.-Karte vorh. Offerten unter B. 134 an den Tagbl.-Verlag.

2—3 Zimmer
mit Küche von besserem Ehepaar gesucht. Off. u. G. 136 an den Tagbl.-Bl.

3-Zimmer-Wohnung mit Küche
von jung. Ehepaar mit einem 2jähr. Kind ges. Bedingung: Sonn. Lage, i. gut bürgerl. saub. Hause. Höchstmiete 50—70 Mark monatlich. Instandsetzung wird evtl. übernommen. Offerten unter T. 136 an den Tagbl.-Verlag.

Suche für zwei ältere Damen
3-Zimmer-Wohn.
mit Dringlichk.-Karte. Off. u. W. 133 Tagbl.-Bl.

Wohn- und Schlafzim. mit Alleinküche sofort zu mieten gesucht. Offerten unter B. 135 an Tagbl.-Verlag erbeten.

2—3-Zim.-Wohn., möbl. m. Küche ges. Angeb. mit Preis unt. L. 137 an Tagbl.-Bl.

2 möbl. Zim.
mit Küchenbenutzung ges. Angebote unter J. 135 an den Tagbl.-Verlag.

Engl. Offizier verheiratet, ohne Kinder, sucht möbl. oder unmöbl. Wohnung in Biebrich, am liebsten Rheingauer Str., Aussicht auf den Rhein. Offerten unter B. 136 an den Tagbl.-Verlag.

2 Beamten-Witwen suchen in zentraler Lage 2 gut möbl. Zimmer, eventl. teilweise möbl., m. Küchenbenutzung. Off. u. E. 137 an Tagbl.-Verl.

Möbl. Zimmer mögl. m. sep. Eingang zu mieten gesucht. Gef. Off. u. L. 135 an Tagbl.-Verl.

2 leere Zimmer Mittelpunkt der Stadt, in gutem Hause gesucht. Gef. Offerten unter B. 137 an den Tagbl.-Verlag.

Welcher Inhaber(in) größ. Wohnung gibt an kinderl. geb. Beamt.-Wwe. 1—2 leere Zim. m. sep. Kochgel. od. kl. Raum als Küche ab? Off. u. D. 135 an Tagbl.-Verlag.

Suche große, helle Lager- oder Fabrikräume (ca. 200 qm) zu mieten, mögl. mit Büro. Angeb. an **Kuß,** Schwalbacher Str. 4. Tel. 4917.

Suche in Wiesbaden od. Umgegend einen **Raum** z. Waschen, Bügeln u. 1—2 leere Zim. für kl. **Handwäscherei.** Off. u. D. 135 an Tagbl.-Verlag.

Nähe Emser und Walkmühlstraße
3 Zimmer mit Küche und Zubehör, event. 2 Zimmer und heizbare Mansarde, von kinderloser, ruhiger Familie **gesucht.**
Gef. Off. unter A. 959 an den Tagbl.-Verlag.

Wohnungen zu vertauschen

Wohnungstausch.
Biete: 3-Zim.-Wohnung (neu renoviert) Rüdesheimer Straße. **Suche:** 3—5 Zimmer. Off. unter U. 136 an den Tagbl.-Bl.

Geldverkehr

Kapitalien-Gesuche

400 bis 500 Mark von Geschäftsmann, von hier, zu leihen gesucht. 4fache Sicherheit in Land vorhanden. Off. unter T. 135 an den Tagbl.-Bl.

1000 Mark
gegen prima Sicherheit u. Zinsen auf kurze Zeit zu leihen gesucht. Off. unt. K. 137 an Tagbl.-Verlag.

Tuch-Großhandlg.
mit Herren-Nouveautés würde **tücht. Reisenden,** seriösen geb. Kaufmann, als **tätigen Teilhaber** aufnehmen. Ausführl. Off. mit Bild unter A. 955 an den Tagbl.-Verlag.

Immobilien

Immobilien-Kaufgesuche

Mod. Einfamilienhaus zirka 8 Zimmer, m. Heiz. zu kaufen gesucht. Offert. unter S. 135 an Tagbl.-Verlag erbeten.

DURCH REKLAME-Drucksachen der L. Schellenberg'schen Hofbuchdruckerei Wiesbadener Tagblatt fördern Sie Ihr Geschäft und erzielen **HOHEN UMSATZ!**

Zur Auswertung eines Patentverfahrens „Pappdachanstrich" suche für die Gegend Wiesbaden, Mainz, Worms, Oppenheim einen
tätigen Teilhaber.
Erforderliches Kapital Mk. 4—5000.— Jährlicher Gewinnanteil kann ca. Mk. 6—8000.— betragen. Offerten unter A. 957 an den Tagbl.-Verlag.

Wir haben reichlich **Hypothekengeld** zu günstigen Bedingungen zur Verfügung
Haussmann & Co., R. D. M.
Friedrichstraße 7 — Telephon 8839/8840.

Verkäufe

Privat-Verkäufe

Gelegenheitskauf!!
Gutgehendes und ausgerüstetes **Lebensmittel- und Kolonialwarengesch.** in Wiesbaden-Biebrich, bei. umständehalber sof. billig zu verkaufen. Off. unter A. 958 an Tagbl.-Verlag erbeten.

Hühner.
1 Stamm ig. Ital. Legehühner, 1 z. 6, mit Stall und Laufstall zu verkauf. v. 9—3 Uhr nachmittags Frankfurter Str. 41, P.

1 getr. Mahag. bll. K.-Garnit., Gr. 48, 1, 19 M i. A. vk. Schwalb. Str. 46, 2.

Dunkelbraun. Jünglings-Anzug für 25 Mk. zu vk. Adelheidstraße 76, Part.

Konfirm.-Anzug, mittelgroß, zu verkaufen. Roßbach, Schulberg 13, 2.

Einfache Bettstelle und dicke Joppe zu verkaufen Adolfsallee 13, 1.

Sehr gut erh. Sofa zu verkaufen Rheingauer Straße 8, 1 l.

Größerer
Kassenschrank
mit Bücherfach u. Tresors preiswert zu verkaufen Goethestraße 4, Hth.

Kleinerer Geldschrank bill. zu verk. Taunusstraße 28, Eckladen.

Sehr gut erhaltenes **Herren-Fahrrad** (Stoewer-Greif), fast neue Bereifung, mit Zub. zu verkaufen Nassauer Straße 13, Adolfshöhe.

Kinderwagen
mod., gut erhalten, bill. zu verkaufen Westendstraße 10, 1 links.

Engl. Kinderwagen billig zu verk. Kaiser-Friedrich-Ring 58, 2.

Transp.
Konditor-Backofen
m. 2 Röhren u. Trockenschrank, Kohlenfeuerung, m. Blahm. zu bill. Preis verkäuflich. Benz, Schierstein, Telephon 545.

Motorbauwinde
zu verkaufen. Offert. unt. F. T. 4613 an Ala **Haasenstein u. Vogler, Frankfurt a. M.** F47

Abbruch.
gegenüb. d. Manteuffelschule. Kantholz, Bretter, Brennholz, Backsteine und Wasserleitungsrohr, sowie eine Holzhalle bill. zu vk. **Ad. Schäfer,** Sedanstr. 11.

Schreibmaschine
f. Papier u. Bücher zu vk. Taunusstr. 28, Eckladen.

Händler-Verkäufe

2 nußb. m. Speisezim.
eich., kastanienbraun geb., Prachtstücke, sowie zwei Herrenzimmer hochan. Modelle, billig Rosenkranz, Blücherplatz 3

Schlafzimmer
reich geschnitzt, in schwer Eiche u. elfenbein gebud., Natur-Küche preisw. zu verk. Stühle v. 1.80 M an. K. Reichert, Schreinerei, Frankenstr. 9.

2 nußb. Schlafzim.
Mahagoni und Goldbirke, billig zu vk. Rosenkranz, Blücherplatz 3.

Prachtvoller Diwan und Kleiderschrank, 2tür., zu verkauf. Schwalbacher Straße 73, 1.

Küchen
einfache u. eleg. Modelle, preiswert zu verkaufen. Möbel-Schreinerei H. Belte, Göbenstraße 3.

Eleg. Küchen-Einricht.
2 Schränke, Tisch u. zwei Stühle, mit Linoleum u. Verglasung, 200 Mk.

Schweres Schlafzim.
hell, eich., weiß. Marmor u. Patentrahm., 520 Mk. zu verkaufen. Scharnhorststraße 18, Möbelschreinerei.

Küchen-Einrichtung
kompl., nur 75 Mk., 1tür. Spiegelschrank, Nußbaum-Ausziehtisch, Zimmerstühle, versch. Matratzen, Waschkommode nur 24 M, gute Chaiselongue nur 35 M, 60—80 Pfund sehr gutes gebr. Roßhaar äußerst billig zu verkaufen.

Schorndorf
29 Helenenstraße 29, an der Wellritzstraße.

Nie wiederkehrender
Gelegenheitskauf.
Ueberzeugung macht wahr.
Küchen
in prachtv. Ausführung. (Keine Fabrikware.) Nur das beste u. schwerste in Qualität. Fester Preis
285 Mark.
Emil Hasel
25 Hellmundstr. 25

Gelegenheitskauf.
Guterhaltene moderne
Küchen-einrichtung
so gut wie neu, mit zwei Schränk., Tisch u. Stühl., mit Linoleumbelag nur 150 Mark. Peter, Hermannstr. 17, 1 (L. Laden).

Neuer Rohrstuhl
bill. zu verkaufen Luisenstraße 3, 1.

Diplomat
Küchenschr., eigale Betten, Flurgarderobe bill. Hellmundstraße 42.

Autoreifen
895×150 à 35 Mk., 730×130 15 u. 25 Mk., 715×105 von 8—20 Mk. zu verkaufen. Auto-Werkstatt Beutele, Röderstraße 26.

5 gebr. Motorräder bill. bei kl. Woch.- od. Monatsabzahl. zu verk. Jakob Gottfried, Grabenstraße 26. Ständig Gelegenheitskäufe in Fahrrädern.

D.-Fahrrad, fast neu, bill. Mayer, Wellritzstr. 27, Hof

2 sehr gut erhaltene
Küchenherde
mit Schiff, 90×64 und 87×62 cm groß, à 35 Mk. zu verkaufen. Ofenleger Möser, Sedanplatz 3. Fernsprecher 3227.

Klavier
gebraucht, gegen bar zu kaufen gesucht. (Kein Tafelklavier.) Angebote mit Preis an
Bauer, Mainz
Weihergarten 9, 1.

Zu kaufen gesucht
ält. gut. Piano
2 Metallbett., Kleiderschrank, Waschtisch und Chaiselongue. Offert. unt. D. 137 an Tagbl.-Verlag.

Gebr. Möbel aller Art Nähmaschinen, gebr. Roßhaare kauft ständig Schorndorf, 29 Helenenstraße 29.

Guterh. Roßhaarmatratze u. 2flam. Gasherd z. kauf. gesucht. Offerten m. Preis Taunusstr. 49, Part. r.

Weißer 3teiliger
Spiegelschrank
u. Chaiselongue zu k. ges. Off. u. E. 136 Tagbl.-Bl.

Guterhaltene
Nähmaschine
gegen bar gesucht. Off. u. M. 137 an Tagbl.-Bl.

Altes H.- u. Damenrad zu kaufen gesucht. Off. m. Preis unter K. 136 an den Tagbl.-Verlag.

Einspänn.-Rollwagen
Tragkraft 50 Zentner, zu kaufen ges. Angebote unt. K. 127 an den Tagbl.-Bl.

Gebr. Roßhaar und Wolle aus Matr. zu kaufen gesucht Schwalb. Straße 73, 1.

Aus Privathand 5 komplette Betten mit Waschtisch usw., ferner 5 gebr. gut erh. Fenster und Türen mit Futter zu kaufen gesucht. Off. mit Preisang. M. 135 T.-Bl.

Unterricht

Straus'
Kaufmännische Privatschule
Inhaber:
Emil Straus

Rheinstr. 46
Ecke Moritzstraße
26. Schuljahr
Beginn neuer Kurse.
Fernruf 6610

Grdl. Klavier-Unterricht ert. Musiklehrer, m. 8 M. Off. u. D. 115 Tagbl.-Bl.

Unterricht in Schneiden
für Wäsche- und Kleidernähen n. Wiener Modell. (auch abends). König, Dotzheimer Straße 35, 3.

Frau Anni Wallach
konservator. ausgebildete Klavierlehrerin
gibt gediegenen, sorgfältigen Unterricht.
An der Ringkirche 11, T. 6110.

Verloren — Gefunden

Schwarzes Spitzentuch Sonntag abd. am Theat., Ausgang Großes Haus, verl. Abzugeben gegen Belohn. Kapellenstraße 16, Part.

Laternenhalter Wilhelmstraße, Luisenstr., Dotzheimer Str. Samstag verl. Geg. Belohn. abzug. Nassauer Hof, Garage.

Entlaufen
schwarzer Schäferhund m. braunen Flecken, auf den Namen „Strolch" hörend. Wiederbringer Belohn.
Marchand
Mainzer Straße 27. Telephon 7193.

Kanarienvogel entflogen. Wiederbringer Belohnung Dochstättenstraße 17, 2.

Verloren
zwei Auto-Reserveräder (Original Peugeot) auf dem Wege von Wiesbaden nach Wehen, Wingsbach.
Gegen Belohnung abzugeben Vergnügungspalast, Dotzheimer Straße 19, Wiesbaden.

Geschäftl. Empfehlungen

Bekannt gutbürgerl. Mittagstisch 90 Pfennig. Moritzstraße 45, 3.

Larg's Schreibstube
Rheinstraße 74, Part. Telephon 3061.
lief. in Vervielfältig., alle Schreibmaschinenarbeiten, Diktatarbeiten usw., rasch, preiswert, fehlerfrei

Nähmaschinen
repariert auch im Haus. Engel, Bismarckring 43.

El. Staubsauger
mit Bedienung oder leihweise ½ Tag 2 M
Körnerstr. 4, Tel. 2803

Weißnäherin, gut empf., n. noch Kunden an, in u. außer d. Hause. Off. u. M. 139 Tagbl.-Bl.

Verf. Bügelerin hat noch T. frei Walramstr. 13, 1 r.

Gardinen werden billig gewaschen und gespannt Walramstraße 13, 1 r.

Hühneraugen
werden schmerzlos entf. Kellerstraße 7, Part. lks.

Verschiedenes

D. d. Schirm am Samstag 4 Uhr Galaxiekiosk 13 am Geländer mitgen. hat, ist erkannt u. wird gebeten denselben auf d. Fundbüro abzug., andernfalls Anzeige erstattet wird.

Katzenfalle!
Kapellenstraße 16 ist eine Katzenfalle aufgestellt. Katzenbesitzern zur Warnung.

Lungenkranken
gibt Naturalist wertvolle Ratschläge zur Heilung. Neue Gesichtspunkte. Anfr. vertrauensvoll u. A. 956 an den Tagbl.-Verlag.

Wollen Sie zum
Film?
Schreiben Sie sofort an F. R. A. Hennig, Berlin-Grunewald O. 51 F46

Kleines Haus
10 Vorstellung., 1. Sperrsitz, Nr. 5 abzugeben. Näh. Tagbl.-Bl. Ka

Möbelwagen fährt Anfang April leer n.
München.
Beiladung gesucht.
Möbeltransp. Hillert, Nikolasstr. 10, T. 3703.

Triebwagen 2.56 Uhr
Wiesbaden — Mainz!!
Der Herr (Student), mit br. Mantel u. Autohaube, rhein. Dialekt, welcher Mittwoch, den 9. obige Strecke mitfuhr, wird von seinem Gegenüber um ein Lebenszeichen, evtl. der Herr, der mitfuhr, um gef. Ang. der Adresse desselben gebeten u. E. 135 an den Tagbl.-Verlag.

Kaufm. Angestellter, in angesehener Lebensstellung höh. Schulbild., 33 Jahre, schuldlos geschieden angenehm. Aeußeres, ernst. Charakter, wünscht Dame reiferen Alters v. Herzensbildung, zw. Ehe kennen zu lern. Zuschr. m. Lichtb. u. U. 135 T.-Bl. Zuschr. ehrenwörtl. zurück. Diskretion selbstverständl.

Einem lieben Gaste
bietet man das Beste, was Küche und Keller fassen. Es plaudert sich so angenehm bei einer Tasse köstlich duftenden Kaffees, den die Hausfrau, dem Gaste zu Ehren besonders sorgfältig bereitet hat.

Ein halber Würfel „Weber's Carlsbader" genügt, dem Getränk die herbwürzige Kraft der Kaffeebohne zu vermitteln und ihm den einladend goldenen Schimmer des Carlsbader Kaffees zu geben.

Ein Päckchen kostet nur 35 Pfg. und würzt weit über 100 Tassen!

Fachmänn. Bedienung.

Schuh-Reparaturen
Damen-Sohlen 2.- bis 2.50
Herren-Sohlen 3.- bis 3.50
Genähte u. Ago-Arbeiten mehr 0.50
Herren-Gummisohlen 1.50
Damen-Gummisohlen 1.00
Schuh-Herold
Friedrichstraße 57
Nur gute Arbeit ist billig. — Spezialbesohlung für Crepeschuhe.

PIANOS
gute, neue von Mk 850.— an
Garantie, Lieferung frei
Günstige Zahlweise
Piano-Haus **Schütten**
Wilhelmstraße 16

Schlaf- u. Speisezimmer
schwere solide Ausführung, günstig abzugeben Hellmundstraße 42.

Führende Fabrik liefert an Wirte, Hotels usw.
elektr. Klaviere
bei kleiner Anzahlung und bequemer Teilzahlung. Vertreter besucht Sie sofort.
Gef. Adressenangabe erbeten unter U. 125 an den Tagbl.-Verlag.

3½ T. Benz-Wagen
mit oder ohne Anhänger, fahrbereit und in guter Verfassung preiswert zu verkaufen, ebenso einen
kompletten 30 Ps. Fiat-Motor.
Offerten unter J. 136 an den Tagbl.-Verlag.

Geschw. Meyer
27 Langgasse 27.
Frühjahrs-Neuheiten
in Stoffen sind eingetroffen.
405

Kaufgesuche

Spirituosen-Geschäft
in guter Lage zu kaufen gesucht. Offerten unter R. 133 an den Tagbl.-Bl.

Damen-Kleider
Herren-Kleider
Pelze, Deckbetten, Wäsche etc. kauft zu höchsten Preisen
Stummer
Neugasse 19, 2 Tel. 8331.
Sofortige Barzahlung

Herren-Anzüge
Möbel, Deckbetten usw
zu kaufen ges. Riehlstr. 11, P. Tel. 4878

Wer zahlt ?
die höchsten Preise für H.-Kleider Schuhe etc.
Mesch nur Grabenstr. 9 Teleph. 6087 o. Postk. gen.

Flügel oder Pianino
sehr gut erhalten, zu kauf. ges. Nur beste Firmen kommen in Betracht. Ang. u. S. 139 Tagbl.-Verlag.

Suche gutes gebrauchtes
Piano
zu kaufen. Offerten unt. B. 126 an Tagbl.-Verlag.

Heirat.
Kaufmann, 42 Jahre, evgl., gesund, aus angeseh. Familie, gute Erscheinung, in sehr guten geordneten Verhältnissen, Inh. des elterl. Geschäftes — alteingesessene Weinrestaur. und Weinhandl. — sucht eine tüchtige Frau. Erwünscht ist Dame nicht unter 30 Jahren, evgl., aus guter Familie, von angen. Aeußeren und Wesen, tadelloser Vergangenheit, geschäftstüchtig u. mit Erfahrung i. d. Führung eines solchen Betriebes. Vermögen erwünscht, aber nicht Bedingung. Vermittler verbeten. Gef. Angebote unter F. H. C. 498 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M. F101

Am 16. April 1927 fährt ab Wiesbaden ein
Sonderzug nach Paris
Preis für 5 volle Tage in
Paris
und zwar Unterkunft, Verpflegung, Führung, Trinkgelder, Auto-Rundfahrten usw.
Mk. 60.—
Reisebüro Ernst Hillert, Wiesbaden
Nikolasstraße 10 — Telephon 3703.

Herren-Sohlen von Mk. 2.90 an
Damen-Sohlen von Mk. 1.90 an
Spezialität: Ago-Besohlung für Luxusschuhe.
Meine Handarbeit. Keine Maschinenarbeit.
Qualitäts-Kernleder.
F. Oberhinninghofen
fachm. geprüfter Schuhmachermeister
Wagemannstraße 35, Laden.
Durchgehend geöffnet. Durchgehend geöffnet.

Bei Regenwetter werden Ihre Kleider naß, wenn Sie keinen Schirm tragen.

Dies ist sehr ungesund. Darum kaufen Sie

Pekin-Schirme

P. Kindshofen — **das** Geschäft für Schirme — Langgasse 29. 255

Aufforderung.

Das von uns ausgestellte Sparkassenbuch Nr. 10143, auf den Namen **Anna Reul**, mit einer Einlage von **RM 535.21** am 1. Januar 1927, ist abhanden gekommen.

Gemäß § 6 unserer Sparkassenordnung fordern wir den Inhaber des Buches auf, uns dasselbe binnen Monatsfrist, von heute ab gerechnet, vorzulegen. Nach Ablauf dieser Frist wird das Buch für ungültig erklärt. Ansprüche daraus können gegen uns alsdann nicht mehr hergeleitet werden. F281

Wiesbaden, den 14. März 1927.

Wiesbadener Bank
Eingetr. Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.
Palm. Schulze.

Synagogen-Plätze.

Diejenigen Mitglieder unserer Gemeinde, welche ihre seitherigen Synagogenplätze für das Rechnungsjahr 1927 wieder behalten wollen, werden hiermit ersucht, dies bis

zum 31. März

mündlich, schriftlich oder durch Fernsprecher bei dem Rendanten, Herrn **Arthur Straus**, Emser Straße 6, anzumelden. Andernfalls wird von diesem Tage ab über die Plätze anderweitig verfügt. Die Platzkarten können auch sofort werktäglich von 9—1 Uhr auf dem Gemeindebüro eingelöst werden. F333

Wiesbaden, den 10. März 1927.

Der Vorstand der Israelit. Kultusgemeinde.

Zwangs-Versteigerung

Dienstag, den 15. März 1927, vormittags 10 Uhr beginnend, werde ich im **Kath. Gesellenhaus**, Dotzheimer Straße 24, öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern:

2 Verlikos, 3 zweitür. Kleiderschränke, 1 Speisezimmer, 1 Warenschrank, 1 eintür. Kleiderschrank, 1 Teppich, 1 Stehlampe, 2 Nähmaschinen, eine Chaiselongue, 1 Büfett, 1 Rollpult, 1 Küchenbüfett, 1 Sofa, 1 Bücherschrank, 1 Drehbank mit Zubehör, 1 Motor, 1 Transmission m. Riemen usw.

Wiesbaden, den 14. März 1927.

Richter, Obergerichtsvollzieher,
Oranienstraße 48, 1. Telephon 2015.

Zwangsversteigerung.

Dienstag, den 15. d. M., nachmittags 4 Uhr, versteigere ich hierselbst, **Dotzheimer Str. 24**, zwangsweise:

27 Fuchspelze, 1 Zickelpelzjacke, 1 Persianerjacke, 2 Anzugstoffe, 1 Geschäftsauto, 1 Bügelmaschine, 1 Dekatiermaschine, 1 Gasbadeofen, 1 Gasbackofen, 1 Lederstanze, 4 Warenschränke, 1 Ladentisch, 2 Fahrräder, 2 Klaviere, 3 Bücherschränke, 1 Sofa mit Umbau, 1 Kommode, 1 Spieltisch, 2 Büfetts, 1 Kredenz, 2 Diplomatenschreibtische, zwei Ledersessel, 2 Teppiche, 1 Vitrine, 1 Spiegelschrank, 1 Waschtoilette, 1 Frisiertoilette, Zigarren, Zigaretten, Tabak, Schuhe und Stiefel

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.

Sielaff,
Obergerichtsvollzieher.

Dienstag, 15. März, abends 8 Uhr

im Gewerbehaus, Rheinstraße 36, 1:

Vortrag

über

Mystik und Okkultismus.

Redner: Schriftsteller **Hermann Rudolph, Leipzig.**

Aus dem Inhalt:

Religion, Philosophie, Theosophie, Gefahren der Mystik, Okkultismus als Wissenschaft, schwarze und weiße Magie, Mißbrauch der Kräfte u. ihre Folgen, die okkulten Künste (Chiromantie, Phrenologie u. a.), Hellhören und Fernsehen, Psychometrie, Mediumismus und Spiritismus, das Verbrechen der Hypnose, der wahre Okkultismus, Erlangung der geistigen Kräfte durch Einweihung, die Meister, die Bruderschaftsreligion.

Eintritt Mk. 1.— an der Abendkasse ab ½8 Uhr.

Rhein- u. Taunus-Klub Wiesbaden E. V. — Donnerstag, 17. März 1927

abends 8 Uhr, im **Neuen Museum**

Vortrag des Herrn **Rödding** aus Frankfurt mit **Lichtbildern.**
Sonnige Tage auf Sizilien

Eintritt frei. Gäste willkommen.

Vom 19. bis 27. April 1927
findet eine Gesellschaftsreise
nach London
statt. Preis ausschl. Hin- und Rückreise
Mk. 170.—.
Anmeldungen durch Reisebüro **Ernst Hillert**, Nikolasstraße 10. — Tel 8708.

Kopfwaschen

Ondulation — Manikure

Haarfärben

G. Dette

Michelsberg 6.

Konkurs-Versteigerung

von Tapeten · Linoleum, Teppichen usw.

Im Auftrage des Konkursverwalters über das Vermögen des Kaufmanns **Carl Zimmermann**, versteigere ich am **Mittwoch, den 16.**, und **Donnerstag, den 17. März cr.**, jeweils **vormittags 9½ und nachm. 3 Uhr beginnend**, in meinem Versteigerungssaale

23 Schwalbacher Str. 23

die **gesamten Warenbestände**, als:

Tapeten, Borden, Lincrusta, Grundier-Papier usw. (ca. 8000 Rollen), **Holz- und Goldleisten, Filz- und Unterlege-Papier, Linoleum-Läufer und -Vorlagen, Wollteppiche und Vorlagen, Stoff- und Kokosläufer und -Matten, Diwan- und Tischdecken, Wachstuch** usw., **China-Matten und -Decken** usw.,

ferner am **Freitag, den 18. März cr., vormittags 11 Uhr**, im Laden

12 Marktstraße 12

die **Laden- und Geschäftseinrichtung**, als:

Regale, Theken, Tische, Mustergestelle, Leitern, Handwagen, Tapetenreste u. -Muster, Makulatur, Rollschreibpult, Schreibsessel, Stühle, Glasabteilungswand u. dergl. mehr

meistbietend gegen Barzahlung.

Wilhelm Helfrich

Auktionator und beeidigter Taxator.
Telephon 2941 Schwalbacher Straße 23.

Wieso? Wo? Warum?

Nur im Privat-Verkauf

„Modesalon"

Bülowstraße 3, Pt. Telephon 8749

kauft man am billigsten

Modellkleider, sowie andere Kleider zum Frühjahr! Daher eilt!

Aufruf

an alle Damen von Wiesbaden!

Die neuesten **Umprehhüte** in Filz und Stroh sind eingetroffen und stehen zirka 15 Modelle zur Ansicht. Farben in allen modernen Farben. Seidenhüte werden flott von 2 Mk. an angefertigt. Altes Material wird verwendet. Linoformen billigst. Lieferzeit 2 Tage. Fachmännische Bedienung. Annahme: **Blücherstraße 6, Mittelb. 1 St.** Elektrischer Betrieb.

Deutschnationaler Handlungsgehilfen-Verband

D.H.V. O.G. Wiesbaden

Mittwoch, 16. März 1927, abds. 8 Uhr, im oberen Saal des Kath. Lesevereins:

Öffentliche Kundgebung.

Gauvorsteher **Auerbach, Frankfurt a. M.** spricht über: F376

Schwere drohende Gefahren in der Sozialgesetzgebung für die Kaufmannsgehilfen.

Geschäftsführer **Rothhaar** über:

Die Tarifverhandlungen für Handel und Industrie.

Geschäftsführer **Büntgens, Mainz**, über:

Unsere Forderungen an die Gesetzgebung für die Kaufmannsjugend.

Victoria
v. Mk. **125** an

Triumph
auch mit Ballon-Bereifung
v. Mk. **135** an

Spezial-Räder
mit Continental-Bereifung und Torpedo-Freilauf
Mk. **67**

Matador
v. Mk. **100** an

Geschäftsrad
Fabrikation Victoria mit Schild. und Gepäckträger
Reelle Garantie
Mk. **145**

Anzahlung
Mk. **10**
Wochenraten von Mk. 2.50, 3.-, 4.-, 5.-

Nähmaschinen und **Grammophone**
billigste Preise bei 5.- Mk. Anzahlung und Wochenraten v. Mk. 2.50, 3.-, 4.-, 5.-.

Beamte und andere solvente Käufer **ohne Anzahlung.**

Motorräder
Anzahlung
Mk. **200**
Wochenraten Mk. 10.-
Aushändigung sofort nach geleisteter Anzahlung.

J. Gottfried
Grabenstr. 26.
Stets Auswahl in Gelegenheitskäufen.

Modekönigin vom Rhein
Sämtl. Aufn. erhältl. b. **Kurzrock**, Theater-Kolonnade u. b. Kurhaus.

Nachlaßversteigerung.

Am **Dienstag** und **Mittwoch, den 15. u. 16. März**, beginnend vormittags 10 Uhr, versteigere ich zu Wiesbaden

Dotzheimer Str. 24

(Kath. Gesellenhaus)

folgende Gegenstände:

8 diverse Schränke (teilweise Mahagoni), 1 Ausziehtisch, verschied. Schreibtische, Waschtische, eine größere Partie Stühle, Sessel, Sofas, Serviertische, Bauerntische, verschiedene Betten, Nachttische, 1 Kommode, 1 Spiegel, 1 Partie Damenkleider und Wäsche, 3 elektr. Lüster, 2 Bücherschränke, 1 Ofenschirm, 1 Teppichkehrmaschine, eine größere Partie Küchengeräte, wie: Gläser, Porzellan, Holzwaren usw., Delft-Teller, Aufstellsachen, sowie eine **größ. Anzahl Oelgemälde: von Graef, Altheim, C. v. Müller** usw., 1 Eßservice, eine größere Anzahl silb. Bestecke: Eßlöffel, Gabeln, Messer, Kaffeelöffel u. dergl. m., ferner 1 Küchenschrank, 1 Küchentisch, 1 Etagere, 1 Anrichte usw.

Die Versteigerung der großen Möbelstücke findet am **Mittwoch** statt.

Budesheim,
Obergerichtsvollzieher.
Telephon 5525.

Vergnügungs-Pa'ast

Dotzheimer Straße 19.

Täglich 8 Uhr:

I. Teil

Das Weltstadtprogramm

Haben Sie Hans Hauser u. die beiden Hofelim's gehört?

II. Teil

Fortsetzung der Internationalen Ringkämpfe

Heute ringen:

1. **Cambier** Frankreich gegen **Reiner** Bayern
2. **Budruß** Litauen gegen **Schneider** Wiesbaden

Entscheidungskampf:

3. **Rombruts** Belgien gegen **Küpper** Rheinland

Volkstümliche Preise von **80 ₰** an.

Garantiert vollfrische **reinschmeckende große**
Land-Eier Stück 12 Pfg.
10 Stück 1.15
100 Stück 11.—
Kleinere vollfrische
Sied-Eier 10 Stück 85 Pfg.
100 Stück 8.20
Feinste reinschmeckende
Landbutter Pfd. 1.85
bei 5 Pfd à Pfd. 1.80
empfiehlt
E. Echterhagen Nachf., Schwalb. Str. 9
Fernruf 6671
Lieferung frei Haus.

STÖPPLER

Rheinstr. 41, Tel. 3805, das bewährte ***Fach***-Musik-Geschäft erinnert an: ***Pianos: Ibach*** (Rm. 1700, 1850, 2100; Flügel: Rm. 2900). ***Andere bewährte Fabr.:*** (Rm 1050, 1450, Flügel: Rm. 2200). ***Harmoniums.*** Günst. Zahlweise. ***Noten:*** Mein bestassortiertes Notenlager ist ***rufbekannt*** und erfüllt die ***anspruchsvollsten*** Wünsche. ... ***Schallplatten, Sprechmasch.*** Violinen, Violinbogen, Violinetuis, Lauten, Mandolinen, Gitarren, Klavierstühle, ***Saiten.*** Fachmännische Bedienung. Geschäftsgrundsatz: Qualität u. Solidität. Berücksichtigen Sie ***bewährte*** Geschäfte und besuchen Sie mich unverbindlich. ...

MUSIK

Gas-Lehrvorträge

über sparsamen Gasverbrauch mit **Schaukochen** auf den **modernsten**

Gaggenauer Gasapparaten

finden am **Mittwoch,** den 16. März d. J., **nachmittags 4** Uhr und **Donnerstag** den 17. März d. J., **abends 8** Uhr im Saale der **Loge „Plato",** Friedrichstraße 35, durch die Vortragsdame der Eisenwerke Gaggenau, Fräulein Querbach statt.

Eintritt frei. Eintritt frei.

Gratisverteilung von Kostproben.

Zu den Vorträgen ladet freundl. ein

W. & E. Kirchhan, 10 Hochstättenstr. 10.

494

Schütten

129

Verein der Künstler u. Kunstfreunde

Mittwoch, den 16. März 1927 abends 7½ Uhr im **Kasino:**

IX. KONZERT

Mitwirkende:

Fräulein **Hedwig Rode** aus Osnabrück (Gesang)
Fräulein **Else Popp** aus Basel (Violine)
Herr **D. Erich Engelhorn** aus Kaiserslautern (Klavier) Näheres Plakate. F272

PLAKATE in verschiedenen Farben und Aufdrucken stets vorrätig
L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei, Wiesbadener Tagblatt

F 91

Neunte Symphonie.

Nächste Probe

Mittwoch, den 16. März,

abends 8 Uhr für die Damen, 9 Uhr für die Herren. F325

in der Aula des humanistischen Gymnasiums, Luisenplatz.

Stimmbegabte und musikalische Herrschaften, welche das Werk mitsingen wollen, werden gebeten, zu dieser Probe zu erscheinen.

Karl Schuricht.

Synagogen-Gesang-Verein Wiesbaden

Sonntag, den 20. März, abends 7½ Uhr, in der

Hauptsynagoge Michelsberg

Gottesdienstliche Gesänge

(hebräisch und deutsch)

Der Reinertrag ist für Wohlfahrtszwecke bestimmt
Nähere Angaben folgen.

Markkirche

Mittwoch 6 Uhr:

Orgel-Konzert

Chorvereinigung der Marktkirche
Leitung und Orgel: **Friedrich Petersen.**

PARK-KABARETT und BAR

Täglich das große März-Programm

Sennorita Ariana
Spanische Tänzerin

Ninon & Joe Berno
Kostüm-Tanzpaar

Ernst Morgan
Humorist am Flügel

Aldo Tamagni
Sänger, z. ersten Male in Deutschl.

? De — Costa ?
zum ersten Male in Deutschland

Lotte & Leo Janowski
Combination-Akt

Paul Jülich
Bester rheinischer Humorist

Artur Dymnik
Begleitkapelle

Anfang 9 Uhr! Eintritt frei! Kein Weinzwang!

Große Preisermäßigung!

Die Direktion hat sich entschlossen, um jedem Gast Gelegenheit zu bieten das fabelhafte Programm zu sehen, vom Montag bis inkl. Freitag die Konsumation von **M. 2** — bezw. **M. 1.50** an festzusetzen

Kochbrunnen-Konzerte

Dienstag, den 15. März vormittags 11 Uhr:

Früh-Konzert

in der Kochbr.-Trinkhalle
Ausgef. von dem Salon-Orchester Hans Göbel.
Leitung: Hans Göbel.

1. Ouvertüre „Romantik" von Keler-Bela.
2. Künstlerleben, Walzer von Joh. Strauß.
3. Fantasie aus der Oper „Carmen" v. G. Bizet
4. Der Spielmann von E. Hildach.
5. Marsch.

Kurhaus-Konzerte

Dienstag, den 15. März
Nachm. 4 u. abds. 8 Uhr:
Kein Konzert.
Abends 8 Uhr im kleinen Saale:
2. Rhein. Dichter-Abend.
Dr. Adolf von Hatzfeld liest aus eigenen Werken

Thalia

Bis **Mittwoch** (einschließlich):

Wir sind vom K. u. K. Infanterie-Regiment

Wiener Militärschwank in 7 Akten mit **Paul Heidemann** u. **Mary Kid**

sowie der **Eiko-Nationalfilm**

Kampf der Geschlechter

Die Ehe der modernen Frau mit
Aud Egede Nissen u. W. Gaidarow.

Trianon-Woche Nr. 11

◇

In Vorbereitung:

Der Zigeunerbaron

mit

Lya Mara, Michael Bohnen, u. Wilh Dieterle.

Regie: Friedrich Zelnik.

Anfang 4, letzte Abendvorstellung 8¼ Uhr.

Café Restaurant **„Orest"**

Mittwoch, den 16. März 1927:

Großer musikalischer Dilettanten-Wettstreit mit Preisverteilung!

Vorträge auf jedem Instrument sind zugelassen.

Jeder Gast kann sich am Wettstreit beteiligen. Berufsmusiker scheiden aus. Das Publikum ist Preisrichter.

Eintritt frei!

Staats-Theater

Großes Haus.

Dienstag, den 15. März
20. Vorst. Stammreihe D
Margarete.
Oper in 5 Akten (8 Bild.) von Ch. Gounod.
Musik. Leit.: A. Rother.
Spielleit.: Ed Mebus.

Faust Fritz Scherer
Mephistopheles Hofmann
Margarete Annem. Bihoy
Valentin Carl Köther
Schwertlein L. Haas
Siebel van Krunswal
Brander Fritz Mechler

Vorkommende Tänze (Entwurf u. Leitung: Valerie Lindau-Godard).
Akt 2: Walzer, ausgef. von der Tanzgruppe.
Akt 5: Groß. Bacchanale, ausgef. v. Cl. Jourdan, Else Mondorf, Hedi Dahler und sämtlichen Tänzerinnen.

Nach d. 2. Bild 10 Min., nach d. 3. Bild 12 Min. Pause.
Anf. 7, Ende etwa 10½.

Kleines Haus.

Dienstag, den 15. März
18. Vorst. Stammreihe 6
Der gefällige Thierry.
Lustspiel in 3 Akten von Tristan Bernard.
Inszi.: Bernh. Herrmann.

Thierry Lannion Sellnick
Thibaut Paul Breitkopf
L. Lannion W. Langkoff
Alice Gudrun Kaiisch
Laurence Lili Ferrat
Henriette Elfr. Nowack
Zimmerkellner H. Deltig

Nach dem 2. Akt 15 Min. Pause
Anf. 7½. Ende nach 9¼.

Rundfunk-Programme

Dienstag, den 15. März

Frankfurt (W. 428). 3.30 bis 4 Uhr die Stunde der Jugend. Aus Sage und Leben der Griechen und Römer. 4.30—5.45 Uhr Konzert des Hausorchesters Eberwein (seit 15. März 1924). 6.15—6.30 Uhr Die Lesestunde. Aus dem Roman „Die Buddenbrooks" von Th. Mann. 6.45 bis 6.45 Uhr Uebertragung von Kassel. Vortrag: Haus und Garten. Schreber-Gärten. 6.45 bis 7 Uhr Vortrag: Die Behandlung der Herzkrankheiten in Bad Orb. 7—7.30 Uhr Vortrag: Altdeutsche Tafelmalerei. 7.30—8 Uhr Die Schachstunde. —9.30 Uhr Abschieds-Gastspiel der Berliner Nelson-Revue. 9.30—10.45 Uhr Heiterer musikalischer Abend des Hausorchesters. Anschließend bis 12.30 Uhr Tanzmusik.

Stuttgart (W. 379). 1.10 Uhr Schallplatten-Konzert. 3.50 Uhr Bücherfunk. 4—5 Uhr Nachmittags-Konzert. 6.15 Uhr Vortrag: Funk-Neuheiten. 6.45 Uhr Musikers. 7.15 Uhr Vortrag: Deutschland in der heutigen Weltwirtschaft. 8 Uhr „Der fidele Bauer". Operette in einem Vorspiel und 2 Akten von Leo Fall.

Berlin (W. 483). 12.30 Uhr Die Viertelstunde für den Landwirt. 4 Uhr Vortrag: Der Aufbau der Oper in Mozart s. 4.30—5 Uhr Kammer-Orchester. Anschließ.: Ratschläge für Haus, Theater- und Fremdenpolizei. 6.15 Uhr Stunde mit Büchern. 6.45 Uhr Einführung zu dem Sendespiel am 16. März. 7.15 Uhr Vortrag: Die Großstadt und wir. 7.45 Uhr Vortrag: Hauptfragen der Nestheit. 8.15 Uhr Dr. Leopold Schmidt spricht über Beethoven. 8.30 Uhr Zweihundert Jahre Orchestermusik. Dem Gedenken Beethovens.

WEBERGASSE 37
FERNRUF 8677
EINTRITT FREI

Das Programm im Clou ist ein Erlebnis!

Presse und **Publikum** ist des Lobes voll.

Hermann Klink - Melanie Lange - Peter Kante
3 Werners 3 - Hannah Fritzel - Axel Linder
5 Liberty Girls 5 u. a. m

Bubi kann nicht . . . — Der glänzende Scotch bildet das Tagesgespräch Wiesbadens

Tanz-Kasino. Der große Betrieb! 5 Attraktionen.

Armband- Armband-

Du mußt wandern!

Lederwaren

sind prakt. Geschenke für **Konfirmation** und **Kommunion** für Knaben u. Mädchen
Große Auswahl! Billigste Preise!

Offenbacher Lederwaren-Vertrieb
Fritz Donsatt

Nerosstraße 8, kein Laden

Statt Karten.

Die glückliche Geburt eines gesunden Mädchens zeigen hocherfreut an

Fritz de Ossa
Major a. D.
Frau Marietta de Ossa
geb. Fusbahn

Villa Ossa bei Starnberg (Oberbayern)
z. Z. Wiesbaden, Nerotal 67.

Else Schaible
Karl Kahl
Verlobte

Wiesbaden, den 14. März 1927.

Charles Houlston
Else Houlston
geb. Herber
Vermählte

Jahnstraße 40 Wiesbaden Adolfsallee 16
Trauung Dienstag nachm. ½4 Uhr Ringkirche.

Für Ostern Konfirmation u. Kommunion

Damen- u. Herren-Ringe in reichster Auswahl, mit ausgesucht schön. Steinen u. Platten z. Gravieren. 14 Karat Gold aufpiatt.: 2, 3, 4, 6 bis 10 R.-Mk. 8 Karat Gold, massiv, 6, 8, 10, 12 bis 35 Mk. 14 Karat Gold, massiv, 16, 18, 20, 22 bis 50 Mk. 14 und 18 Karat Gold, massiv, 25, 30, 35, 40 bis 150 R.-Mk.

Besichtigen Sie meine Ausstellung.

Große Auswahl Kolliers, mod. Ohrringe, Medaill., Manschetten-Knöpfe.

Reparaturen jeder Art. Eigene Werkstätte.

Butroni

Schwalbacher Straße 41, gegenüb. d. Faulbrunnen
Gegründet 1893.

Standesamt Wiesbaden

Sterbefälle.

Am 12. März: Ehefrau Anna Grabherr, geborene Roth, 48 J. Tapezierer Christian David, 70 J. Kind Hildegard Stock, 10 Mon. 13.: Invalide Karl Schmitt, 62 J. Stütze Hermine Knacker, 28 J. Witwe Nette Meyer, geb. Marx, 80 J.

Ziehung 8 u. 9. April

Marienkirchen-Lotterie

für die Instandhaltung der Marienkirche in Hannover

18 122 Gewinne und 6 Prämien im Werte von Mark

160000
Höchstgewinn auf 1 Doppellos im Werte von Mark

60000
Höchstgewinn auf 1 Einzellos im Werte von Mark

30000
2 Gewinne im Werte von je M

20000
2 Prämien im Werte von je M

10000
usw. usw.

Einzellos M. 1.—
Doppellos M. 2.—
Porto u. Liste 30 Pf. M. extra

10 Lose (5 Doppellose) einschließlich Porto, Porto 10 Mk.

erhältlich bei den Staatl. Lotterie-Einnehmern u. in all. Lotterie-Geschäft.

A. MÖLLING, Berlin W 8
Unter den Linden 3a.
Postscheckkonto Berlin 25328

Spezial-Abteilung
Schloß
Langgasse 52
für Trauer-Kleidung

K 14

Für die mir anläßlich meines 40 jährigen Dienstjubiläums erwiesenen Ehrungen sage hiermit besten Dank.

Joh. Borngießer
Ober Postschaffner.

Harr'sche
Handelsschule Landau (Pfalz)
(Priv. Höhere Lehranstalt mit Schülerheim)
Realabteilung für Knaben von 12–20 Jahren
Handelsabteilung für Schüler von 16–25 Jahren
Anfschlußschrift durch d. Direktorat A. Harr.

Ich litt seit einem Jahr an

Pickeln und Mitessern

Alle Mittel waren erfolglos. Da machte ich Sch umsonst. Schließlich mit Obermeyer's **Herba-Seife** in Kürze waren Pickeln verschwunden. Bleicher, Medizinal-Burglengenfeld. Gt. M. – .65, 50% verstärkt M. 1.– Zur Nachbehandlung ist Herba-Creme besonders zu empfehlen. Zu haben in allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien.

F 151

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsern guten Vater

Adolf Eichhorn

Veteran von 1866, 70—71, kurz vor seinem 83. Geburtstag in die Ewigkeit abzurufen. Er starb, versehen mit den Tröstungen unserer heil. Kirche.

Die trauernden Kinder.

Wiesbaden, Wellritzstraße 25.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 15. d. M., nachm. 2½ Uhr, auf dem Südfriedhof statt. Exequien am selb. Tage, morg. 7.10 Uhr, in der St. Bonifatiuskirche.

Am 12. März verschied nach kurzem Leiden unerwartet unsere liebe Mutter, Großmutter und Tante

Frau **Elisabeth Ludwig**

im vollendeten 82. Lebensjahre.

Im Namen der Familie:
E. Ludwig.
E. Geisel, Rheinstr. 88.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 15. März, nachm. 3 Uhr, von der Leichenhalle des Südfriedhofes aus statt.

Statt besonderer Anzeige.

Samstag abend entschlief nach Gottes hl. Willen meine liebe, unvergeßliche Frau, unsere herzensgute, treubesorgte Mutter, Schwester, Schwägerin, Tante und Nichte

Frau **Anna Grabherr**
geb. Roth

nach kurzem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, wohlvorbereitet durch den Empfang der hl. Sterbesakramente, im Alter von 49 Jahren.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:
Konstantin Grabherr
und Kinder.

Wiesbaden, den 14. März 1927.
Platter Straße 49.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 16. März, vorm. 10¾ Uhr, von der Kapelle des alten Friedhofes aus auf dem Nordfriedhof statt. Das Seelenamt findet am selben Tage, vormittags 7.10 Uhr, in der Maria-Hilf-Pfarrkirche statt.

Coryfin-Bonbons
(Acthylglycolsäure-Menthoketer.)

Ein
Qualitätsprodukt
von ganz besonderer Eigenart.

Seit Jahrzehnten hervorragend bewährt bei:
Husten, Katarrh, Heiserkeit, Verschleimung, stimmlichen Störungen

Originalpackung M.1.–

und M.1,50

Verlangen Sie aber ausdrücklich Coryfin-Bonbons in Originalpackung „Bayer".
In Apotheken und Drogerien erhältlich.

F 158

Heute nacht entschlief sanft, wohlversehen mit den hl. Sterbesakramenten, mein lieber Gatte, unser guter, treubesorgter Vater

Herr Georg Becker

Innen-Architekt

im Alter von 47 Jahren.

Im Namen der Trauernden:
Frau **Marg. Becker, Wwe.**
geb. Kirsch
und Kinder.

Rotzheim bei Wiesbaden,
den 13. März 1927.

Die feierliche Einsegnung und Überführung der Leiche nach Heidesheim bei Mainz erfolgt am Dienstag, den 15. März vom Sterbehaus, Wiesbadener Str. 41, nachm. 3 Uhr. Die Beerdigung findet in Heidesheim Mittwoch, den 16. März, nachm. 4 Uhr, von seinem Vaterhaus, Clemensstr. 12 aus statt.

Statt Karten.

Für die Beweise herzlicher und teilnehmender Liebe, die uns am Grabe meines lieben Bruders,

des Konrektors a. D.

Friedrich Wilhelm Kauferstein

erwiesen wurden, sagt im Namen der Hinterbliebenen herzlichst Dank

Diakonisse **Wilhelmine Kauferstein**

Frankfurt a. M.,-Oberrad, den 12. März 1927.

Heute entschlief sanft nach langem, mit großer Geduld ertragenem Krankenlager im Alter von 81 Jahren unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester und Tante

Frau Lisette Meyer
geb. Marx

Die trauernden Hinterbliebenen:
Dr. med. Heinrich Meyer, prakt. Arzt, Durlach
Melly Kolf, geb. Meyer
Frieda Meyer
Gustav Meyer, Berlin
Josef Kolf
Friedl Meyer

Wiesbaden, den 13. März 1927, Taunusstr. 47.

Beerdigung Dienstag mittag 12¼ von der Leichenhalle des ism. Friedhofes aus. Blumen- u. Kondolenzbesuche dankend verbeten.

Für die wohltuenden Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen sagen wir allen unseren herzlichsten Dank. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Diehl für die trostreichen Worte, den Hausbewohnern für die Kranzniederlegung und die liebevolle Pflege während der Krankheit sowie dem Männergesangverein „Union" für den erhebenden Grabgesang.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Reinhard Hölzer
und Kinder.